Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang / Nr. 254 | Schriftleitung Verlag und Druckerei Merseburg Kleine Ritterstraße 3 Fernruf-Sammel-Nr 2323 Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung | Merseburg, Sonnabend, den 30 Oktober 1937 | Monatl Bezugspreis 2,10 frei Haus (einschl 25 Pf Beförderung) b Post 2,30 RM (einschl 35,4 Pf Postzeitungsgeb.) zuzügl 36 Pf, Bestellg — Abholertarife halbmon 0,90 RM — Geschäftsstellen: Kl Ritterstraße 3, Leuna Industrietor 1. | Einzelpreis 15 Pfg

Die gestrige Sitzung des Spanien-Ausschusses

Maisky sabotiert weiter

London und Paris sprechen seltsamerweise von „Fortschritten"

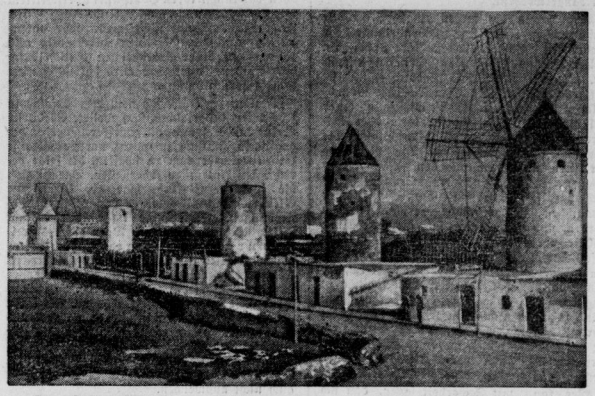
In der gestrigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses gab der Sowjetbotschafter Maisky trotz aller englischen und französischen Bemühungen, Sowjetrußland zu einem Einlenken zu bewegen, eine Erklärung ab, die eine völlige Ablehnung des gegenwärtigen Planes bedeutet. Der Sowjetbotschafter erklärte u. a., daß die Sowjetregierung nicht länger mehr „irgendeine Verantwortung" für eine Nichteinmischungspolitik auf sich nehmen könnte, die sie für „ungerecht, zwecklos und angetan, die Angreifer zu unterstützen", erachte. Botschafter von Ribbentrop stellte darauf fest, daß diese Haltung der Sowjetunion eine völlige Ablehnung des britischen Planes bedeute.

Die diplomatischen Korrespondenten sämtlicher Londoner Morgenblätter befassen sich mit der gestrigen Sitzung. Aber nur ein Blatt, die „Daily Mail", sieht die Dinge, wie sie sind, und verurteilt scharf die Haltung des Sowjetvertreters. Unter der Ueberschrift „Sowjetrußland allein hält die Verhandlungen auf" schreibt der diplomatische Korrespondent des Blattes, wohl überlegt habe Sowjetrußland gestern verhindert, daß man im Hauptunterausschuß zu einer Einigung über den britischen Plan der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien gekommen sei. Das sei das Ergebnis von Instruktionen gewesen, die der Sowjetbotschafter in letzter Minute aus Moskau erhalten habe. Durch diese Haltung des Sowjetvertreters seien die Beratungen auf dem Wege, in eine Sackgasse zu geraten. Bis Dienstag würden Beratungen stattfinden, von denen man hoffe, daß sie die durch die halsstarrige Haltung des Sowjetvertreters geschaffene Lage bereinigen könnten.

Die Pariser Morgenpresse unterstreicht allgemein, daß der erzielte Fortschritt ein wenig hinfällig zu sein scheint, und meint, daß erst in der kommenden Sitzung völlige Klarheit über die Wege des Nichteinmischungsausschusses herbeigeführt werden können. Das radikalsozialistische „Oeuvre" ist der Ansicht, daß man die Aussprache in London auf diese Weise auf einige Wochen hinausschieben könne. Der „Petit Parisien" bezeichnet die gestrige Sitzung als wiederum ergebnislos und drückt die törichte Hoffnung aus, die deutschen und italienischen Vertreter möchten anerkennen, daß die neue Haltung der Sowjets einen gewissen Fortschritt auf dem Wege zur Einigung darstelle.

Die Sitzung dauerte fünf Stunden. Zunächst brachte der Sowjetvertreter die obige Stellungnahme vor und erklärte zum vorliegenden Entschließungsentwurf, daß er drei Punkte annehme, aber den Punkt, der sich auf die Regelung der Kriegführendenrechte bezieht, ablehnen müsse, — eine Stellungnahme, die auf eine praktische Ablehnung hinausläuft. Das wurde ganz offensichtlich, als der deutsche Botschafter fragte, ob Aussicht bestünde, daß die Sowjetregierung zu irgendeinem Zeitpunkt Kriegführendenrechte zugestehen werde. Der Sowjetvertreter gab auf diese Frage keine Antwort. Auch als der deutsche Vertreter im weiteren Verlauf fragte, ob denn eine spätere Zugestehung von Kriegführendenrechten durch Sowjetrußland so unwahrscheinlich sei, daß der Sowjetvertreter über diesen Punkt überhaupt nichts sagen könne, erfolgte keine Antwort. Im Anschluß an die Erklärung des Sowjetvertreters kennzeichnete Botschafter von Ribbentrop nachdrücklich das völlig negative Verhalten der Sowjetregierung.

Der italienische Vertreter warf hierauf die Frage auf, was für Garantien dafür beständen, daß die Nichteinmischung gewahrt bleibe, wenn die Sowjetunion aus der Nichteinmischung ausscheide. Diese Frage blieb jedoch ebenfalls unbeantwortet. Es fand hierauf eine längere Aussprache statt, in der die Frage geklärt wurde, wie weiter verfahren werden solle. Sie hatte das Ergebnis, daß sämtliche Mächte mit Ausnahme Sowjetrußlands dem Entschließungsentwurf mit dem Vorbehalt zustimmten, daß alle Mächte ihn annehmen müßten. Der Sowjetvertreter enthielt sich hierbei der Stimme, eine Haltung, die man jedoch nur als Ablehnung kennzeichnen kann. Der Vorsitzende Lord Plymouth brachte sodann einen Antrag ein, 1., daß der Vollausschuß den Vorsitzenden ermächtigen soll, an beide spanischen Parteien heranzutreten und ihnen den gesamten Entschließungsentwurf zur Stellungnahme vorzulegen; 2., daß der Vorsitzende ermächtigt werden soll, alle technischen Vorbereitungen zur Durchsetzung des Entschließungsentwurfs (Bildung der Kommissionen, Vervollständigung der Kontrolle usw.) zu treffen. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, daß dieser Vorschlag, für den eine Vollsitzung am nächsten Mittwoch in Aussicht genommen ist, den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden soll, und daß zu diesem Zweck am nächsten Dienstag der Unterausschuß des Vorsitzenden noch einmal zusammentreten wird.



Die Insel Mallorca Stützpunkt der nationalspanischen Flotte

Auf Anordnung General Francos ist die Hauptinsel der Balearen, Mallorca, Hauptflottenstützpunkt der Nationalregierung geworden. Von hier aus wird die Seesperre vor der gesamten rotspanischen Küste durchgeführt. —. Diese Aufnahme zeigt eine charakteristische Landschaft auf Mallorca. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Deutschland kommt nicht zur Neunmächtekonferenz

Absage an Brüssel

Aber bereit, an der friedlichen Beilegung des Fernostkonfliktes mitzuwirken

Auf die Einladung zur Teilnahme an der Neunmächtekonferenz in Brüssel hat die Reichsregierung geantwortet, daß sie sich an Beratungen über die Anwendung des Vertrages nicht beteiligen zu können glaube, da Deutschland nicht Vertragspartner des Neunmächtevertrages ist. Die deutsche Regierung sei jedoch jederzeit bereit, an einer Aktion zur friedlichen Beilegung des Konfliktes mitzuwirken, sobald feststeht, daß die unerläßlichen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Die Nachricht, daß Deutschland die Einladung nach Brüssel abgelehnt hat, findet starke Beachtung in der japanischen Presse. Das Verhalten der Reichsregierung wird als einzig richtige Stellungnahme gewertet. „Nichinichi" und „Asachi" schreiben, daß der Wert der Konferenz dadurch noch mehr verliere. Die Bemühungen der Veranstalter, die Konferenz zu einer Begebenheit von internationaler Wichtigkeit zu machen, seien so gut wie gescheitert. Jedenfalls wird die Konferenz Japan von dem einst gestellten Ziel, der Herstellung eines dauernden Friedens in Ostasien, niemals abhalten können.

Der belgische Gesandte in Moskau überreichte am Donnerstag im Außenkommissariat eine Note, worin die Sowjetunion eingeladen wird, sich an der Neunmächtekonferenz in Brüssel zu beteiligen. Gestern wurde die Antwortnote Litwinow-Finkelsteins amtlich bekanntgegeben. Die Sowjetregierung werde, so heißt es darin, der Aufforderung, einen Vertreter zur Brüsseler Konferenz zu entsenden, nachkommen. Obwohl die Sowjetunion nicht Mitunterzeichnerin des Washingtoner Abkommens sei, werde sie als im Fernen Osten direkt interessierte Macht von der Einladung Gebrauch machen, um so mehr, als diese in Uebereinstimmung mit der Entschließung des Völkerbundes vom 6. Oktober erfolgt.

Benesch zum Nationalitätensystem

Anläßlich des Staatsfeiertages empfing der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Benesch den apostolischen Nuntius Dr. Ritter, der die Glückwünsche des diplomatischen Korps übermittelte. In seiner Erwiderung schnitt Dr. Benesch auch die Nationalitätenfrage an. Ein Grundproblem des täglichen politischen Lebens des tschechoslowakischen Staates sei die Frage der Zusammenarbeit der Mehrheitsnation mit den Minderheitsnationen. Mit dem Abkommen vom 18. Februar 1937 habe jene Periode der Innenpolitik begonnen, die in Zukunft wohl als die endgültige Gestaltung der im Geiste der verhältnismäßigen Stärke geführten Zusammenarbeit der Mehrheitsnation mit den Minderheitsnationen gemäß dem Vermächtnis Masaryks angesehen werde.

*

Das Abkommen vom 18. Februar 1937, das Staatspräsident Dr. Benesch erwähnte, ist von der Sudetendeutschen Partei abgelehnt worden, weil es nach ihrer Auffassung keine Erfüllung der berechtigten Forderungen der Sudetendeutschen darstellt.

Wegen der Teplitzer Vorfälle

Ein Protest in Prag

Sudetendeutsche Abgeordnete verlassen geschlossen Abgeordnetenhaus und Senat

In der ersten Sitzung der Herbsttagung des Prager Abgeordnetenhauses verlangte der Abgeordnete Birke im Namen der Sudetendeutschen Partei scharfe Genugtuung wegen der Vorfälle in Teplitz-Schönau. Er forderte Aufhebung des Versammlungsverbots, Beseitigung der Presseknebelung und sofortige Gemeindewahlen. Die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei verließen dann zum Zeichen des Protestes für die Dauer der Sitzung das Haus. In der Eröffnungssitzung des Senats verlas der sudetendeutsche Senator Frank die gleiche Erklärung. Hierauf verließen die Senatoren der Sudetendeutschen Partei den Sitzungssaal.

In der Erklärung heißt es u. a.: Es ist unleugbar und unwiderlegbar, daß in Teplitz-Schönau von Polizeiorganen die Abgeordneten Karl Hermann Frank, Dr. Fritz Koellner, Ernst Kundt, Ingenieur Wolfgang Richter und Rudolf Sandner in gröblichster Weise unprovoziert mißhandelt und ihre verfassungsrechtliche Stellung mißachtet wurde. Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen und Karpathendeutschen Partei fordert die beschleunigte Fortsetzung der Untersuchung der Teplitz-Schönauer Vorfälle, die Einvernahme aller beteiligten Mitglieder der Nationalversammlung und die Bestrafung der Schuldigen. Er besteht auf der Forderung um so mehr, als an dem Verhalten der Teplitz-Schönauer Staatspolizei die Auswirkung eines Systems sichtbar wurde, das unerträglich ist für die deutsche Bevölkerung, für das Zusammenleben der Nationen im Staate und für die durch die Verfassung festgelegte demokratische Ordnung des Staates.

Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen und Karpathendeutschen Partei fordert weiter die sofortige Ausschreibung der allgemeinen Gemeindewahlen, da er die Verschiebung der bereits ausgeschriebenen Wahlen als Gesetzesverletzung ansieht und in der Begründung ihrer erfolgten Sistierung mit den Teplitz-Schönauer Vorfällen nur einen Vorwand erblicken kann.

Der Herzog von Windsor an Dr. Ley

Dank und Spende für das Winterhilfswerk.

Der Herzog von Windsor hat unter gleichzeitiger Ueberweisung einer namhaften Geldspende für das Winterhilfswerk Reichsleiter Dr. Ley von Paris aus folgenden Brief übersandt: „Lieber Herr Dr. Ley! Die Herzogin von Windsor und ich möchten nicht versäumen, Ihnen auch persönlich für die interessante und angenehme Gestaltung unserer Reise durch Deutschland zu danken. Sie haben uns jedes Tätigkeitsgebiet der Deutschen Arbeitsfront gezeigt, und wir sind beeindruckt von dem, was für die schaffende Bevölkerung Deutschlands getan wird. Wir nehmen die beste Erinnerung mit von der liebenswürdigen Aufnahme, die Sie und Ihre Mitarbeiter uns bereitet haben. Ich füge eine kleine Spende bei, die ich Sie bitte, der bewundernswerten Organisation des Winterhilfswerkes zukommen zu lassen. Indem ich Ihnen nochmals für alle Mühe danke, die Sie sich um uns gemacht haben, bin ich Ihr Eduard Herzog von Windsor."

Die Irrtümer des Herrn Hodscha

S. D. Der tschechoslowakische Ministerpräsident hat in Rosenberg aus Anlaß der slowakischen Erinnerungsfeiern eine Rede gehalten, die, wir wollen höflich sein, nichts als Irrtümer enthält, soweit die Gerechtigkeit der tschechischen Demokratie, das Minderheitenproblem, die sudetendeutsche Frage und manches andere, was uns interessiert, in Frage kommt. Die Irrtümer sind indessen begreiflich, benutzt doch Hodscha immer nur das Material, das ihm seine tschechischen Regierungsfreunde — er selbst ist ein Slowake — zurechtmachen. So hat Hodscha u. a. seinen Zuhörern einiges über das Wachsen der tschechischen und slowakischen und das Absinken der Kopfzahl der deutschen Bevölkerung erzählt. Aber Hodscha irrt sich, wenn er meint, die Tschechen und Slowaken liefen den Sudetendeutschen, soweit es sich um den Nachwuchs handelt, davon. Im Gegenteil, das Sudetendeutschtum ist durchaus nicht gewillt, den Volkstod zu sterben. Sudetendeutsche Presseberichte stellen auf Grund genauer Erhebungen fest, daß die Geburtenentwicklung und damit das biologische Kräfteverhältnis zwischen Deutschen und Tschechen trotz der großen wirtschaftlichen Not in den sudetendeutschen Gebieten auf deutscher Seite heute einen klaren Vorsprung erhalten hat. Wenn aber Hodscha nun das Völkergewirr im tschechischen Nationalitätenstaat zu verwischen sucht, indem er von einer Minderheit, den Deutschen, und einer Mehrheit spricht, wobei er offen läßt, wer die Mehrheit stellt, so irrt er sich auch hier wieder über die tatsächliche Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung.

Die „Mehrheit" ist durchaus keine Mehrheit, wohl aber sind die Tschechen gegenüber allen Völkern in der Minderheit. Bleibt dann nur noch als Krönung sein Loblied auf die Gerechtigkeit der tschechischen Demokratie. Auch hier müssen wir von einem Irrtum Hodschas sprechen, wir wollen ihm aber zugute halten, daß er vielleicht an diese Gerechtigkeit und auch an die tschechische Demokratie glaubt, weil er völlig im Banne seiner tschechischen Freunde lebt.

In Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der deutsch-japanischen Beziehungen hat der Führer und Reichskanzler dem japanischen Botschafter in Berlin, Vicomte Mushakoji, das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0001

Wagnis einer Prognose*

Man ist versucht, den freilich schon etwas bärtigen Witz von den „zwei Möglichkeiten" an die Spitze einer Betrachtung zu stellen, die das Wagnis einer außenpolitischen Voraussage unternimmt. Bliebe es freilich bei diesen beiden — es möchte immerhin angehen. Aber die „Möglichkeiten" häufen sich bei näherem Zusehen beinahe zu Bergen und über allem steht zudem noch der dunkle Bogen des Schicksals, das unerforschlich ist und eingreift jenseits aller Vernunft. Der mögliche Ablauf großpolitischer Vorgänge bleibt also im letzten Geheimnis und der Versuch, ihn darzustellen, auch dann noch ein gutes Stück Spekulation, säße man selbst im entscheidenden Willenszentrum des Handelns und hätte Zugang zu den Geheimarchiven der Auswärtigen Aemter der Welt. So aber bewegt sich Prognose im Spannungsraum von Vision und sachlicher Erkenntnis. Und wenn man es schwarz auf weiß niederschreiben soll, könnte es einem fast bange werden.

Wohl stehen die außenpolitischen Größen einigermaßen fest. Die Lebensräume der handelnden Völker haben ihre auch im Politischen ausstrahlenden Grundeigenschaften. Nachbarschaften sind gegeben — und sie diktieren auf ihre Art. Charakterliche Grundanlagen sprechen mit. Es ist wichtig, ob einer Oel und Eisen hat, kaufen kann oder entbehren muß. Und dann das Wichtigste: die handelnden Staatsmänner. Die Rechnung mit ihnen kann heute aufgehen. Wie wird es indessen in der nächsten Stunde sein? Tschiangkaischek braucht bloß von einer japanischen Fliegerbombe zerschmettert zu werden, und schon kann sich die fernöstliche Politik um 90 Grad drehen. Ein Schlaganfall, der Stalin trifft, kann ungeheure Folgen haben. Wäre Tuchatschewski nicht tot, wo stünde dann Moskau heute? Was ginge in England vor, säße noch der Herzog von Windsor und nicht sein Bruder auf dem Thron? Menschen stehen unter Schicksalen, die unberechenbar sind. Aber es gibt noch andere Eingriffe von oben, die die sicherste Rechnung in ihr Gegenteil verkehren können.

Wer kann mit Sicherheit sagen, daß sich morgen die Schlünde der japanischen Vulkane nicht öffnen, und keine Erdbeben die Zentren der Rüstungsindustrie treffen, Geschähe so etwas, der japanische Feldzug in China wäre gelähmt. Weiß jemand, ob nicht Unwetter sondergleichen in diesem Winter Ueberschwemmungen in China hervorrufen, die ganze Armeen außer Gefecht setzen? Wer vermag Pflanzen, Hungersnöte, Epidemien aus ungeahnten Erregerquellen mit Sicherheit vorauszusagen? Man sieht schon aus diesen Fragen, was es mit außenpolitischen Prognosen auf sich hat. Sie sind — wie das Leben überhaupt — erregende Spiele mit unbekannten Größen. Und es ist kein Zufall, daß die großen Akteure der Weltgenerie nicht bestehen können, wenn sie nicht zutiefst ins Religiöse gebettet sind.

Es ist notwendig, sich darüber im Klaren zu sein. Denn hier liegen die Grenzen aller noch so gut fundierten Prophetie. Der nächste Schritt ist dann, einige Nenner für das Geschehen zu finden. Es gibt geschichtsträchtige und sterile Nationen — Staaten, die vorwärtsdrängen und solche, die beharren — reiche und arme — kühne und feige — geordnete und zerbröckelnde. Wohl gehört dem Handelnden die Welt. Aber auch Trägheit und Beharrungsvermögen können, politisch gesehen, Handlungen sein. Angriff wie Verteidigung sind politische Fakten. Im großen und ganzen wird man jedoch den Erdball in Staaten aufteilen können, die — gleichgültig aus welchen Gründen — ihre Räume erweitern wollen — und solche, die ihre Räume lediglich sichern. Am eindeutigsten ist also die Front der Habenichtse, die sich gegen die Satten, die glücklichen Besitzer richtet. So gesehen, gibt es in der Tat etwas, wie einen „Klassenkampf" der Nationen.

Englands Politik ist eine Politik der Sicherung — nicht des zusätzlichen Erwerbs. Es werden von ihr im wesentlichen abwehrende Tendenzen ausgehen. Sicherung der Heimat, das ist jedes Land primär. Sicherung der Wege in die Besitzungen, das heißt Mittelmeer, Rotes Meer, Kap—Kairo-Linie, Indien Singapur. Es braucht keinen Krieg mit Italien zu geben. Denn man kann nebeneinander leben und die gleichen Straßen benutzen. Es dürfte sicher keinen geben bis etwa 1942 (Endtermin der englischen Aufrüstung). Dann wird der Krisenpunkt erreicht sein! Entweder kommt es dann zu einer Verständigung — oder zu kriegerischer Auseinandersetzung. Das wird im wesentlichen vom Stand der pazifischen Dinge abhängen, wo unzweifelhaft das Schwergewicht der englischen Politik liegt. England braucht dazu einen freien Rücken. Andernfalls wird es versuchen, Italien rücksichtslos niederzuschlagen. Eine „aktive Politik" dürfte indessen vor 1942 nicht in Frage kommen.

Frankreichs Interessen sind denen Englands im Mittelmeer und Fernost gleichgerichtet. Es wird voraussichtlich genau so handeln, wie der Nachbar jenseits des Kanals und gegebenenfalls nicht zögern, sich an einem Feldzug gegen Italien zu beteiligen. Im ganzen ist es indessen wenigstens für die nächste Zeit nicht sehr aggressiv orientiert. Das liegt einmal an seiner Sattheit, zum anderen an seinen sehr labilen inneren Verhältnissen. Frankreich wird nicht gern marschieren. Aber die Stoßkraft liegt heute wie morgen nicht in Paris, sondern in London.

In Moskau hat zunächst der Stalinkurs gesiegt. Alle gegenrevolutionären Bestrebungen, auch wenn sie sich nur graduell vom amtlichen roten Kurs unterschieden (Trotzismus, Selbständigkeitsregungen der Armee) sind zertrümmert. Es sind aber Lähmungsmomente zurückgeblieben — zwar nicht propagandistische, aber unzweifelhaft militärische. Man wird nur Krieg führen, wenn es gar nicht anders geht. Das Schwergewicht liegt im Fernen Osten. Alles andere ist für Moskau zweitrangig. Aber auch dort versucht man Zeit zu gewinnen. Im ganzen fühlt man sich wohl ziemlich sicher. Denn man hat die englisch-französische Flanken- bzw. Rückendeckung.

Die USA. treiben eine Außenpolitik, die der russischen nicht ganz unähnlich ist. Man fühlt dumpf, daß man einer sozialen Revolution entgegentreibt. Die gesellschaftliche Zersetzung schreitet fort. Die Rassenfrage (Neger!) gewinnt latent an Bedeutung. Die Siedlungsfähigkeit des amerikanischen Menschen hat längst ihren Höhepunkt überschritten. Die Verräderung macht rasende Fortschritte. Man ist überhaupt nicht mehr sehr tatendürstig und wird sich nur widerwillig und zögernd zu einer fernöstlichen Entscheidung bereitfinden. Aber man wird schließlich nicht um sie herumkommen.

Italien verstrafft sich nach dem Erfolge in Abessinien (Vierjahresplan) weiter. Es dürfte versuchen, die Spanne bis zum Fertigwerden der englischen Rüstung zu nutzen, um Verhältnisse im Mittelmeerraum zu schaffen, die seine berechtigten Interessen sicherstellen. Darauf zielt die spanische Einflußnahme ab, darauf die Gleichrichtung mit gewissen panarabischen Bestrebungen. Freie Hand im Süden bedingt freien Rücken im Norden. Dazu dient — freilich nur unter anderem — die Achsenpolitik. Italien ist zudem keineswegs saturiert. Es hat zwar, kolonial gesehen, jetzt eine ganze Menge. Jedoch bis zur Nutzbarmachung beispielsweise der abessinischen Möglichkeiten gehört es effektiv noch in die Front der Habenichtse, der Hungrigen. Italien wird seine Initiative verdoppeln. Es muß eine Auseinandersetzung mit England in Rechnung stellen. Es wird sie nicht suchen. Aber es wird ihr auch nicht ausweichen.

Im Konflikt Japan—China bestehen für eine Prognose verschiedene Möglichkeiten. Entweder siegt China. Das ist wenig wahrscheinlich, und könnte nur eintreten, wenn die gesamte pazifische Frage ins Rollen käme, also ein Krieg der vereinigten Fernostmächte Sowjetunion, England, Frankreich, Vereinigte Staaten gegen Japan ausbräche. In diesem Falle würde vermutlich Japan unterliegen. Aber auch dadurch würden die durch den japanischen Bevölkerungsdruck erzeugten außenpolitischen Probleme nicht aus der Welt geschafft sein. Siegt Japan, so bleibt offen, ob es zur fernöstlichen Generalbereinigung kommt, oder nur eine neue Etappenlösung ins Auge gefaßt ist. Das hängt davon ab, wie weit in Tokio der Atem reicht. Das Ziel an sich ist klar: Ein gelbes Großreich unter eindeutig japanischer Führung, ein Weltreich, das jeden weißen Einfluß in Fernost endgültig und für alle Zeiten bricht. Die Fronten sind also klar, wobei freilich die Sowjetrolle viele Fragen offenläßt. Gegenwärtig steht Moskau in der weißen Abwehrfront. Aber es hat bekanntlich auch ein sehr asiatisches Gesicht. Der Ausbruch des Fernostkrieges, der nur eine Frage der Zeit ist, wenn ihm die antijapanischen Mächte nicht einen sang- und klanglosen Rückzug vorziehen sollten, bedeutet die Schicksalsstunde auch und vor allem der Sowjetunion. Sie wird dann in die Entscheidung gezwungen, ob sie asiatische Macht oder weiße Macht sein will. Das aber ist auch die Krisenstunde des Bolschewismus.

So lautet die nüchterne außenpolitische Prognose für die nächsten 5 bis 8 Jahre. Wahrscheinlich bewaffnete Auseinandersetzung im Mittelmeer. Aber das wäre weltpolitisch gesehen nur ein Nebenkriegsschauplatz. Die große — fäkulare — Entscheidung fällt im pazifischen Raum. Dort will ein panasiatisches Großreich werden. Ein neuer gelber Sendungsgedanke ist am Werk. Es schlägt damit eine Schicksalsstunde der großen Reiche, die benachbart sind. Gemessen an dieser Perspektive, sind die europäischen Konflikte klein. Sie haben zwar Nahbedeutung. Sie sind für alle europäischen Staaten sogar lebenswichtig. Aber das alles hindert nicht, festzustellen, daß auch das europäische Schicksal nicht so sehr im Raum zwischen Suez und Gibraltar, sondern zwischen Amur, Indochina und Singapore entschieden werden dürfte. Und hier gleitet das prognostische Thema über in das von der Therapie. Die Frage entsteht, welche Reserven — geistig, moralisch, rassisch und machtpolitisch — Europa noch in die Waagschale zu werfen hat. Sie verlangt eine Antwort, in der die deutsche Position gewichtig zu Buche schlägt.

*) Vgl. Leitartikel vom 21. und 28. Oktober.

Tschiangkaischek zur Lage

Chinafront westlich Schanghais durchbrochen.

Die chinesische Presse veröffentlicht eine Erklärung des Marschalls Tschiangkaischek zur augenblicklichen Lage. Darin heißt es, die Aufgabe der chinesischen Stellungen in Schanghai sei ohne größere Bedeutung. Nicht an dieser Front falle die Entscheidung. Die chinesischen Truppen bezögen besser ausgebaute Stellungen und würden dort, wo der Feind von seinen Stützpunkten weit entfernt sei, ausholen. Weiter erklärte der Marschall, der Brüsseler Konferenz werde vom ganzen chinesischen Volke größte Sympathie entgegengebracht.

Der Duce weihte Aprilia ein

Eine Erklärung von Rudolf Heß

Dank an den Duce für sein Verständnis für die deutschen Lebensnotwendigkeiten

Gestern nachmittag, nach Abschluß der Feierlichkeiten zum 15. Jahrestag des Marsches auf Rom, hat Rudolf Heß als Führer der Abordnung der NSDAP. einem Vertreter der „Agenzia Stefani" folgende Erklärungen abgegeben:

„Die nationalsozialistische Abordnung hat anläßlich des 15. Jahrestages des Marsches auf Rom dem Duce und seiner faschistischen Partei die herzlichsten Glückwünsche des Führers und seiner NSDAP. überbracht. Die Glückwünsche gelten zugleich dem ganzen italienischen Volk, das diesem entscheidenden geschichtlichen Ereignis so unendlich segensreiche Folgen verdankt. Wir Nationalsozialisten grüßen im faschistischen Italien eine kraftvolle und stolze Nation. Indem die Faschisten unter der Führung Benito Mussolinis vor 15 Jahren den Marsch auf Rom durchführten und die Macht übernahmen, leiteten sie eine neue Geschichtsepoche für Italien ein. Indem wir Nationalsozialisten unter Adolf Hitler vor bald fünf Jahren in Deutschland die Macht übernahmen, leiteten wir eine Geschichtsepoche für Deutschland ein. Indem Faschisten und Nationalsozialisten eine Kameradschaft schlossen, machten sie Geschichte von Bedeutung nicht nur für unsere beiden Bewegungen und Länder, sondern für die ganze Welt; denn es ist von Bedeutung für die ganze Welt, wenn die Stärke, die aus dieser Kameradschaft erwächst, die Kräfte der Zerstörung daran hindert, von einem so wesentlichen Teil der Welt wie Europa Besitz zu ergreifen und seine Kultur zu vernichten — eine Kultur, deren diese Stadt und dieses Land so zahlreiche ehrwürdige Zeugnisse besitzen.

Die Kräfte der Verneinung werden scheitern an den Kräften der Bejahung der antibolschewistischen Bewegungen. Wie stark diese Kräfte der Bejahung in unseren beiden Ländern sind, beweisen deren Leistungen — Leistungen, von denen uns hier Beispiele auf Schritt und Tritt begegnen. Die große Gastfreundschaft, welche die Faschistische Partei der nationalsozialistischen Abordnung erwies, haben wir als besonderen Ausdruck der Kameradschaft empfunden. Die Feiern, an denen teilzunehmen uns vergönnt gewesen ist, waren Kundgebungen von größter Eindruckskraft. Vor allem werden wir nie die vielen außergewöhnlichen Beweise vergessen, die der Duce uns gab für sein Verbundenheitsgefühl mit der nationalsozialistischen Bewegung. Tief beeindruckt hat uns vor allem sein großes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes."

*

Die Piazza Venezia, der historische Kundgebungsplatz des faschistischen Italien, war gestern mittag der Mittelpunkt einer neuen gewaltigen Kundgebung zum 15. Jahrestag des Marsches auf Rom. In einer ergreifenden Totenfeier, der auch die nationalsozialistische Abordnung unter Führung von Rudolf Heß beiwohnte, ehrte der Duce die Helden der faschistischen Bewegung, die im Kampf gegen den Bolschewismus und auf den Schlachtfeldern Spaniens gefallen sind. Am Nachmittag weihte dann der Duce in Gegenwart von Rudolf Heß und der Abordnung der NSDAP. die neue Ortschaft Aprilia ein, die, als vierte ihrer Art, auf dem neukultivierten Gelände der ehemaligen Pontinischen Sümpfe entstanden ist. In seiner Ansprache wies Mussolini darauf hin, daß Aprilia, wie er es versprochen hatte, am ersten Tage des Jahres XVI der faschistischen Zeitrechnung eingeweiht werde. Im April nächsten Jahres werde Pomezia gegründet werden, das am ersten Tage des Jahres XVIII werde eingeweiht werden. „Dann können wir sagen", so rief der Duce aus, „daß wir diesen „Krieg" gewonnen haben, und in dem Zeitraum von zehn Jahren das erreicht haben, was in 20 Jahrhunderten vergeblich versucht wurde."

Preisabbau für Markenartikel

100 Mill. RM. Kaufkraftersparnis im Jahr / Erleichterungen für die Hausfrau

Die Bemühungen des Reichskommissars für die Preisbildung haben jetzt einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Nach längeren Verhandlungen mit den zuständigen Wirtschafts-Organisationen werden in freiwilliger Vereinbarung die Preise der Markenartikel gesenkt. Hierzu gehören viele für den Haushalt wichtige Waren. So werden Preissenkungen freiwillig vorgenommen bei den wichtigsten Seifen und Waschpulvern für den Haushalt, bei fast sämtlichen Körperpflegemitteln, wie Zahnpasten, Feinseifen, Haarwasser, Haar- und Rasiercremes, Kölnisches Wasser und bei Tausenden von bekannten und wichtigen pharmazeutischen Präparaten. Die Preissenkung dieser Artikel, die so schnell wie möglich, spätestens aber bis zum 15. November, in Kraft treten soll, wird von der Wirtschaftsgruppe Chemie im Durchschnitt auf 5 bis 10 Prozent des Kleinverkaufspreises geschätzt.

Im Bereich der Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie werden eine Reihe von Fabrikaten im Durchschnitt um 5 bis 10 v. H. gesenkt. Der Groß- und Einzelhandel ist an diesen Preissenkungen mit je 5 bis 10 v. H. seiner Handelsspannen sowie mit einem Abbau bestimmter Rabatte beteiligt. Bei den chemischen Markenartikeln, wie Seifen- und Waschpulvern, Körperpflegemitteln, Feinseifen, photographischen Artikeln, pharmazeutischen Präparaten usw. werden Preissenkungen freiwillig vorgenommen, die von der Wirtschaftsgruppe Chemie, gemessen am Kleinverkaufspreis, im Durchschnitt auf 5 bis 10 v. H. geschätzt und so schnell wie möglich, spätestens aber bis zum 15. November 1937, in Kraft treten sollen.

Ferner werden auf dem Gebiet der Papier- und Büroartikel, bei den Metall- und Eisenwaren und in der Spinnstoffwirtschaft einzelne Preissenkungen von teilweise bedeutender Höhe vorgenommen. Auch hier haben Industrie und Handel gemeinsam zu dem Erfolge beigetragen. Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft hatte der Uebergang von loser zu verpackter Ware Preiserhöhungen zur Folge. Hier sind Maßnahmen vorgesehen, das Verhältnis von loser zu verpackter Ware auf den Stand der Jahre 1934/35 und 1935/36 zurückzuführen. Einige bedeutende Firmen der Nahrungsmittelindustrie haben außerdem Preissenkungen ihrer Erzeugnisse angeboten, die zurzeit noch überprüft werden. Im Bereich der Kraftstoffindustrie treten Preissenkungen für die Markenautoöle und -fette sowie für eine Reihe von Spezialschmiermitteln mit Wirkung für den Verbraucher vom 15. November 1937 in Kraft. Bei den Markenautoölen und -fetten wird der Kleinverkaufspreis um 6 bis 12 v. H., bei den Spezialschmiermitteln bis 29 v. H. gesenkt.

Zu der namhaften Senkung der Markenartikelpreise ist erläuternd zu bemerken, daß das Gebiet der Markenartikel deshalb im Vordergrunde steht, weil einerseits die Markenartikel eine beherrschende Stellung im Verbrauch einnehmen und andererseits der Reichskommissar für die Preisbildung sich als Anwalt des Verbrauchers und besonders des wirtschaftlich schwachen kleinen Mannes betrachtet. Die Maßnahme ist also ausgesprochen auf die Entlastung und Entspannung der wirtschaftlichen Lage des breiten Volkes abgestellt. Durch die Preissenkung, die auf dem Gebiet des täglichen Bedarfs große Erleichterungen für die Hausfrau bringen wird, dürfte eine jährliche Kaufkraftersparnis von etwa 100 Millionen Reichsmark erzielt werden.

Der 40. Geburtstag Dr. Goebbels

Der Führer sprach seinem Kampfgefährten persönlich die Glückwünsche aus

Wenn es noch eines Beweises für die enge Verbundenheit des Reichsministers Dr. Goebbels mit dem deutschen Volk bedurft hätte, der 40. Geburtstag des Berliner Gauleiters lieferte ihn in überzeugendem Maße. Seit den frühen Morgenstunden liefen die Glückwünsche in so stattlicher Zahl ein, daß es einfach unmöglich ist, sie auch nur in einiger Vollständigkeit zu registrieren. Der Führer überbrachte seinem alten Mitkämpfer Dr. Goebbels seine Glückwünsche. Dabei überreichte er ihm ein wertvolles Oelgemälde Ferdinand Kellers, das eine mittelalterliche Szene in einer italienischen Landschaft darstellt.

Dr. Goebbels erhielt an seinem 40. Geburtstag unzählige herzlich gehaltene Glückwünsche aus dem ganzen Volk und von den Missionschefs ausländischer Regierungen, den Reichsministern und Reichsleitern, den Gauleitern und Staatssekretären, aus der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Künstlerschaft usw. Auch alle nationalspanischen Rundfunksender begglückwünschten Dr. Goebbels. Dem Eroberer Berlins gratulierten als erste die Schutzpolizeibeamten, die in der Nähe seiner Wohnung Straßendienst zu tun hatten und zusammen mit dort arbeitenden Gleisarbeitern dem Minister bereits um 10 Uhr vormittags, als er seine Wohnung verließ, ihre Glückwünsche aussprachen. Auf dem Bülowplatz hatte sich sehr bald eine beträchtliche Menschenmenge angesammelt, die dem Führer zujubelte, der um 12.30 Uhr seinem treuen Kampfgefährten persönlich Glückwünsche übermittelte. Bergeweise gingen Telegramme und Briefe im Propagandaministerium ein. Im Geburtstagshaus selbst erreichte die Geschenkliste einen gewaltigen Umfang. Das besondere Interesse von Dr. Goebbels dürften zahlreiche Photos aus der Kampfzeit finden, die sich unter den Geschenken befinden. Daneben sind viele wertvolle Kunstfertigkeiten als Geburtstagsgaben eingegangen, so das von einem badischen Lehrer selbst verfertigte Schachspiel, für dessen Figuren die Abzeichen des vergangenen Winterhilfswerks benutzt wurden.

Kein Attentat auf Schuschnigg

Wien weist unbegründete Gerüchte zurück.

Die Wiener Amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Die von einer ausländischen Agentur verbreiteten Nachrichten über einen Attentatsplan gegen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sind frei erfunden. Es ist weder ein Attentat versucht worden noch sind irgendwelche Festnahmen erfolgt.

Frl. Reitsch ausgezeichnet

Militär-Flugzeugführer-Abzeichen verliehen.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat dem Flugkapitän Hanna Reitsch das Militär-Flugzeugführer-Abzeichen verliehen. Diese Auszeichnung, die auf dem Flugplatz Staaken in feierlicher Form vorgenommen wurde, bedeutet eine neue hohe Anerkennung für die hervorragenden fliegerischen Leistungen des ersten und bisher einzigen weiblichen deutschen Flugkapitäns.

Das bis auf weiteres höchste Gebäude der Welt, das Empire State Building in Neuyork, hat mit seinen 102 Stockwerken jetzt den ersten Selbstmörder angezogen. Allerdings hat der Mann sich damit begnügt, vom 86. Stockwerk aus, wo eine Aussichtsplattform errichtet ist, den Todessprung in die Tiefe zu tun.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0002

Merseburg

Wechsel in der Bahnhofsleitung

Oberinspektor Schönfelder nach Halle versetzt.

Mit Wirkung vom 1. November ist Oberinspektor Reinhold Schönfelder, der Leiter des Bahnhofs Merseburg, zur Reichsbahndirektion Halle versetzt worden. Zwölf Jahre hat Reinhold Schönfelder die schwierigen Aufgaben im Bahnhof Merseburg gemeistert. Sie stellten ein überaus hohes Maß an die Leistungsfähigkeit des leitenden Beamten, denn kaum ein zweiter Bahnhof war örtlich so beschränkt und dennoch im Verkehr so stark belastet.

Der scheidende Vorstand war ein Vorbild in der Pflichtauffassung und unermüdlich in der Arbeit. Er kannte keine genaue Einteilung in Dienststunden und Freizeit, immer war er zur Stelle, wenn es nötig war. Seinen Mitarbeitern war er der beste Kamerad, so daß sein Scheiden lebhaft bedauert wird. — Besondere Anerkennung verdient Oberinspektor Schönfelder auch dafür, daß er sich bei seiner vorgesetzten Dienststelle stets rückhaltlos für die Merseburger Verkehrsnotwendigkeit eingesetzt hat.

Zu seinem Nachfolger wurde Reichsbahninspektor Rössel von Bahnhof Beucha bestimmt.

Nebel macht Schwierigkeiten

Verkehrsstockungen und Lichtstörungen.

Der dicke Nebel, der am Freitag während des ganzen Tages über Stadt und Land lagerte, hat im Verkehr viele Störungen verursacht. Bei der Reichsbahn traten erhebliche Verspätungen im Zugverkehr auf. Immerhin kann festgestellt werden, daß durch die Vorsicht Unfälle vermieden wurden. Bei der Merseburger Überlandbahn, die ebenfalls unter dem Nebel zu leiden hatte, wurde die Lage am Vormittag noch verschärft, als eine längere Störung in der Stromzufuhr eintrat. Vorübergehend wurde sogar ein Omnibus an Stelle der Straßenbahn eingesetzt.

Am Abend traten auch in der Stadt Lichtstörungen ein, die jedoch nach kürzerer Dauer wieder behoben werden konnten.

*

Unfall bei Schkopau.

Heute vormittag kam es auf der Strecke der Merseburger Überlandbahn südlich der Saalebrücke in der Kurve bei Schkopau zu einem Betriebsunfall der Merseburger Überlandbahn. Einem fahrplanmäßigen Wagen folgte in geringer Entfernung ein Arbeitswagen. Als der Führer des Motorwagens plötzlich stoppte, fuhr der Arbeitswagen auf die Straßenbahn auf. Personen wurden nicht verletzt. Es entstand lediglich Sachschaden.

Die Börse der Hausfrau.

Amtl. Notierungen vom Merseburger Wochenmarkt.

Weintrauben 28—40, Äpfel 10—30, Birnen 10—30, Zwiebeln 8—10, Weißkohl 8—10, Grünkohl 10, Rotkohl 10—13, Blumenkohl 20—40, Rosenkohl 25, Wirsing 8—10, Spinat 10, Sellerie 10—25, Kohlrüben 10, Teltower Rüben 30, Möhren 8, Karotten 10, Rettiche 5—15, Rote Rüben 10, grüne Bohnen 35, Gurken 25—30, Schwarzwurzel 30, Pfifferlinge 30, Kohlrabi 5 bis 10, Salat 10, Radieschen 8, Rapunzchen Pfd. 60, Endivien 10—15, Tomaten 15, Zitronen 8, Walnüsse 35—40 Pfennig.

*

*** **Der bunte Abend** mit Ernst Herbert Groh am kommenden Sonnabend ist, wie die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mitteilt, ausverkauft.

Zwei neue Soldatenbundfahnen

wurden in Naumburg für Merseburg geweiht.

Ein großer Tag des Soldatenbundes war der Tag von Naumburg, zu dem auch die Merseburger Kameradschaften ihre Abordnungen entsandt hatten. Zu den bereits vorhandenen Fahnen der Infanteriekameradschaft I und der Artilleriekameradschaft sollten nun die Fahnen der Infanteriekameradschaft II und der Soldatenkameradschaft treten. Die Fahne für die letztere ist vom Reichsverband der deutschen Offiziere, Ortsgruppe Merseburg, die für die erstere von Freunden des Soldatenbundes geschenkt worden.

Die enge Verbundenheit mit der aktiven Truppe kam darin zum Ausdruck, daß die Weihe vom Standortältesten Oberst von Scotti, Naumburg, selbst, und zwar in der Kaserne des Infanterie-Regiments 14, vorgenommen wurde. Der erste Gruß der neuen Fahnen galt den gefallenen Kameraden des großen Krieges. So knüpft auch der Soldatenbund an die große Tradition des deutschen Heeres an.

Mit der Mahnung, bis zum Tode getreu für Führer, Volk und Vaterland einzustehen, wurden den Trägern die Fahnen übergeben, damit sie bei allen ernsten und festlichen Gelegenheiten den Kameraden als Sinnbild der Treue und Opferbereitschaft voranleuchten.

Mit großem Interesse wurden die Kasernenanlagen besichtigt. Der Tag endete mit einem frohen kameradschaftlichen Beisammensein. Spät kehrten die Merseburger Kameraden mit den neuen Fahnen in ihren Standort zurück.

*

Sparen bringt Segen

Gute Ergebnisse am Nationalen Spartag 1937.

Der gestrige Tag stand bei den Sparkassen, Banken und Genossenschaftskassen im Zeichen des Nationalen Spartages. Die Presse hat sich, abgesehen von den Werbeaktionen der einzelnen Sparkassen und Banken, angelegen sein lassen, auf die Bedeutung dieses Tages hinzuweisen. Auch in den Schulen wurde die Werbung durch Vorträge unterstützt und ein neuer Kreis von Schulsparern gewonnen.

Zwei bisher vorliegende Ergebnisse weisen einen guten Erfolg auf. So hat die Stadtsparkasse an diesem einen Tage einen Zugang von rund 30000 RM. in 212 Posten zu verzeichnen.

Bei der Kreissparkasse Merseburg, einschl. deren Hauptzweigstellen Bad Dürrenberg, Leuna, Schafstädt und Schkopau, wurden zusammen 775 Einzahlungen mit einem Betrage von 38979,34 RM. getätigt. Eröffnet wurden 90 Sparbücher. Im Jahre 1936 betrugen die Gesamteinzahlungen in 430 Posten 28647 RM. und 1935 bei 253 Posten 24746 RM. Neue Sparbücher wurden im Jahre 1936 47 Stück angelegt, gegenüber 16 Stück im Jahre 1935.

In den vorstehend angegebenen Zahlen sind nicht die Ergebnisse der Schulsparkassen enthalten, die die Kreissparkasse in vielen Schulen des Landkreises Merseburg unterhält. Nach den der Kreissparkasse bereits vorliegenden Ergebnisberichten ist hier ein großer Erfolg zu verzeichnen und sind im ganzen gesehen, bei den Schulsparkassen Hunderte von Einzahlungen getätigt, die mit ihren oft kleinen Einzahlungen doch den Betrag von mehreren tausend Reichsmark erreichen dürften.

Diese Entwicklung der Spartätigkeit am Nationalen Spartag ist ein Beweis dafür, daß dieser Tag von Jahr zu Jahr mehr an Bedeutung gewonnen hat und der einzelne Volksgenosse immer mehr von der Notwendigkeit des Sparens durchdrungen wird und auch gewillt ist, den öffentlichen Sparkassen seine Ersparnisse zum Wohle der heimischen Wirtschaft und somit für das Volksganze zur Verfügung zu stellen.

Nähmaschinen O. Pretzsch
älteste Fabrikate Merseburg
Zahlungserleichterung Oelgrube 9.

Allgemeine Viehzählung

am 3. Dezember.

Ein Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft ordnet für den 3. Dezember 1937 eine allgemeine Viehzählung an. Mit der allgemeinen Zählung werden Erhebungen über die nicht beschaupflichtigen Hausschlachtungen von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungrindern, Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in der Zeit vom 1. bis 30. September 1937 und nach Inkrafttreten des neuen Fleischbeschaugesetzes am 1. Oktober 1937 sowie der weniger als drei Monate alten Schafe und Ziegen in den Monaten Oktober und November 1937 angestellt. Ferner wird die Zahl der in den Monaten September, Oktober und November 1937 geborenen Kälber ermittelt. Gegenüber der letztjährigen Zählung fällt die Zählung der Kaninchen und Edelpelztiere fort.

*

Geschmackvolle Weihnachtswerbung

Richtlinien des Einzelhandels.

Auch in diesem Jahre bereitet der Einzelhandel eine lebhafte und intensive Weihnachtswerbung vor. Vor allem soll für frühzeitige Geschenkeinkäufe geworben werden. Vom Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung wurden dafür besonders neuartige Werbemittel bereitgestellt. Natürlich muß die Weihnachtswerbung geschmacklich einwandfrei sein; Entgleisungen der Reklame, die das Empfinden des Volkes verletzen, dürfen nicht vorkommen. Daher hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel auch in diesem Jahre Richtlinien für die Weihnachtswerbung herausgegeben, in denen die Kaufleute aufgefordert werden, ihre Werbung geschmackvoll zu gestalten und bei der Verwendung sakraler oder völkischer Symbole aufdringliche und abwegige Verbindungen mit der Warenwerbung zu vermeiden.

*

Was will die Berufsberatung?

Vortragsreihen sollen aufklären.

In einem Runderlaß des Präsidenten der Reichsanstalt wird angeregt, Maßnahmen zu ergreifen, durch die die Öffentlichkeit, insbesondere die Eltern und ihre vor der Schulentlassung stehenden Kinder, eindringlich auf die Notwendigkeit einer Berufswahl nach arbeitseinsatzpolitischen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung der tatsächlichen Eignung der Jugendlichen hingewiesen wird. Gedacht ist dabei an eine Vortragsreihe über die Berufe, die in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken einer besonderen Aufklärung bedürfen. Dazu sollen führende Männer der Partei, der Behörden und der Wirtschaft als Mitwirkende herangezogen werden. An der Ausgestaltung der Abende sollen die örtlichen Einheiten der HJ. und des BDM. beteiligt werden.

*

Personalnachrichten

von der Regierung.

Übernommen wurden Versorgungsanwärter Martin Günther, Fritz Reckmann und Karl Bartels von der Regierung Merseburg.

*

Türplakette des WHW.

Die Monatstürplaketten gelten als Ausweis dafür, daß der Inhaber dieser Plakette für den betreffenden Monat ein Opfer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gebracht hat. Die Plakette für Oktober versinnbildlicht die opfernde Volksgemeinschaft. Freudiges und herzliches Geben soll es sein. In die breite Front unserer Kameradschaft paßt kein verstimmtes oder verärgertes Gesicht. Wer heute noch nicht begriffen hat, daß wir nur dann stark bleiben, wenn wir alle unseren Weg durch den Winter gemeinsam gehen, der steht einsam im Volke, er ist ein Fremder unter seinen eigenen Leuten. Deine Türplakette aber sagt, daß du ein Kämpfer unserer Millionenarmee bist, daß du deine Pflicht getan hast und daß du nicht willst, daß einer unserer Kameraden auf dem Wege bleibt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0003

Wanderung im Nebel

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein.
Kein Baum sieht den andern.
Jeder steht allein.

Schon in der Stadt ist es eigenartig, einen Spaziergang zu unternehmen, wenn „der Nebel drückt die Dächer schwer" und der weiße Schleier sich mit der einbrechenden Dämmerung paart. Hier weisen dir noch die Laternen und die Schaufenster den Weg, wenn ihr Licht auch nicht weithin leuchtet. Und Menschen begegnen dir, die es alle gleich eilig haben, heim zu kommen, daß sie des Lichtes Fülle wieder umgibt, die froh sind, dem Dunkel entronnen zu sein, das sich auf Häuser und Straßen legt und das alles Leben einengt.

Aber draußen, fernab der Stadt, wo kein Licht mehr dir verschwommen die Richtung angibt, in der du gehen mußt, da ist es seltsam, im Nebel zu wandern. Es ist wie das Schreiten in die große Einsamkeit, wie die Flucht aus dem lauten Leben, das hinter dir bleibt und von dem du geschieden bist durch einen Vorhang, der alles zudeckt, was vordem war. Manchmal vielleicht hörst du Schritte hallen, den Menschen aber siehst du nicht, der vor dir hergeht, oder du kennst ihn nicht, wenn er dir begegnet. Fremd wird dir das sonst Vertraute, verloren in der Landschaft stehen Busch und Baum und du selbst bist ganz mit dir allein. Bist du es nicht auch sonst, wenn du inmitten vieler Menschen und unter flammenden Kerzen stehst? Und nun will dir bange werden vor der Erkenntnis, die dir zuteil wird auf deinem Weg, von dem dir nur dein Gefühl sagt, daß es der rechte sei:

„Seltsam, im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamsein.
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein." H. A.

*

Auto auf dem Bürgersteig

Bis ans Schaufenster gefahren.

Heute früh, kurz vor 10 Uhr, durchfuhren mehrere Personenkraftwagen die Kleine Ritterstraße, in der zu beiden Seiten bereits mehrere Personenwagen parkten. Ein Wagen kam aus Richtung Adolf-Hitler-Straße, ein anderer vom Entenplan her. Da bereits an beiden Seiten Autos parkten, versuchten trotzdem die beiden aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftfahrzeuge in der Straßenmitte aneinander vorbeizufahren. Der eine Fahrzeugführer sah jedoch das vergebliche Bemühen, lenkte kurzerhand sein Fahrzeug auf den Bürgersteig und streifte die Schaufensterwand des Schuhhauses Grahmann. Fußgänger waren nicht an dieser Stelle.

*

Frohsinn bei der SA.

Unter dem Motto „Frohsinn bei der SA." veranstaltet der Nachrichtensturm 1/J 19 am heutigen Sonnabendabend im „Kasino" einen Kameradschaftsabend. Konzert, Tanz und heitere Überraschungen werden den Abend ausfüllen. Alle Merseburger Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Kampf dem Verkehrstod!

Verkehrserziehungswoche vom 1. bis 6. November.

Sechs Tote in fünf Wochen! Diese entsetzliche Häufung der tödlichen Unfälle in Merseburg hat die ganze Einwohnerschaft aufhorchen lassen. Manch ein Verkehrsteilnehmer wird daraus die Lehre gezogen haben, zumal wenn er überlegt hat, daß in einigen dieser Fälle qualvolle Stunden für die Verletzten noch zu leben waren, ehe der Tod sie erlöste. Solch schreckliches Ende wünscht sich kein lebendes Geschöpf, wieviel weniger der denkende Mensch!

Auch die mit der Aufsicht über den Verkehr betrauten Behörden haben diese Fälle aufmerksam registriert und genau nachgeprüft, ob nicht vielleicht Straßenverhältnisse oder gar Verkehrsvorschriften selbst an diesen Unfällen die Ursache gaben. Indessen, es bleibt die Tatsache, daß in allen Fällen die Nichtbeachtung der Vorschriften im Verkehr die Schuld trägt. Aber mit dieser negativen Feststellung kann für die Zukunft nichts erreicht werden, so hat denn der Polizeiamtsleiter Regierungsassessor Zülch die Vertretungen der Gliederungen der Partei und die Presse zu einer Konferenz eingeladen, in der er die Abhaltung einer **Verkehrserziehungswoche vom 1. bis 6. November** ankündigte, die diesmal auch den letzten Volksgenossen erfassen soll.

Wenn auch fünf der sechs Todesfälle sich auf der großen Durchgangsstraße Halle—Weißenfels im Stadtgebiet ereigneten, die sich in fast einwandfreiem Zustande befindet, und, wie gesagt, die Schuld bei den Verkehrsteilnehmern selber lag, so ist dennoch der große Komplex der Merseburger Verkehrssorgen von den amtlichen Stellen aufgerollt worden, um dem Verkehr einwandfreie Straßen zur Verfügung zu stellen. Regierungspräsident Dr. Sommer hat sich besonders auch für die Frage einer

Umgehungsstraße nach dem Osten

interessiert und ist dafür eingetreten, daß dieser Plan mit allen Mitteln verfolgt werden soll. Diese Umgehungsstraße soll im Süden der Stadt, etwa wo die Weißenfelser Straße durch den Eisenbahntunnel führt, um die Gasanstalt herum auf einer neuen Brücke über das Strombett der Saale geleitet werden und dann Anschluß an die Straße nach Leipzig gewinnen. Das ist ein großer Plan, der ganz enorme Mittel verlangen wird. Aber die Form der Umgehungsstraße entspricht den vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen gewünschte Art des Straßenbaues. Gegenüber diesem Projekt sind die alten Pläne, die auf eine Durchtunnelung des Schloßberges oder den Durchbruch durch die Altstadt anstrebten, zurückgetreten. Bis diese Frage gelöst ist, sie wird infolge ihres Umfanges viel Schwierigkeiten machen, aber können wir die Dinge nicht treiben lassen. Aufmerksam werden alle Möglichkeiten zur Verbesserung auch kleinerer Gefahrenstellen verfolgt. So begint ja nun der Umbau der Oberen Burgstraße durch Überhöhung der tiefliegenden Seite und eine bessere Pflasterung. Ferner wird, zunächst nur versuchsweise während der Verkehrserziehungswoche, die Christianenstraße zur Einbahnstraße in Richtung von Leipzig nach Halle und die Lindenstraße in umgekehrter Richtung erklärt werden. Von den Erfahrungen wird es abhängen, ob diese Einrichtung in einen Dauerzustand überführt werden wird. Dadurch wird die Gefahrenstelle an der zu schmalen Durchfahrt der Hallischen Straße unter der Eisenbahn etwas entlastet.

Das wichtigste Mittel aber zur Verringerung der Unfälle ist die

Erziehung der Verkehrsteilnehmer.

Wieder ergab sich aus den amtlichen Feststellungen über die Ursachen die Tatsache, daß Fußgänger und Radfahrer noch immer den höchsten Prozentsatz der Verkehrssünder stellen. Die Erziehung zur Verkehrsdisziplin soll mit aller Energie erfolgen. Während der Lehrwoche sollen in den Gliederungen der Partei Vorträge gehalten werden, die Referenten werden zuvor in theoretischen und praktischen Unterweisungen geschult. Eine sehr wichtige Rolle kommt der Schule zu, in sämtlichen Merseburger Unterrichtsanstalten werden besondere Lehrstunden durchgeführt werden. — In den Lichtspieltheatern werden Warnbilder eindringlich die Folgen der Unfälle zeigen. — Selbstverständlich werden auch die Zeitungen sich an der Aufklärung der Bevölkerung beteiligen.

In der angeregten Aussprache wurde gebeten, eine engere Verbindung zu den Richtern herzustellen, in deren Hand bei der Verhandlung und in der Strafzumessung wichtige Erziehungsmittel liegen. Ferner erscheint es wünschenswert, wenn auch in der Umgebung, die ja nicht zum Bereich des Polizeiamtes Merseburg gehört, in Verbindung mit dem Landrat und der Gendarmerie eine Erziehungsaktion durchgeführt wird, denn die Landbevölkerung ist bei den schweren Unfällen in Merseburg ebenfalls beteiligt.

Man sage nicht, Sünder wird es immer geben! Wir haben gerade in diesen Tagen bei der großen Verdunkelungsübung gesehen, daß unsere Bevölkerung eiserne Disziplin halten kann, denn in einer Stadt von 35 000 Einwohnern war nicht ein einziges erhelltes Fenster zu sehen. Was auf einem Gebiete erreicht ist, muß auch auf dem anderen zu ermöglichen sein. Bessere Beachtung der Verkehrsvorschriften wird den weitaus größten Teil der Unfälle vermeidbar machen. Laßt uns im eigensten Interesse in der Woche lernen, was wir wissen müssen! —m.

Reichswetterdienst

Bericht vom 29. Oktober, abends.

Am Freitag herrschte in unserem Bezirk nicht mehr so ungewöhnlich warmes Wetter wie an den Vortagen. Nach dem Morgennebel brach die Sonne zwar an den meisten Orten durch; sie konnte aber die abgekühlte Bodenschicht nicht mehr so stark erwärmen, und die Höchstwerte lagen im Flachlande zwischen 13 und 15 Grad, auf dem Brocken wurden dagegen 16 Grad gemessen. Kräftiger Druckanstieg aus dem Süden treibt die heute früh über Südfrankreich gelegene Störung wieder nordwärts nach England ab. Diesmal strömt aber nicht mehr so warme Luft wie bisher nach Mitteldeutschland ein. Außerdem wird sich der in den Abendstunden einsetzende Strahlungsnebel vormittags erheblich länger halten, so daß die Sonne nur verhältnismäßig kurze Zeit zu kräftiger Einwirkung gelangt. So wird das Wetter der beiden nächsten Tage nicht mehr so freundlich und warm wie gestern werden. Örtlich ist auch leichtes Nebelnieseln nicht ausgeschlossen.

Aussichten bis Sonntag abend: **Frühnebel, nur in den Mittagsstunden aufheiternd, Tagestemperaturen um 10—12 Grad, örtlich leichter Nieselregen nicht ausgeschlossen, schwache Winde aus Ost bis Süd.**

Das Wetter in Merseburg.

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm Weber, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße.

	Temperatur					Luftdruck	Wind
	8 Uhr	12 Uhr	18 Uhr	Max.	Min.	12 Uhr	12 Uhr
Gestern . . .	7°	9°	9°	11°	5°	746	S
Heute	7°	11°				750	SO

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0 Millimeter.

Ihren Feierabend opfern hunderttausende WHW.-Walter und -Helfer dem Dienst fürs Volk. Und was tust Du?

„Zauber der Bohème"

Ein Intergloriafilm der Terra in der „Sonne".

Jan Kiepura, Marta Eggerth, Paul Kemp, Theo Lingen, Oskar Sima, Richard Romanowsky, Lizzi Holzschuh.

Unter der Spielleitung von Geza von Bolvary ersteht im Film noch einmal die Bohème, jenes Montmartreviertel in Paris mit seinem lustig-traurigen Künstlervolk — nun ins Moderne übersetzt mit Fernsprecher und Rundfunk. Seltsam, aber jenes Milieu hat die Übertragung ins neuzeitlich Filmische glatt überstanden. Was in Wirchlichkeit nicht mehr ist — der Film zaubert es noch einmal zurück, ganz echt. Dieses Atelier über den Dächern von Paris, in dem die vier Bohèmiens hausen, hungernd, frierend und hoffend: der Sänger (Jan Kiepura), der Schlagerkomponist (Paul Kemp), der Astronom (Theo Lingen), der Tiermaler (Oskar Sima), diese Atelieratmosphäre ließ sich mühelos mit Puccinis großer Oper verbinden, die im Hintergrund die Szene durchdringt und überragt. Aber daß diese Verbindung, Überschneidung und schließlich Verschmelzung anscheinend so mühelos gelang — das eben macht den Schöpfern und Gestaltern dieses Films alle Ehre. Ich gestehe gern, daß ich mit einiger Skepsis ins Lichtspielhaus kam. Aber die künstlerische Anlage des Films und die treffliche Durchführung der Idee, die Bohème mit der „Bohème" zu vereinigen, haben sogleich jedes Vorurteil überwunden.

Da ist keine Herabwürdigung der wundervollen Oper, keine Vergewaltigung, kein schmerzlicher Eingriff in Puccinis Kunst geschehen. In ebenso geschickter wie dezenter Weise wurde eine Angleichung vorgenommen, die in ihrer Art ganz neu und dennoch meisterhaft gelungen ist.

Apart, von neuem Reiz umweht, tritt uns diese Bohème in ihrer Doppelform entgegen, geschmackvoll und fein erfühlt in ihrer musikalischen Wirkung, erschütternd gestaltet in ihrem dramatischen Ausdruck.

Daß an diesem Erfolg die Darsteller hohen Anteil haben, versteht sich von selbst. Jan Kiepura und Marta Eggerth als Sänger René und Denise einmal und als Rudolf und Mimi zum anderen befriedigen nach der schauspielerischen Seite vollkommen, als Interpreten der Musik Puccinis aber sind sie unerhört groß und ergreifend in der Wirkung.

Wohl wird die Verbindung von Film und Oper immer ein Problem bleiben. Daß in diesem Falle ein Weg gefunden wurde, der zum Ziele führte, zeigt wieder einmal, was ernstem künstlerischen Streben auf dem Gebiete des Films möglich ist. Allerdings haftet dieser Bohème der Zauber der Erst- und Einmaligen an — die Idee ist neu, ist Original. Sie für eine andere Oper übernehmen, würde zur Schablone führen. Diese zu vermeiden und wieder einen neuen Weg zu suchen, ist nicht unsere Sorge. Wir haben es hier mit dieser ersten geglückten Ehe von Film und Oper zu tun — ein guter Wurf ist gelungen. Freuen wir uns darüber und seien wir dankbar.

Wilhelm Steinbrecher.

Strafe weckt keine Toten

Drei Verkehrsunfälle in Merseburg vor Gericht.

Am Freitag hatte sich das Schöffengericht Halle unter fünf anstehenden Verkehrssachen allein mit drei aus Merseburg und Leuna zu befassen. In allen drei Fällen kam es zur Verurteilung. Man muß sich aber darüber klar sein, daß damit der Schaden, den leichtsinniges Verhalten im Verkehr verursachte, nicht wieder gutgemacht werden kann. Ein blühendes Menschenleben ist ausgelöscht worden.

An der Postecke.

In der ersten Verhandlung war es der Knotenpunkt Hindenburgstraße-Ecke Adolf-Hitler-Straße, der am Sonntag, 15. August, den Schauplatz eines Zusammenstoßes zwischen einer Kraftdroschke und einem Motorrade gebildet hatte. Die Hindenburgstraße als Reichsstraße hat unbedingt den Vorrang. Die Fahrer, die sie benutzen, sollen unbehindert ihren Weg geradeaus fortsetzen, schon damit sich der Verkehr schnell abwickeln kann. Der von der Nebenstraße Kommende hat sich so vorsichtig in den Verkehr einzuschalten, daß er keinen anderen Teilnehmer gefährdet, aber auch nicht mehr, als unvermeidbar, behindert. Das Kraftrad war es, daß die Hindenburgstraße Richtung Halle befuhr. Es fuhr auf die Kraftdroschke, die sich langsam, von der Adolf-Hitler-Straße kommend, in die Richtung einschaltete, seitlich auf. Das Schöffengericht sah das Verschulden des Kraftdroschkenfahrers Richard H. aus Merseburg für gering an; es verurteilte ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung und Übertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu 20 Mark Geldstrafe. Auch den Motorradfahrer, der ebenso wie seine hintenauf sitzende Ehefrau verletzt ist, traf eine ganze Portion Mitschuld. Bei einiger Achtsamkeit hätte er als alter Fahrer um den Kraftwagen herumfahren können.

Der tödliche Unfall am „Tivoli".

In der nächsten Verhandlung spielte die Ecke Adolf-Hitler-Straße und Hölle eine Rolle. Der Unfall, der sich dort am 14. September, morgens zwischen 7 und 8 Uhr zutrug, hatte leider den Tod eines 15jährigen Radfahrers (Siegfried Blüthner) zur Folge. Einwandfrei stellte das Gericht durch die Beweisaufnahme fest, daß der Kraftfahrer Karl K. aus Merseburg, der von der Adolf-Hitler-Straße mit auffallend geschnittener Kurve nach links in die Hölle einbog, unaufmerksam gefahren ist. Er hatte nicht einmal gesehen, woher der Radfahrer kam, der ihm plötzlich über den Kühler hinweg gegen das Auto flog. Es ergab sich nichts für die Annahme, daß der junge Mensch mit seinem Rade nicht geradeaus wollte. Also hat der Kraftfahrer dessen Vorfahrtsrecht mißachtet und durch diese Übertretung den Tod des jungen Menschen (Bruch der Schädelbasis) herbeigeführt. Er erhielt wegen fahrlässiger Tötung 4 Monate Gefängnis.

Gegen die Straßenbahn gefahren.

Der dritte Unfall hatte sich am 29. Juni in Leuna ereignet. Am meisten verletzt ist Ernst E. aus Großkorbetha, der ein Kraftdreirad mit Milch fuhr, weniger schwer seine 17jährige Beifahrerin. Außerdem hat er einen Sachschaden von 60 Mark an einem Wagen der Überlandbahn verursacht. Und sein Lieferdreirad mit Inhalt ist dabei natürlich erheblich mehr beschädigt. Das Dreirad kam aus der Bayernstraße, um die Hindenburgstraße zu überqueren. Als der Fahrer an den Gleisen war und den Bahnwagen dicht vor sich sah, riß er sein Dreirad nach rechts herum und brachte es auch zum Stehen, aber der Straßenbahnwagen packte mit seinem Trittbrett den kleinen Karren am linken Kotflügel und preßte ihn gegen den dort stehenden Mast. 50 Mark Geldstrafe erhielt der Kraftfahrer wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Körperverletzung.

Amtsgericht Weißenfels

Fortgesetzter Diebstahl und Unterschlagung.

Der 64jährige Paul S. aus Weißenfels hatte sich wegen fortgesetzten Diebstahls und Unterschlagung zu verantworten. Er war seit Jahren auf dem Weißenfelser Güterbahnhof als Bodenbearbeiter beschäftigt, und kein Mensch hätte ihm etwas Böses zugetraut. Da wurde er eines Tages von seinem Schwiegersohn, mit dem er sich entzweit hatte, zur Anzeige gebracht. Er mußte zugeben, jahrelang allerhand Kleinigkeiten, als Splinde, Packmaterial, Handwerkszeug, eine Karbidlampe und auch Glühbirnen, mit nach Hause genommen zu haben. Er behauptete wohl, daß alle Diebstähle vor dem Jahre 1936 erfolgten und deshalb unter die Amnestie fallen müßten, doch wurde ihm nachgewiesen, daß er mindestens eine Glühbirne nach dem April 1936 unterschlug. Während der größte Teil der Straftaten unter die Amnestie fiel und das Verfahren deshalb eingestellt wurde, erkannte das Gericht wegen Unterschlagung einer Glühbirne auf eine Geldstrafe von 30 RM., hilfsweise 6 Tage Gefängnis.

12 Wochen die Brötchenbeutel geplündert.

Im Sommer 1937 geriet die Bevölkerung des Klemmbergviertels in Weißenfels in große Aufregung, wurden doch morgens fortgesetzt die Brötchenbeutel ihres Inhalts beraubt. Entweder wurde das bereitgelegte Geld entwendet oder die bereits gelieferten Brötchen gestohlen. Eine ganze Reihe von Personen wurden verdächtigt. Als man aber am 18. Oktober den verwitweten 38jährigen Paul Sch. festnahm, hatte man den Dieb erwischt. Er hatte sich jetzt nicht nur wegen dieses fortgesetzten Diebstahls, sondern auch noch wegen eines schweren Einbruchsdiebstahls, wegen Übertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes sowie wegen Landstreicherei zu verantworten. Sch. gab zu, bei einem Gärtner in der Beuditzstraße eingestiegen zu sein und hier Lebensmittel sowie einen Rasierapparat mit 8 Klingen gestohlen zu haben, wie er auch fortgesetzten Obstdiebstahl nicht bestritt. Da er keine Wohnung besaß, hatte der Angeklagte 12 Wochen lang in Baubuden genächtigt, in denen er den Arbeitern auch mehrfach das Frühstück stahl. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft verurteilt.

„Fahrt ins Kärntner Land"

Lichtbilder-Vortragsabend in der Ortsgruppe Merseburg des DDAC.

Die Ortsgruppe Merseburg des Deutschen Automobil-Clubs (DDAC.) veranstaltete am Freiagabend im Gesellschaftshaus Leuna einen Kameradschaftsabend. Ortsgruppenführer Dr. Penkert machte die Mitteilung, daß sich die Zahl der Mitglieder weiter gehoben habe und vor allem dank der Werbung in Leuna gegenwärtig 230 betrage. Den anderen geschäftlichen Mitteilungen entnehmen wir folgendes: das Hauptgewicht der DDAC.-Arbeit wird auf das beginnende Winterhalbjahr gelegt. Die Kriegsopferfahrt des DDAC. zum Pfingstfest war ein schöner Erfolg. Über 300 alte Kameraden wurden in 50 Privatautos und einem Omnibus befördert, auch die Fahrt ins schlesische Land, die vom Gau veranstaltet worden war, sah Merseburger Mitglieder als Teilnehmer. Die Ortsgruppe Merseburg-Leuna wird bei der „Fahrt nach 4 Himmelsrichtungen" mit bestem Erfolg abschneiden und hier voraussichtlich sogar den Sieger stellen. Viel Anklang fanden auch diesmal wieder die kostenlosen technischen Untersuchungen, die der DDAC. im Frühjahr erneut in der Leunaer Großgarage veranstalten wird. Nach weiteren Ausführungen, die sich vor allem auf Verhütung von Verkehrsunfällen erstreckten und einem Hinweis auf die sich immer wieder günstig bemerkbar machende Kameradschaftshilfe des DDAC. hielt Rechtsanwalt Dr. Penkert einen Lichtbildervortrag „Über die Großglockner Hochalpenstraße nach Kärnten". Wundervolle Bilder unterstützten Dr. Penkerts Ausführungen, die den Zuhörern einen Einblick in ein politisch vielumstrittenes Gebiet vermittelten. Die Fahrt führte auf die neuerbaute hervorragende Hochalpenstraße, die von jedem Fahrer ohne viel Anstrengungen auch für den Wagen zu meistern ist. An schönen Matten und Gebirgsketten vorbei führt die Reise in die Fels- und Schneezone, nachdem Fereliten passiert, die idyllisch gelegene Franz-Josefs-Hütte am Fuße des Großglockners und schließlich auch der Großglockner erreicht ist. Die Weiterfahrt ins schöne Kärntner Land führt an eisbepanzerten Bergen herunter in die reizvolle Ebene mit den zahlreichen Seen, deren jeder ein Kleinod des Landes ist. Vorbei führt die Reise an Kirchen und Burgen. Land und Leute, Sitten und Gebräuche lernt man kennen und auch die Hauptstadt Kärntens, Klagenfurt. Der Redner schloß mit dem Hinweis, daß der DDAC., Gau Mitte, Pfingsten 1938 eine gemeinsame Fahrt in das Großglockner-Gebiet veranstalten wird. Mit der Mitteilung, daß am 20. November das traditionelle DDAC.-Winterfest in Halle stattfindet, wurde der Abend geschlossen, nachdem der offizielle Teil mit der Führerehrung sein Ende gefunden hatte.

Merk Dir zur Unterscheidung
Pech & Behrends flotte Kleidung
Als das Haus für alle Maße
In Merseburg nur Ritterstraße

Graf Bossi spricht in Merseburg

in der Woche des deutschen Buches.

Am Donnerstagabend spricht im großen Saal des „Kasino" im Rahmen der Volksbildungsstätte Merseburg der Dichter Anton Graf Bossi Fedrigotti. Der Dichter ist bekannt durch seine weitverbreiteten Bücher „Standschütze Bruggler", „Tirol bleibt Tirol", „Der Kampf um den Coldi Lana". Er berichtet in äußerst fesselnder Weise vom Kampf und vom Heldentum und heroischer Lebensauffassung. Der Abend wird musikalisch ausgestattet durch die Musikschar der H.-J. Karten im Kreisamt „KdF.", Gotthardstraße 32, auch für die schon gemeldeten Mitglieder des Vortragsringes.

**Die Straße dient nur dem Verkehr,
Von Kindern sei sie deshalb leer,
Drum, Eltern, seid wohl auf der Hut,
Und achtet auf die Kinder gut!**

Geschäftliches.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **Otto Doblowitz, Merseburg, Entenplan,** bei, die wir einer gefälligen Beachtung empfehlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0004

Unterhaltungsblatt

Im letzten Serail

Von Prinzessin Bibesco

Azodos Sultan, der drittgeborene Sohn des Schahs, herrscht über Recht und die ganze Provinz Ghilan, die sich am Meer hin erstreckt. Der Prinz ist 22 Jahre alt, hat sieben Frauen, mehrere Kinder und zahlreiche Vorrechte. Sein Aeußeres wäre nur das eines Knaben; aber die Menge erkennt seine Erhabenheit an folgendem Zeichen: Man hat den Schweif seines weißen Pferdes rot angestrichen!

Heute hat uns Seine Hoheit gebeten — das heißt mich und meine Begleiterin —, einen Blick in sein Serail zu werfen. Um vier Uhr erscheinen wir. Ein Schwarm von Bediensteten geleitet uns durch einen Vorhof, den die vier Flügel des Regierungspalastes umschließen. Vor einem niedrigen Gewölbe verläßt uns der Geleitzug. Unter Führung von Eunuchen gelangen wir in einen kleinen, von hohen Mauern umgebenen Garten, der, obwohl baumlos, fast ohne Blüte mit seinen tiefen Bassins aus blauen Fayencekacheln schön wirkt. Die Farbe der Fliesen betont die Durchsichtigkeit des Wassers und gibt das Versprechen erfrischender Kühle.

Jetzt aber scheint mir, als gleite ein Schatten über den Spiegel des Beckens, und als ich die Augen hebe, sehe ich aus dem Wandelgang einer Allee den Prinzen mit dreien seiner Gemahlinnen auf uns zukommen. Der Silberbrokat ihrer Gewandung umstarrt die Frauen, die gesteiften Schleier flattern und blähen sich, und ihr Wehen, ihre blendende Weiße zwingt einem merkwürdigerweise den Gedanken an einen Prozessionsgang in einem heimatlichen Dorfe zu. Keines der drei Gesichter ist geschminkt, und ihre Blässe hebt noch das berückende Feuer ihrer Augen. Sie sind klein, diese Sultaninnen, und zwei von ihnen haben kindliche Figuren, indes die dritte, häßlich und nahezu fett, alt erscheint.

Wir wissen, daß sie die älteste der legitimen Frauen ist, die wahre Herrin des Hauses, der alle anderen Gehorsam schulden, denn sie war die erste Gattin des gemeinsamen Gemahls, eine Prinzessin von Geblüt, die ihm im Alter von sechzehn Jahren angetraut wurde. Die anderen Frauen, die eine Rangstufe tiefer stehen, bekommen wir gar nicht zu Gesicht. Der Prinz weist lässig auf seine Begleiterinnen, wie man ein Register ablegt, nennt sehr schnell und mit gedämpfter Stimme ihre bizarren und gurrenden Namen, die uns belustigen und die unser Gedächtnis nie behalten wird. Die Frauen schlagen ein wenig scheu die Augen nieder und wagen kaum, ihre weißbehandschuhten Hände zu reichen. Ich möchte ihnen mit meinem Blick bedeuten, daß ich sie voll Freundlichkeit betrachte, damit sie gegen uns ohne Mißtrauen und Ablehnung seien.

Wir steigen in das erste Stockwerk des Palastes hinauf, wo das Frühstück angerichtet steht. Die Frauen folgen uns. In einem weißen Salon, dessen Möbel mit grünem und rosafarbigem Plüsch bezogen sind, setzen wir uns an einen Tisch, auf dem neben Kuchen und Früchten große Aufbauten leichten Zuckerwerks stehen.

Alle die weitgeöffneten Flügel der Fenster weisen hinaus auf die Melancholie des Gartens. Wespen und Fliegen summen, angelockt vom Vanilleduft. Der pausenlose Flügelschlag ihres Schwirrens wird zum einzig wahrnehmbaren Geräusch dieses Nachmittags. Es brütet eine wahrhaft erschlaffende Hitze. Indes wir gemächlich unsere Rosensorbets schlürfen, tauschen wir mit Seiner Hoheit Komplimente aus. „Der schönste Tag meines Lebens!" versichert uns der Prinz mehrere Male, indem er seine rechte Hand beteuernd aufs Herz legt. Und wir antworten ebenso mit Verbeugungen: „Es ist der schönste des unseren!"

Und dann heißt es, ein Lächeln unterdrücken. Warum — wer weiß? Ich sehe eine Mücke sich im unendlichen Blau des Himmels verlieren. Werden wir je wieder zu gleicher Tagesstunde, auf einem anderen Flecken dieser Erde solche Fülle von Licht wiederfinden? Vielleicht haben wir die Wahrheit gesagt.

Stumm wie Schatten huschen zwei schwarze Eunuchen hin und her. Sie tragen ein blumengeschmücktes Tablett, auf dem sich Tassen reihen. Der Prinz hält sehr darauf, uns selbst zu bedienen. Und jedesmal, wenn er von seinem Sessel aufsteht, erheben sich augenblicklich auch die drei großen Puppen. Keine von ihnen würde es wagen, ihren Platz wieder einzunehmen, bevor sich nicht der Gebieter gesetzt hat. Diese Respektsbezeugungen beschämen mich. Ich schaue auf die verhüllten Gestalten mit den niedergeschlagenen Augen, auf ihre Gesichter, die so bleich sind von dem ewigen Entzug des Tageslichts, und denke an ihr ganzes Leben. In den niedrigen Räumen des Serails, in ummauerten Gärten, im Innern von Sänften hat sich ihre Jugend von der unseren so verschieden abgespielt, daß wir es uns kaum vorstellen können.

Verstohlen sehe ich sie manchmal zwei Worte, einen Blick, ein flüchtiges Zeichen tauschen. Welche Macht besäßen sie, wenn sie sich zusammentäten gegen ihn, diese Frauen, welche die geheimen Schwächen des einen selben Mannes kennen, jede seiner Achillesfersen, und die sich darüber untereinander ohne Rückhalt aussprechen können!

Dann brechen wir auf. Unser Gastgeber geleitet uns höflich bis zum Ende der Allee. Mit dem Versprechen, wiederzukommen, verlassen wir für immer den Garten des Serails, der schon im Schatten seiner Mauern schläft.

(Berechtigte Uebertragung von Hans B. Wagenfeld)

Die Hunde von Juan de Nova

Seltsame Tiere auf geheimnisvollen Inseln — Ein Bericht von fernem Land von Lawrence G. Green

Ich erinnere mich eines kleinen, schwarzen französischen Dampfers, der, von der Insel Aldabra kommend, offenbar lange Zeit unter tropischer Sonne gefahren war. Sein Deck war mit Riesenschildkröten übersät: sie dienten als Proviant für die aus schwarzen, braunen und gelben Männern bestehende Besatzung. Diese Schildkröten waren auf dem Aldabra genannten Korallen-Atoll gefangen worden. Aldabra ist der einzige Flecken auf dem Erdball, wo die riesige Elefantenschildkröte noch vorkommt.

Zwei Geheimnisse umwitern diese Schildkröten, die noch der Lösung harren. Erstens einmal ihr Alter. Es ist wahrscheinlich, daß noch Schildkröten auf Aldabra leben, die bereits dort waren, als vor vier Jahrhunderten die ersten weißen Entdecker auf der Insel landeten. Von „Methusalem", einer Elefantenschildkröte, welche vor einigen Jahren dem Johannesburger Zoo vom Gouverneur der Seychellen-Inseln zum Geschenk gemacht wurde, wußte man, daß sie zweihundert Jahre alt war, als sie nach Südafrika verlandt wurde. Und sie ist noch im Frühling ihrer Jahre. Diese Schildkröte war, nebenbei bemerkt, das größte Exemplar, das jemals von Aldabra wegverschifft worden ist: ihr Gewicht betrug mehr als 350 Pfund.

Und damit komme ich zum zweiten Geheimnis. Der Maat des besagten französischen Dampfers erklärte mir, es gebe auf Aldabra noch weit größere Schildkröten als „Methusalem". Die Insel ist auf der Ostseite mit Mangroven bestanden. Farbige von den Seychellen, die sich auf Aldabra niedergelassen haben, sagen aus, tief in diesem dichten Busch gebe es so große vorsintluvianische Exemplare, daß es unmöglich wäre, sie fortzuschaffen. Der Busch, in dem sie leben, ist ein Irrgarten von breiten Pfaden, die von den schwerfällig dahinkriechenden Schildkröten auf ihrem Weg von ihren Schlupfwinkeln zu den Wasserlöchern und zu den Sanddünen, wo sie ihre Eier legen, ausgetreten werden.

Wenige Wissenschaftler sind jemals auf Aldabra gelandet. Die größten von allen Schildkröten hat kaum je ein menschliches Auge erblickt. Wer weiß, welche urweltlichen Nachfahren sich noch in diesem Dickicht verborgen halten? Seelente haben dieses Bollwerk der Schildkröten seit einer Unzahl von Jahren geplündert. So ist aufgezeichnet, daß im Jahre 1847 die Mannschaften zweier Schiffe binnen kurzer Zeit 1200 Schildkröten fingen. Diese Tiere stellten den idealen „lebenden Proviant" dar, galten sie doch als ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen Skorbut. Wenn die kleinen Schildkröten ausschlüpfen, fallen die Seevögel über sie her; trotzdem gibt es noch viele Ueberlebende. Ungeachtet aller dieser Raubzüge scheint eine Gefahr der völligen Ausrottung nicht zu bestehen.

Die auf Aldabra ansässigen Einwohner hören manchmal zur Nachtzeit einen dumpf brüllenden Laut; fast gespensterhaft muß er auf diesem einsamen Korallen-Atoll klingen, das so weit vom Festland Ostafrikas abliegt. Dann wissen sie, daß die Paarungszeit gekommen ist und die großen männlichen Elefantenschildkröten die kleineren Weibchen rufen. Es ist ein Lockruf, der nur auf dieser abgelegenen Insel und auf den anderen Schildkröteninseln der Galapagos zu hören ist. Hier sind noch Aussichten auf Entdeckungen, welche die wissenschaftliche Welt in Erstaunen versetzen können ...

*

Die fieberverseuchte Madagaskarküste entlang erzählen die Menschen geheimnisvolle Geschichten von der einsamen Insel Juan de Nova. Und die seltsamste von allen ist wahr: Juan de Nova wird von Hunden regiert. Es liegt in der Meerenge von Mozambique, fünfundsiebzig Meilen von der Küste entfernt. In den Tagen der Segelschiffahrt legten viele Schiffe — Piraten und ehrliche Kauffahrteisfahrer — dort an, um frisches Wasser, Früchte und Schildkröten an Bord zu nehmen. Als die ersten portugiesischen Karavellen vor mehr als vier Jahrhunderten ankamen, war Juan de Nova eine Vogelinsel. Katzen und Ratten von dort gescheiterten Schiffen vertrieben die Vögel. Dann wurden Hunde ausgesetzt und fagten jedem Lebewesen den Kampf an. Heute ist Juan de Nova ihr Königreich. Es gibt nur noch wenige Katzen oder Ratten auf dem Eiland, dafür aber treiben viele gefährliche Rudel von Hunden im Busch oder am Strand ihr Unwesen. Es sind greulische Hunden von Bastarden, wenn auch ihre Ahnen reinrassige Hunde aus Europa und China gewesen sein mögen. Sie lassen ihre Nuten wie Wölfe hängen: die reißenden Hunde von Juan de Nova sind nicht mehr der Freund des Menschen.

In der Tat erwartet die Mannschaft, welche dort ohne Feuerwaffen landet, ernstliche Gefahr. Männer von einem finnischen Schoner legten vor ein paar Monaten mit ihrem Boot am Strand an, um ihre Wasserbehälter aufzufüllen. Augenblicklich stürzte ein Rudel Hunde zum Angriff vor und zeigte eine so rücksichtslose Wildheit, daß die Seelente zur Flucht gezwungen wurden. Erst als ein zweites Boot kam, konnten sie — durch eine dauernde Gewehrsalve gedeckt — Wasser fassen.

Wenn sich keine menschlichen Eindringlinge auf Juan de Nova befinden, dann führen die Hunde Krieg unter sich, Rudel gegen Rudel. Seit Jahrhunderten scheint jedes Rudel Anspruch auf ein nur ihm gehöriges Jagdgebiet zu erheben: ein Stück Strand, wo Seevögel geschnappt werden können, oder eine Düne zum Verzehren von Schildkröteneiern. Ein Hund, der eine dieser unsichtbaren Grenzen überschreitet, wird von dem Rudel, dem das Gebiet gehört, in Stücke gerissen. Die Eingeborenen von Madagaskar wagen die Insel nicht mehr zu besuchen: Das Hundeheer ist zu stark für sie. Sogar die Seeräuber von einstmals waren kaum gefährlicher als die heutigen „Einwohner" von Juan de Nova.

Wieviel Musiker gibt es in Deutschland? Nach der deutschen Reichsstatistik gibt es in Deutschland mit Einschluß der Nebenberufler rund 130 000 musikalisch tätige Personen, davon 93 875 Musiker und Musiklehrer und 35 849 Sänger und Gesanglehrer. Die meisten Musiker haben Berlin (12 953) und die Rheinprovinz (10 042). Am meisten ist das Alter zwischen 30 und 40 Jahren vertreten.

Mathematik in der deutschen Schule. Auf Veranlassung des Reichswalters des NS-Lehrerbundes findet vom 27. bis 31. Oktober in Bayreuth ein Lehrgang statt, an dem die führenden Mathematiker und Naturwissenschaftler des NS-Lehrerbundes aus allen Gauen des Reiches teilnehmen. Insbesondere soll die deutsche Erzieherschaft die Bedeutung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer für den Vierjahresplan erkennen und in der Schulpraxis die Arbeit auf die völkische Notwendigkeit der Heranbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses ausrichten.

Die neuen Radio-Apparate im Fachgeschäft. Kein Zweiggeschäft in Halle
H. Ernst Tyrroff jun. Große Steinstraße 69 An der Hauptpost

Seit 1868 Möbel-Hauptmann HALLE * Kl. Ulrichstr. 36

Katrina kämpft mit der Zivilisation

Roman eines jungen Mädchens

Von Alexander Miron Sillescu.

27] (Nachdruck verboten.)

Frau Lene gab ihr die Briefe. Sie lauerte gespannt auf den zweiten, aber Katrina öffnete zuerst den von Bader.

„Guckt naa — was 'n hohes Tier!" sagte sie lachend und zählte die Titel nach. „Bader? Wer ist denn das? Kennst du ihn?"

Frau Lene schüttelte mitleidig den Kopf: „Du hast aber ein Gedächtnis! Du weißt doch, der ältere Herr, der dich holde Jungfrau aus Brasilien genannt hat!"

„Hat mich jemand holde Jungfrau genannt? Keine Ahnung — aber jedenfalls — sehr nett von Herrn Bader. Ich muß mich gelegentlich bei ihm bedanken," sagte sie, den zweiten Brief öffnend.

Sie las oben „Liebes Fräulein Reindl" und unten die Unterschrift „Wägele". Sie runzelte die Stirn und fing an, den Brief langsam zu lesen. Frau Lene verfolgte aufmerksam ihre Gesichtszüge. Katrina lächelte, dann lachte sie, warf den Brief auf den Tisch, gab Tante Lene einen Kuß und fing an, im Zimmer herumzutanzen. „Wir haben gesiegt!" rief sie voller Begeisterung, „wir haben gesiegt! Bitte, lies doch mal — wir haben gesiegt!"

Frau Lene setzte ihre Brille auf, räusperte sich und las, vor sich hin murmelnd:

„Liebes Fräulein Reindl, meine Frau und ich danken Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie unserer Lotte geholfen haben. Wir haben Sie anfänglich mißverstanden, aber Sie hatten recht. Lotte und meine Frau und auch mein Schwiegersohn lassen Sie herzlich grüßen. Auch ich grüße Sie aufs beste und hoffe, daß Sie uns bald nach der Rückkehr meiner Frau, die heute mit Lotte zu Verwandten nach Ulm fährt, besuchen werden.

Ihr Wägele."

Frau Lene seufzte mal tief, ganz tief, und ging, Unverständliches brummend, in die Küche.

*

Der Skandal im „Lindenhof" war für einen Teil der weiblichen Einwohnerschaft Quellingens keine befriedigende Lösung des Falles Wägele. Erstens war die Bombe zu früh geplatzt, zweitens war die Bombe öffentlich geplatzt, so daß jede Aussicht auf einen saftigen Skandal zerstö.l war, drittens war man ganz einfach um die Pointe gekommen, weil der Name des „Verführers" nicht genannt wurde.

Frau Apotheker lief von Haus zu Haus und erzählte, wie sie Katrina im „Lindenhof" blamiert hatte. „J han se saumäßig heruntergeputzt!" sagte sie. Alle Damen waren empört über die Dreistigkeit dieses Frauenzimmers aus Brasilien, das das Geheimnis der armen Lotte Wägele der Oeffentlichkeit preisgegeben hatte. Alle Damen waren jetzt auf der Seite von Lotte Wägele, die allgemein bemitleidet wurde. Plötzlich war sie ein Engel und Katrina ein Teufel.

Nun waren sie alle wie im Fieber — sie wollten den Namen des „Verführers" erfahren. Zu Lotte Wägele zu gehen, um sie zu trösten, wagten sie nicht recht. Frau Jamin war der Meinung, man müsse zuerst abwarten, wie sich Frau Wägele verhalte. Die Hauptschwierigkeit, den Namen des mutmaßlichen Verführers zu erfahren, bestand darin, daß Lotte sehr zurückgezogen lebte und nie mit einem Mann gesehen wurde.

Indessen begab sich auf dem Rathausplatz zu Quellingen folgendes: Ein Ratsdiener kam gravitätisch aus dem Bau, öffnete den Kasten für öffentliche Bekanntmachungen und befestigte mit zwei Reißnägeln ein Blatt Papier darin. Dann ging er mit derselben amtlichen Würde wieder ins Haus. Auf dem Papier stand, daß Kurt Theodor Jäger, Elektrotechniker, wohnhaft in Quellingen, und Anna Charlotte Wägele, ebenda, die Ehe miteinander eingehen wollten.

Herr Wägele nämlich war in aller Frühe zum Bürgermeister gegangen, hatte ihm die ganze Geschichte erzählt und ihn gebeten, das Aufgebot zu beschleunigen, damit dem Gerede in Quellingen Einhalt geboten werde. Dies ließ sich leicht machen, weil die Brautleute beide in Quellingen geboren waren und auch da wohnten.

Der Lehrling des Bäckermeisters Schafheitle, der mit Brötchen unterwegs war, beobachtete die Amtshandlung des Ratsdieners. Er ging schnell zum Kasten und buchstabierte die Bekanntmachung herunter. Dann eilte er in die Bäckerei.

„Herr Schafheitle," sagte er außer Atem, „Herr Schafheitle, was meinet Se — de Kurt, der hoiratet des Frailain Wägele . . ."

Frau Schafheitle, die mit Frau Mühlig eng befreundet war, fuhr den Lehrbuben an: „Bischt verrückt, du Loisbua! Gangsch du glei ins Backtühle!"

„Da ja — gucket Se mol am Rathaus, do hangt a Billetle und dodruff . . ."

Frau Schafheitle stürzte hinaus, rannte zum Rathaus, las das Aufgebot durch und . . . in fünf Minuten schrieb schon Frau Mühlig eine Karte an Lotte Wägele: „Herzlichen Glückwunsch zum Aufgebot."

Kurz darauf kam auch Frieda aus der Stadt und überbrachte Frau Lene die erschütternde Nachricht. Frau Lene nahm die Mitteilung gefaßt hin — sie wunderte sich über gar nichts mehr. Sie begnügte sich lediglich damit, ihrer Nichte, die gerade in der Badewanne plätscherte, durch die Tür zuzurufen: „Sie haben sich aufgeboten!", worauf Katrina mit dem Schwamm auf die Wasseroberfläche schlug: „Hafte Töne!"

Als nach einer halben Stunde Katrina aus dem Badezimmer herauskam, saß Frau Lene auf dem Sofa in dem Stüble, hatte ein Telegramm in der Hand und starrte vor sich hin. Die Pflegerin ihres Schwagers teilte ihr mit, daß der alte Mann im Laufe der Nacht von seinem Leiden erlöst worden sei. Frau Lene solle sofort kommen.

Dieses letzte männliche Mitglied der Familie Strohmaier wohnte — seit Jahren gelähmt — in Freudenstadt. Er war seit längerer Zeit Witwer und lebte von den Zinsen eines bescheidenen Bankguthabens. Frau Lene war seine Universalerbin, und ihre Anwesenheit war jetzt in Freudenstadt unentbehrlich. Der Haushalt mußte aufgelöst werden — das war Arbeit für mindestens eine Woche, auch wenn die Pflegerin eine sehr resolute Person war, die bei der Arbeit tüchtig mithelfen würde.

Die Frage war nun, ob Frau Lene allein reisen, oder Katrina mitnehmen sollte. Sie überlegte eine Zeitlang und beschloß, doch lieber Frieda mitzunehmen. Sie konnte Katrina nicht zumuten, mit ihr zu fahren. Katrina war schließlich zu anderen Zwecken nach Quellingen gekommen, als bei Räumungsarbeiten zu helfen und alte Verwandte, mit denen sie nicht einmal den Namen gemeinsam hatte, zu beerdigen.

Katrina meinte, ihr werde das Alleinsein nichts ausmachen. Sie werde sich selbst kochen, die Hühner und den Hund pflegen, die Wohnung in Schuß halten — kurzum: Tante Lene könne Frieda unbesorgt mitnehmen.

„Katrina, willst du mir in die Hand versprechen, daß du deinen Freund Joswig kein einziges Mal hier einladen wirst?"

„Warum soll ich ihn nicht einladen?"

„Weil es sich nicht gehört. Du versteßt mich ganz genau, Katrina," sagte Frau Lene ängstlich.

Katrina zuckte die Achseln: „Wenn sich das nicht gehört, dann wird Franz von selbst nicht kommen. Er weiß nämlich auch, was sich für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0005

Mitteldeutschland

Ein Autoreisen platzt

und verschuldet den Tod eines Kindes.

† Tornau (Kr. Bitterfeld). Einem Lastzug aus Rönblingen platzte bei der Durchfahrt durch unser Dorf ein Vorderreifen. Der Motorwagen schleuderte mit seinem Anhänger quer über die Straße und riß auf der gegenüberliegenden Straßenseite einen Zaun um. Im selben Augenblick kam die siebenjährige Lucie Köster auf dem Wege zum Bäcker an diesem Zaun vorbei. Sie wurde vom Lastzug zu Boden geschleudert und tödlich verletzt.

Die Ursache unbekannt

Das Eisenbahnunglück bei Nienhagen.

† Magdeburg. Zu dem von uns schon gemeldeten schweren Eisenbahnunglück, das sich am Donnerstagnachmittag zwischen den Bahnhöfen Nienhagen und Schwanebeck ereignete, wird noch folgendes bekannt:

Die beiden Lokomotiven des Personenzuges, der Packwagen und ein Personenwagen sprangen aus den Gleisen. Auf der vorderen Maschine befanden sich zwei Lokomotivführer und ein Heizer. Der Lokomotivführer Brink aus Halberstadt und der Heizer Behrends aus Wehrstedt bei Halberstadt wurden bei dem Unfall auf der Stelle getötet. Der Lokomotivführer und der Heizer der zweiten Maschine erlitten einen Nervenschock, während im ganzen ungefähr 30 Reisende verletzt wurden.

Sofort nach Bekanntwerden des Unfalles wurden Hilfszüge aus Halberstadt und Braunschweig entsandt. Weiter leistete ein in der Nähe der Unfallstelle liegendes Erntekommando des Heeres, das durch Arbeitsdienstmänner und freiwillige Sanitäter unterstützt wurde, den Belegschaften der Hilfszüge tatkräftige Unterstützung. Aus Altona wurde telephonisch ein zweiter Eisenbahnkran angefordert, der zur Räumung der Strecke eingesetzt werden soll. Der Verkehr wurde durch Umleiten der Züge und durch Umsteigen aufrechterhalten, da die Strecke Halberstadt—Jerxheim nur eingleisig verstuft. Über die Ursache des Unglücks kann noch nichts Genaues gesagt werden.

Der Unfall im Schacht.

† Sollstedt. Der bereits gemeldete Unfall im Schacht Crasja, bei dem zwei Bergleute schwer und ein dritter leichter verletzt wurden, war dadurch entstanden, daß während der Nachtschicht in einem Abbau ein kleiner „Gasbläser" freigeschossen wurde. Die Gase sammelten sich unter dem First und gerieten in Brand, als gerade die drei Bergleute zur Umlegung der Schrapperroll auf das Hauswerk gestiegen waren. Die Verletzten, die, wie gemeldet, ins Knappschaftskrankenhaus Bleicherode gebracht worden sind, befinden sich außer Lebensgefahr.

Jahrestag des Gefechtes.

† Pretzsch. Am Freitag jährte sich zum 178. Male der Tag des Gefechtes bei Pretzsch. 1933 wurde auf dem Golmer Weinberg ein Gedenkstein errichtet. In seinem Sockel wurde eine Urkunde eingefügt, in der es u. a. heißt: „Am 29. 10. 1759 fand zwischen Preußen und Österreichern ein Gefecht bei Pretzsch statt, an dem etwa 16 000 Österreicher unter Führung des Herzogs von Ahremberg und fast gleiche viele Preußen unter Führung der Generale von Fink, von Wunsch und von Rebentisch teilnahmen Das Gefecht, dessen Beginn bei Pretzsch war, dessen Brennpunkte bei den Dörfern Meuro, Sachwitz und Gommlo lagen war für Friedrich den Großen von erheblicher strategischer Bedeutung, weil es ganz Nordsachsen in seinen Besitz brachte."

Wie vor dem Kriege.

† Eisenberg. Nach einer Übersicht über die bisherigen Bauten dieses Jahres wurden in Eisenberg bis Ende September 41 Wohnungen gebaut. Damit hat sich die Schaffung von Wohnraum wieder dem Stande vor dem Kriege genähert. In den Jahren vor dem Weltkrieg wurden jährlich durchschnittlich 50 Wohnungen errichtet. Neubauten sind hauptsächlich in den Außenbezirken der Stadt entstanden.

Die Schlacht am Totenweg

Ein Gedenkstein wird nach 500 Jahren enthüllt.

† Uftrungen. Am 20. November jährt sich zum 500. Male der Tag der Schlacht am „Totenweg" bei Rottleberode, die 1437 das Land in Schrecken versetzte. In jener Zeit beherrschten die Grafen von Hohnstein und von Schwarzburg die Goldene Aue; auch dem Bischof Burchard III. von Halberstadt gehörten einzelne Gebiete. Da der Graf Heinrich von Hohnstein auf einem Fehdezug im Halberstädter Gebiet mehrere Dörfer heimgesucht hatte, beschloß der Bischof einen Rachezug, und seine Heerhaufen verwüsteten im Hohenstein.schen Land das Dorf Hattendorf, das zwischen Uftrungen und Breitungen lag, und das Dorf Bernecke bei Uftrungen.

Mordend und plündernd zogen die Söldner aus Quedlinburg, Aschersleben und Hettstedt durch das Land — bis sie an der Schafleite in einem Hohlweg an der Südwestecke des Alten Stolbergs auf den Grafen von Schwarzburg mit den schwarzburgischen und stolbergischen Rittern trafen, die sich mit dem Grafen von Hohnstein verbündet hatten. Es kam zu einem blutigen Kampf. Der größte Teil der bischöflichen Streitmacht wurde auf dem Rückzug durch den Engpaß erschlagen oder in einen nahegelegenen Teich getrieben. Viele Vornehme wurden gefangen genommen und erst nach Zahlung eines Lösegeldes von 16 000 Gulden wieder freigelassen. Der Bischof erhielt, als er auf Nordhausen zu flüchtete, einen Schenkelschuß und starb bald darauf an dieser Wunde.

Zur Erinnerung an den blutigen Tag hat die Waldgemeinde „Alter Stolberg" gemeinsam mit der Gemeinde Rottleberode an dem Engpaß, der sei einem halben Jahrtausend der „Totenweg" heißt, ein Kreuz errichtet. Der den alten „Sühnekreuzen" ähnliche Stein aus Muschelkalk hat die Form des Eisernen Kreuzes. Er ist mit seinem Sockel 1,54 Meter hoch und trägt als einzige Inschrift die Jahreszahlen 1437—1937. Am Sonntag wird in feierlicher Weise dieser Gedenkstein im Walde enthüllt.

Kulturfunde in Thüringen

Gräber, Runenzeichen und Burgausgrabungen.

† Gera. Bei Erdarbeiten entdeckte man 2500 Jahre alte Urnengräber. Man hat bisher 20 Gräber, bei denen die Leichenbrandreste noch recht gut erhalten waren, untersucht, und Vorgeschichtsforscher sind zu der Überzeugung gekommen, daß es sich um keltische Kulturerzeugnisse handelt. Allerdings stieß man auch auf Funde, die auf frühgermanischen Ursprung hindeuten. Erwähnenswert ist, daß ein über dem Gräberfeld liegender Sandstein ein Runenzeichen in Form eines gleichschenkligen Kreuzes trug.

Die alte Kaiserpfalz.

† Altenburg. Die herzogliche Grundstücksverwaltung hat entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt, um die Geschichtsforschung am Altenburger Schloß gründlich in Angriff zu nehmen. So begannen schon Ende September umfangreiche Ausgrabungsarbeiten im Schloßhof, die die genaue Lage der alten Kaiserpfalz bestimmen und den Nachweis von der politischen Bedeutung des Schlosses im Mittelalter erbringen sollen Mit diesen Ausgrabungsarbeiten soll die lückenhafte, geschichtliche Überlieferung ergänzt werden, damit man von dieser bedeutsamen Burg mehr erfährt, als daß sie in der letzten Zeit vor der eigentlichen Reichsgründung eine wehrhafte Feste war, daß sie im frühen Mittelalter den deutschen Kaisern als Stützpunkt gegen die Slawen diente und daß die sächsischen und staufischen Kaiser öfter Hoftag in der Burg abhielten. Man hat bis jetzt einen Graben freilegen können, von dem man annimmt, daß er den jetzigen Schloßbau ursprünglich in zwei Teile trennte. Außerdem glaubt man, alte Aufgänge zum Schloß festgestellt zu haben, daß im Laufe der Jahrhunderte verfallen sind. Die Ausgrabungen sollen den Beweis erbringen, daß die bedeutsame thüringische Burg im Osten mit anderen berühmten Burgen und Schlössern im Reich auf gleiche Stufe zu stellen ist.

Über 4000 Jahre alt.

† Mühlhausen. Im Gebiet Seebach-Höngeda-Niederorla hat man jetzt planmäßig nach vorgeschichtlichen Gegenständen gesucht, nachdem vor einiger Zeit ein Bauer beim Umpflügen seines Ackers auf das Vorhandensein solcher Stätten hinbedeutende Gegenstände gestoßen war. Man legte eine Urschicht um und entdeckte in einer Tiefe von einem halben Meter viele Tongefäßscherben, Reste kunstvoller Ziergefäße, Steinbeile, Skelettreste und vor allem auch einige Handmühlen. Die Funde sollen über 4000 Jahre alt sein, stammen also aus der Zeit der Bandkeramik. Die Funde wurden in dem Kreisheimathaus in Treffurt aufbewahrt.

*

Grabplatte aus dem 16. Jahrhundert freigelegt.

† Dessau-Roßlau. Ein seltener Fund wurde bei der Neugestaltung der Anlagen vor der evangelischen Stadtkirche gemacht. Beim Graben stieß man auf eine kleine Steinplatte, die als Verschlußplatte eines Kindergrabes von dem um die Kirche gelegenen ältesten Roßlauer Gottesacker Kunde gibt. Die Steinplatte ist sehr gut erhalten und trägt an einer Ecke als Verzierung eine sitzende Katze. Die auf der Grabplatte eingemeißelte, noch gut lesbare Inschrift enthüllt das tragische Geschick eines kleinen Roßlauer Buben, der im Jahre 1578 von einem Pferde zu Tode getreten wurde. Leider sind von der alten Kirche nur noch die beiden ehrwürdigen Glocken, die im Altarraume stehen, der alte Abendmahlstisch und der links vom Kirchenportal im Freien aufgestellte Taufstein erhalten, aber kein Grabdenkmal erinnert an den einstigen Gottesacker an der Kirche.

Nordhausen wird schöner

Die alten Wallanlagen werden ausgebaut.

† Nordhausen. In dem Abschnitt der alten Stadtmauer zwischen der Kutteltreppe und der Waisenstraße hat der weitere Ausbau der Wallanlagen begonnen. Es sollen auch in diesem Teile die bisher in privater Hand befindlichen Gärten, die von der Stadt erworben sind, in öffentliche Anlagen umgewandelt werden. Als Zugang ist am Neuenwege eine Treppe an der Stadtmauer errichtet worden und die Niederlegung der verschiedenen Gartenzäune und -mauern hat begonnen. Erhebliche Erddbewegungen sind notwendig. Wenn auch noch der letzte Abschnitt bis zur Finkenburg in einen öffentlichen Promenadenweg umgebaut sein wird, wird die alte Stadt mit einem einzigartigen Rundgang an der Stadtmauer entlang einen neuen Anziehungspunkt besitzen.

An der Schwelle der 40 000.

† Nordhausen. Während in den letzten Jahren die Einwohnerzahl Nordhausens nur langsam gewachsen ist, zeigt sich in den letzten Monaten ein schnelleres Tempo im Wachstum der Stadt. Wie das Einwohnermeldeamt mitteilt, ist die Einwohnerziffer auf 39 958 angestiegen. Damit wurde zum erstenmal die 39 000 erreicht.

Sieger der Freiballon-Wettfahrt.

† Bitterfeld. Der endgültige Spruch des Preisgerichts über die Freiballon-Wettfahrt am 3. Okt. ist jetzt gefällt. Das Preisgericht hat entschieden, daß die NSFK.-Gruppe 4 (Berlin-Kurmark), vertreten durch Ballonführer Baumgärtel, für 1937 Inhaber des DAF.-Wanderpreises ist. Ehrenpreise erhielten: 1. Preis: Baumgärtel; 2. Preis: Groß; 3. Preis: Drechsler; 4. Preis: Schütze.

Betriebe geschlossen in der NSV.

† Bad Liebenwerda. Die Firmen C. Ziehlke in Bad Liebenwerda und Elsenwerk G m b. H. in Elsterweda haben die gesamte Belegschaft in die NS.-Volkswohlfahrt eingegliedert.

Der schlimmste Weg, den man wählen kann, ist der, keinen zu wählen.

Z. 6

Das neue Buch

Chronik der deutschen Jagd.

Eine Kulturgeschichte des Jagdwesens von den Anfängen bis zur Gegenwart in Dokumenten. Herausgegeben von M. Marx-Kruse und E. von Campe. Mit 68 Bildern im Text und auf Tafeln. 320 Seiten. Leinen 5,80 M. In der Reihe: „Die kulturgeschichtlichen Dokumentenbücher." Verlag Wilhelm Langewiesche-Brandt, Ebenhausen bei München.

Dieses Buch unternimmt es, in einem großangelegten Rahmen und trotzdem auf knappem Raum eine ebenso vielseitige wie interessante Übersicht über die Entwicklung des deutschen Weidwerkes zu geben. Mannigfach sind die Wandlungen, die das Jagdwesen innerhalb zweier Jahrtausende, vom germanischen „Recht der Freien" bis zum verantwortungsbewußten Hegen und Jagen in unseren Tagen erfahren hat, und ebenso mannigfach sind die Beziehungen der Jagd zur Entwicklungsgeschichte des deutschen Volkes. Kein Gebiet fast, in dem die Jagd nicht eine bedeutende Rolle gespielt hat, sei es nun in der Baukunst, Malerei, Wissenschaft, in Recht und Wirtschaft, in der kleinen und großen Politik. Was die Herrschenden des Landes bewegte, was ihre tägliche Beschäftigung und Freude ausmachte, das zog auch das Volk in seinen Bann. Bauern, Handwerker, Bürger, Beamte, Künstler, Hof- und Kriegsleute — alle waren sie in irgendeiner Weise mit der Jagd verbunden; vielen gab sie Arbeit und Brot, vielen brachte sie Not und Fronen. Keine Änderung in den Ordnungen eines Landes konnte stattfinden ohne nicht auch das Jagdwesen zu beeinflussen, und wiederum wirkten sich jagdliche Verordnungen und Gepflogenheiten tief im Leben des Volkes aus.

Man braucht dieses Buch — das im übrigen mit sehr hübschen alten Holz- und Kupferstichen geschmückt ist — nur anzublättern, um zu erkennen, wie anregend und vielseitig diese Zusammenhänge aufgedeckt werden, wie ungemein aufschlußreich diese Dokumente — sei es nun ein Brief, eine Verordnung die Schilderung einer Jagd, Bauernklagen, das Tagebuch eines Kavaliers oder ein Jagdgesetz, sei es aus alter oder neuer Zeit, jagdmäßig jagdrechtlich oder jagdgeschichtlich — sind und den Blick weiten. So enthüllt sich hier im Spiegel der Jagd ein Stück reicher deutscher Vergangenheit, ein Stück Kulturgeschichte des deutschen Volkes, das kennenzulernen nicht nur dem Jäger und Jagdfreund, sondern allen, die deutschem Werden und Wesen nachspüren, warm empfohlen sei.

(Bearbw.: Wilhelm Steinbrecher.)

*

Neue Zeitschrift.

„Die Sendung" Nr. 44/XIV.

Die Internationale Jagdausstellung, die am 3. November in Berlin eröffnet wird, verspricht an Großartigkeit das bisher auf diesem Gebiet Gebotene weit zu übertreffen. 30 Nationen werden uns mit den Weidbewohnern ihrer Heimat bekannt machen, die neuerbaute Halle wird Jagdtrophäen bergen, wie sie der deutsche Jäger nur aus Schilderungen kennt, Amerika und Kanada senden gewaltige Elchschaufler und Geweihe von Riesenhirschen, Asien, Afrika stellen ihre prachtvollsten Beutestücke aus. Italien zeigt außer Trophäen, die die Kolonien des jungen Imperiums und Sardinien geliefert haben, prachtvolle historische Gegenstände; Jagdwaffen aus dem Mittelalter. Auch Deutschland bringt eine historische Schau, die einen Querschnitt durch die jagdliche Entwicklung unseres Vaterlandes gibt.

Es wird eine lehrreiche und zugleich eine überaus erfreuliche und anregende Ausstellung werden. „Die Sendung" (Ernst Siemiger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 19) bringt als Auftakt zu dieser großen Leistungsschau aus aller Herren Länder einen reich bebilderten Beitrag, der auch für denjenigen, der die Ausstellung nicht besuchen kann, lesenswert ist. Das Rundfunkprogrammheft kostet 20 Pf.

Vater und Sohn.

In einer kleinen Stadt der Vereinigten Staaten sagte kürzlich ein Vater zu seinem Jungen, als er dessen Schulzeugnis ansah: „Weißt du, mein Sohn, daß George Washington in deinem Alter der erste in seiner Klasse war?"

„Ja, Vater. Und als Washington so alt war wie du, war er Präsident der Vereinigten Staaten." (Detroiter Abendpost.)

Mädchen gehört und was nicht. Aber auf alle Fälle: ich verspreche es dir. Du kannst getrost fahren; in deiner Abwesenheit wird niemand das Haus betreten."

*

Zu gleicher Zeit, da Frau Lene den Zug nach Freudenstadt bestieg, befand sich Senhor Vicente Miller in einer sehr bedrängten Situation. Der Oberkellner des Hotels präsentierte die zweite unbezahlte Hotelrechnung.

„Legen Sie sie auf den Tisch", sagte Vicente gleichgültig und rasierte sich weiter.

Aber der Kellner rührte sich nicht vom Fleck. Er kam jetzt nicht in seiner Eigenschaft als Kellner, sondern als Sonderbeauftragter der Geschäftsleitung, und war mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgestattet. Man hatte ihm sogar ausdrücklich erlaubt, sanft zu drohen.

Vicente Miller und die schöne Juanita waren jetzt insgesamt achthundertfünfzig Mark schuldig. Die erste Rechnung über sechshundert Mark wurde von Vicente anstandslos beglichen, und da das Paar auf sehr großem Fuße lebte, drängte man mit der zweiten nicht. Als aber auch die dritte Rechnung kam, wurde der Geschäftsführer des Hotels doch etwas stutzig.

Vicente hatte dem Geschäftsführer gesagt, er besitze in Santos eine Kaffeeplantage. Der Herr Geschäftsführer könne beruhigt sein, bald werde Geld aus Santos eintreffen. Er — Vicente — habe sogar telegraphiert. Das Geld werde man an eine Stuttgarter Bank überweisen. Inzwischen waren aber acht Tage vergangen, und jetzt stand wieder der Oberkellner in seinem Zimmer.

Also sagte Vicente gleichgültig, der Oberkellner solle die Rechnung auf den Tisch legen.

„Darf ich den Herrn darauf aufmerksam machen, daß es sich eigentlich um zwei Rechnungen handelt . . ."

Vicente tat sehr erstaunt: „Wieso?"

„Ja, nämlich . . ."

„Ach so, vorige Woche habe ich auch nicht bezahlt . . ."

„Dem Herrn ist ein kleiner Irrtum unterlaufen", lächelte der Kellner verbindlich. „Die eine Rechnung ist bereits vierzehn Tage alt."

„So? Wie die Zeit vergeht . . .", grinste Vicente und wusch sich das Gesicht mit Kölnischwasser.

„Bitte zu entschuldigen, daß ich beim Rasieren störe — aber . . . ich habe den ausdrücklichen Auftrag, den Herrn darauf aufmerksam zu machen, daß die Hotelbesitzer vom Verband aus verpflichtet sind, die Rechnung alle acht Tage zu kassieren . . ."

Vicente empörte sich künstlich. „Soll das eine Mahnung sein?", fragte er hochnäsig.

„Wenn der Herr es wollen: allerdings . . ."

Vicente merkte, daß er sich beherrschen mußte. Er nahm eine Zigarette vom Tisch, ließ vom Kellner Feuer geben, und sagte dann sehr ruhig: „Hören Sie mal, mein Lieber, lassen Sie die Rechnung hier. Ich werde mit meiner Kusine reden. Ich würde Ihnen die Rechnung sofort zahlen, weil ich ja jeden Augenblick Geld aus Santos erwarte, ich muß aber vorher mit meiner Kusine sprechen. Sie wird sich heute einen Wagen kaufen, und die paar Tausend Mark, die ich noch verfügbar habe, würden knapp dazu reichen. Dann müßte sie eben mit dem Wagen noch warten bis das Geld vom Santos kommt, wenn es gilt, das Hotel vor der Pleite zu retten . . ."

Der Kellner ging auf die Bosheit überhaupt nicht ein. Er lächelte wieder: „Oh, die Herrschaften haben ja einen Wagen. Einen Mietwagen immerhin, er sieht aber vorzüglich aus. Auch bei der Wahl eines Mietwagens hat gnädige Frau einen wirklich ausgezeichneten Geschmack entfaltet . . ."

Dieser Bursche ist schlau wie zehn Teufel, dachte Vicente sorgenvoll. Mal sehr auf der Hut sein. „Also, wie gesagt — ich gebe Ihnen noch Bescheid . . ."

„Wann darf ich wiederkommen, Herr Miller?"

„Es ist nicht nötig. Ich werde die Rechnung beim Portier zahlen."

„Sehr wohl", verneigte sich der Kellner und ging aus dem Zimmer.

Vicente zog sich fluchend an und ging zu Juanita, die ebenfalls beim Anziehen war. „Es gibt nur eine Möglichkeit", sagte er, nachdem er Juanita über den Besuch des Kellners unterrichtet hatte, „ich gehe heute noch zu der Reindl und hole die Diamanten, auch wenn ich über Leichen gehen muß."

Juanita setzte sich auf das Sofa. Sie lächelte spöttisch.

„Wegen der Diamanten willst du über Leichen gehen? Wie nett. Hoffentlich sucht du dir auch die richtige Leiche aus . . .", fügte sie vielsagend hinzu.

Vicente überhörte den Satz. Er zündete sich eine Zigarette an und schaute zum Fenster hinaus.

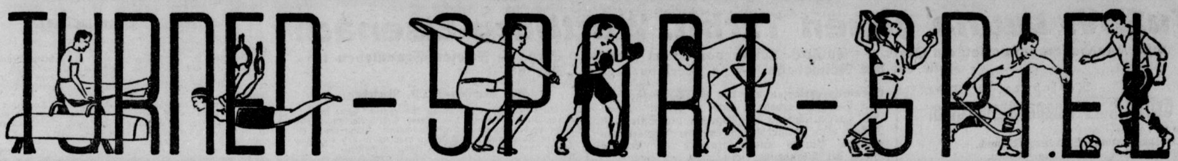
Juanita konnte das Leben mit Vicente nicht mehr ertragen. Vicente war in Katrina verliebt. Seit dem Besuch Katrinas im Hotel hatte Vicente keine Gelegenheit versäumt, Juanita vor die Augen zu halten, wie nett, wie rein, wie anständig und wie liebenswert Katrina sei. Er hatte Juanita auch mehrmals gesagt, er sei imstande, sich „sogar" in Katrina zu verlieben. Er erzählte Juanita alles rücksichtslos und ohne jede Hemmung. Allerdings versuchte er auch jedesmal seine geschmacklosen Bemerkungen dadurch etwas abzuschwächen, daß er sagte, er denke natürlich nicht daran, mit Katrina etwas anzufangen. Seine Feststellungen seien nur theoretisch, er fühle sich selbstverständlich nach wie vor an Juanita gebunden, und jedesmal, wenn Juanita zu weinen anfing, wurde er auch ein wenig von Mitleid befallen und beteuerte wieder seine Liebe zu ihr.

Juanita tröstete sich eine Zeit lang damit, daß eines Tages diese Verliebtheit doch ihr Ende nehmen werde. Sie kannte Vicente zu gut, sie wußte, wie leicht er Feuer fing. Sie sagte sich, Verliebtheit und Liebe seien zwei grundverschiedene Dinge. Vicente sei in Katrina lediglich verliebt, während sie — Juanita — von ihm vielleicht doch wirklich geliebt werde.

Fast jeden Abend gab es in der letzten Zeit eine Szene. In ihrer Angst und Eifersucht ließ ihn Juanita keinen Schritt allein fort. Trotzdem war Vicente ein paarmal fortgegangen, und zwar nachdem er Juanita ins Bett gesteckt hatte. Juanita war nach etwa einer Stunde wieder aufgestanden und hatte an die Tür Vicentes geklopft. Als sie feststellte, daß er ausgegangen war, wurde sie von einer grenzenlosen Verzweiflung gepackt. Nun hatte sie sich zur Gewohnheit gemacht, jeden Abend noch einmal zu kontrollieren, ob er da sei. Auch am Abend vorher war Vicente allein ausgegangen. Ein Dienstmädchen hatte Juanita durch Zeichen zu verstehen gegeben, daß der Herr mit dem Auto fortgefahren sei. Dann ging Juanita wieder in ihr Bett, verzrub den Kopf in die Kissen und weinte sich in den Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0006



Großkampf am „Augarten"

Wird der VfL. Merseburg den Siegeszug des Neuling Borussia Halle stoppen?

Großbetrieb in allen Klassen. — 99 Merseburg ist spielfrei. — Preußen muß zu 98 Halle. — 3. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal.

Merseburg, 30. Oktober.

Großes Fußballprogramm:

3. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal:
Berliner SV. 92—Spielvereinigung Fürth.
Dresdner SC.—Eimsbüttel Hamburg.
Eintracht Braunschweig—Schalke 04.
Borussia Dortmund—FV. 08 Duisburg.
Wormatia Worms—BC. Hartha.
SV. Waldhof Mannheim—Polizei Chemnitz.
VfB. Stuttgart—Hannover 96.

Gauliga:
VfL. Halle—1. SV. Jena.
Kricket Magdeburg—Sportfreunde Halle.
Spielvg. Erfurt—SC. Erfurt.
FC. Lauscha—Thür. Weida.

Bezirksklasse:
VfL. Merseburg—Borussia Halle.
98 Halle—Preußen Merseburg.
Ammendorf—Sportfreunde Naundorf.
VfB. Zscherndorf—Wacker Halle.
SV. Holzweißig—Schwarz-Gelb Weißenfels.

Kreis (Jahn):
SV. 22 Kayna—TuSpV. Leuna.
SV. 16 Beuna—VfB. Lettin.
Glückauf Braunsdorf—Weise Halle.
VfR. Reideburg—Favorit Halle.
Gieb./Sportbrüder—Spielvg. Neumark.
GV. Meuschau—Sportring Mücheln.
TSG. Bad Dürrenberg—Altranstädt.
Günthersdorf—Großlehna.
VfL. Dölau— Spv. Spergau.

Der letzte Oktobersonntag bringt den Fußballanhängern wieder in allen Klassen und Abteilungen besonders auserlesene Zusammenstellungen, so daß es zum Teil recht schwer ist, für welchen Kampf man sich entscheiden soll. In Merseburg sind wir glücklicherweise dieser Sorge enthoben, da das Punktspiel 99—SC. Erfurt auf einen späteren Termin verschoben worden ist.

Es findet also erfreulicherweise nur der Großkampf VfL.—Borussia Halle in Merseburg statt. Dieses Spiel verspricht einen besonderen Großkampf. Sind doch die Hallenser seit Beginn der Punktspiele ungeschlagen von Sieg zu Sieg geeilt und führen als Neuling die Tabelle der Bezirksklasse an. Die Verfolger von Borussia haben nun ihre ganze Hoffnung auf den VfL. gesetzt, daß es dem gelingen möge, dem Vormarsch der Hallenser Einhalt zu bieten. Ob es gelingen wird, steht auf einem anderen Blatt. Fest steht aber, daß die Merseburger Blau-Weißen das Zeug dazu in sich haben, um für eine Sensation zu sorgen.

Hierzu ist aber erforderlich, daß sich alle Spieler restlos für die große Aufgabe vorbereitet haben und mit äußerstem Einsatz bis zum Abpfiff kämpfen. Merseburgs Fußballgemeinde wird es bestimmt nicht an der Unterstützung fehlen lassen und ein VfL.-Sieg würde bestimmt überall mit großem Jubel aufgenommen werden.

In der Gauliga sind morgen der Erste und der Letzte spielfrei geblieben. 99 Merseburg und Dessau 05 können sich also einen Sonntag der Erholung hingeben. In den anderen Treffen geht es in Halle und Magdeburg um den Anschluß an die Tabellenspitze. Es ist dabei sehr fraglich, ob die beiden Platzbesitzer 96 Halle und Krick. Magdeburg ihre Gäste Jena und Sportfreunde besiegen werden. Offen ist auch der Ausgang des Erfurter Derbys und des Spieles in Lauscha!

In der Bezirksklasse steigen außer dem schon oben erwähnten Merseburger Großkampf noch vier interessante Treffen, in denen den bisherigen Ergebnissen nach für die Platzbesitzer die größeren Siegesaussichten bestehen. So werden die Merseburger Preußen in Halle gegen 98 schon ein ganz großes Spiel liefern müssen, wenn sie siegreich heimkehren wollen. Das gleiche gilt für Schwarz-Gelb in Holzweißig und Naundorf in Ammendorf. Gespannt ist morgen alles auf das Abschneiden von Wacker in Zscherndorf. Da die Hallenser wieder in neuer Besetzung erscheinen, bestehen für sie hier keine unberechtigten Siegesaussichten.

In den Kreisklassen steigen die hauptsächlichsten Kämpfe im Geiseltal. Der Tabellenführer Leuna wird wie immer in Kayna einen hartnäckigen und ernst zu nehmenden Gegner finden. Braunsdorf und Beuna werden gegen Weise und Lettin als Sieger erwartet. Schwerer hat es dagegen die Spielvereinigung Neumark, die Gieb./Sportbrüder auf eigenem Platze nur in bester Form wird abhängen können.

In der 2. Kreisklasse ist der Kampf um die Spitze im vollen Gange. Schlägt Dürrenberg morgen Altranstädt, dann ist die Herbstmeisterschaft sicher. Bei einer Niederlage kommen aber Altranstädt und Sportfr. Günthersdorf, die gegen Großlehna sicher gewinnen werden, stark auf. In der anderen Abteilung steigt in Meuschau ein Großkampf. Die sehr spielstark gewordenen Mücheiner werden hier ihre gute Form beweisen müssen, um siegreich zu bleiben.

Es kommt nicht von ohne her, daß die VfL.-Stürmer in sechs Spielen nur neunmal ins „Schwarze" trafen ... Im übrigen muß der Gastgeber sein Hauptaugenmerk darauf richten, die schnelle Angriffslinie des Gegners genügend abzuriegeln. Für Fischer und Knoche erwächst hierbei die dankbare Aufgabe, ihren Außenstürmern so wenig wie möglich Bewegungsfreiheit zu lassen, während Brödel das schwere Amt hat, den gefährlichen Möller zu stoppen. Erweist sich dieses Dreigestirn den Anforderungen als gewachsen, und finden sie noch Zeit, zusätzliche Aufbauarbeit zu leisten, dann ist schon vieles gewonnen. Bedenken müssen die VfL.er ferner noch, daß sie morgen Bergmann nicht zur Verfügung haben, für ihn steht Bernstein zwischen den Pfosten. Trotzdem ist das Exempel zu lösen, mit gleichen Waffen bekämpft, kann es dazu kommen, daß die Borussen „ein Haar in der Suppe" finden. Aber nur dann. In diesem Sinne: ran an den Feind ... Als Unparteiischer wird Beßler (99 Merseburg) die Pfeife führen.

Preußens schwerer Gang

Halle 98 augenblicklich groß in Fahrt.

Die Preußen müssen morgen in Halle den 98ern gegenübertreten und stehen dabei vor einer sehr schweren Aufgabe. Die Hallenser, die noch mit zu den Meisterschaftsfavoriten gehören, sind in diesem Jahr überraschend gut in Form. Auf allen Posten gleich gut besetzt, spielt die Elf einen sehr schnellen und nur auf Erfolg eingestellten Fußball. In sieben Spielen erreichten sie 10:4 Punkte und schossen 13:7 Tore. Nichts beweist die gute Form der 98er besser als diese Zahlen. Da sie nun morgen noch auf eigenem Platze spielen, sind sie naturgemäß für diesen Kampf Favorit. Die Preußen haben nun aber auch eine Aufbesserung ihres Punktkontos bitter nötig und werden deshalb versuchen, den Hallensern stärksten Widerstand zu leisten, um mindestens einen Punkt zu retten. Im vergangenen Jahr konnten die Merseburger den 98ern in Halle eine Niederlage beibringen. Ob ihnen dies am Sonntag wieder gelingen wird, erscheint sehr fraglich. Da die Schwarz-Weißen nun aber mit der gleichen Elf wie gegen VfL. nach Halle fahren und diese Mannschaft im Derby eine gute und energische Gesamtleistung zeigte, rechnen wir trotz alledem auf ein günstiges Abschneiden, wenn wir vorerst auch mehr an einen Sieg der Hallenser glauben. Eine Überraschung zugunsten der Preußen würde uns doppelt freuen.

Die Schwarzhemden beim VfL.!

Der große Punktkampf im Augarten: Vermögen die Blau-Weißen den Siegeszug der hallischen Borussen zu stoppen?

Der einzige Punktkampf in Merseburg findet morgen auf dem Platz am Augarten statt und führt den VfL. mit Borussia Halle zusammen. Wahrhaftig, eine scharfe Sache, und der Platzbesitzer wird gut tun, sich für diesen Kampf genügend zu präparieren. Warum? Nun, der Eingeweihte weiß, daß gerade der VfL. bei den Borussen noch in der „Kreide" steht, denn bekanntlich waren es die Blau-Weißen, die den Hallensern im Spieljahr 1935/36 die Meisterschaft der 1. Kreisklasse

15 Uhr: VfL.-Platz

vor der Nase wegschnappten. Gewiß, seit jener Zeit ist schon viel Wasser die Saale hinabgeflossen, aber noch steht diese Rechnung offen. Zum erstenmal erhalten die Schwarzhemden morgen Gelegenheit, sich in einem Punktkampf mit dem VfL. über diese „Sache" auseinanderzusetzen; sie sind deshalb willens, mittels eines durchschlagenden Erfolges die alte Wunde zum Ausheilen zu bringen. Ob und in welchem Ausmaß dies gelingt, steht allerdings auf einem anderen Blatt geschrieben. Physiologisch betrachtet, sind Anzeichen vorhanden, die für einen Erfolg der Gäste aus der Nachbarstadt sprechen. So vor allem

die Art und Weise, wie die Schubert-Elf ihre bisherigen Serienspiele zum Abschluß brachte. Schon heute ist der Bezirksklassen-Neuling in aller Munde, seine Bilanz ist vorzüglich zu nennen. Von 7 Spielen ging nicht ein einziges verloren, alles, was ihm in den Weg trat, und dabei weiß Gott nicht die Schwächsten, mußte „Federn" lassen.

Das Geheimnis dieser stolzen Siegesserie der Borussen liegt in einem harmonischen Mannschaftsganzen begründet. Hier gibt es keine „Stars", jeder füllt seinen Posten restlos und mit Begeisterung aus, da gibt es kein Nachlassen, kein „schwaches Viertelstündchen". Nein, hier wird gekämpft bis zum Abpfiff! Hinten halten Torwart Kapser und der schlagsichere Mertin den „Laden" rein, werden dabei von einer störungs- und aufbausicheren Läuferreihe assistiert. Diese Deckungslinien ließen in sieben Spielen nur ebenso viele Gegentreffer zu! Und vor dem Ganzen steht ein Angriff, der in der Beweglichkeit vielleicht seinesgleichen sucht. Schnelligkeit war von jeher Trumpf der Borussen, und ist es auch heute noch, sie sind abhold jeder abgezirkelten Angriffsführung. Das heißt, hinter allen Handlungen steht der Selbstzweck, nichts geschieht auf Umwegen, schnell das Lösen vom Ball, konsequente Herannahme der Flügel, vom Strategen Schubert dirigiert, während steil vorn der Durchreißer Möller auf Schußgelegenheit wartet. Das ist Borussia!

In welchem Kurs stehen demgegenüber die VfL.-Aktien?

Nun, wir wissen, daß sich der morgige Gegner in einer z. Z. blendenden Verfassung befindet, gewissermaßen eine Überform. Aber gerade diese Überform zwingt uns zu der Überlegung: wann kommt hier die Reaktion, wann versagen die aufgepulverten Nerven den Dienst? Vielleicht morgen schon? Zeitz und Bitterfeld warten darauf, daß ihrem Vordermann in Merseburg der Kopf zerzaust wird. Es kann eintreten, wenn, ja wenn die VfL.er all das über Bord werfen, was ihnen oft hindernd im Wege stand:

Fort mit aller Unentschlossenheit im Sturm, weg mit dem gemächlichen Stil vergangener Tage. Jeder einzelne soll und muß bedenken, daß nur mit unerschrockenem Dazwischenfunken Erfolge zu verhindern und mit härtestem Körpereinsatz ebensolche zu erzielen sind. Letzteres sollte sich der Innensturm zu Herzen nehmen (Jesse muß vor allem seine „Eiertänze" unterlassen), der uns endlich einmal wieder mit kernigen Saftschüssen erfreuen möge.

Der Tabellenführer in Kayna

Kann der Sportverein Kayna die Leunaer schlagen?

Der interessanteste Kampf der ersten Kreisklasse steigt am Sonntag auf der herrlichen Anlage der Kaynaer. Der noch ungeschlagene Tabellenführer Leuna gibt hier seine Visitenkarte ab. Schon stets lieferten sich diese Rivalen auf Kaynas Boden harte Kämpfe. Im letzten Jahr trennten sie sich beide Male unentschieden. Wie wird nun der morgige Kampf enden. Im Gegensatz zu den Platzbesitzern lieferten aber nun in diesem Jahre die Leunaer bisher große Spiele, so daß man eigentlich mit einem Siege der Gäste rechnen müßte. Bei der starken Rivalität ist aber mit allen Möglichkeiten zu rechnen. Zumal die Kaynaer bei weitem nicht so schlecht spielen, als ihr Tabellenplatz besagt. Besinnt sich der Kaynaer Sturm einmal auf sein besseres Können, dann ist der Ausgang durchaus völlig offen. II—II.

Neuling Lettin in Beuna

Der SV. 1916 muß und kann gewinnen.

Die Platzbesitzer haben sich von Spiel zu Spiel in eine stabile Form hineingespielt, so daß sie sich in der Spitzengruppe behaupten konnten. Nur zwei Punkte trennen sie von den führenden Beunaern. Sie werden also auch morgen unbedingt siegen müssen, wollen sie den Anschluß nicht verlieren. Der Gegner Lettin ist ein unbeschriebenes Blatt. Daheim ist er sehr gefürchtet, wogegen er auf fremden Plätzen noch nicht überzeugen konnte. Seine gefährlichste Waffe ist die große Härte und ein ungebrochener Kampfgeist, der kein Spiel vor dem Abpfiff verlorengibt. Beuna wird also gut tun, diesem Gegner von Beginn an mit einer guten Gesamtleistung entgegenzutreten, damit dieser nicht erst zur Entfaltung kommt. Bei dem Vorteil des eigenen Platzes erwarten wir einen knappen Sieg der Beunaer.

Ein Braunsdorfer Sieg

„Glückauf" erwartet Weise Halle.

Die Geiseltaler konnten bisher noch nicht recht in Schwung kommen, so daß ihr Tabellenplatz augenblicklich recht bedenklich ist. Im morgigen Spiel gegen den Neuling Weise Halle bietet sich ihnen nun eine Gelegenheit, ihr schlechtes Punktkonto aufzubessern. Allerdings darf der Neuling deshalb nicht unterschätzt werden, denn trotz ihres letzten Tabellenplatzes spielt die Elf einen technisch ausgezeichneten Fußball, die nur in Tornähe immer versagt. Bei dem Vorteil des eigenen Platzes und mit dem nötigen Ernst erwarten wir einen Sieg der Braunsdorfer.

Neumark muß nach Halle

Gieb./Sportbrüder—Spielvgg. Neumark.

Wenn die Geiseltaler in den letzten Spielen auch mit ständig besser werdenden Gesamtleistungen aufwarteten, so ist ihr morgiger Gang nach Halle doch alles andere als leicht. Die Hallenser sind als starke Kampfmannschaft bekannt, die vor allem auf eigenem Platze sehr gefürchtet ist. Die Geiseltaler müssen also auf der Hut sein, wenn sie in Halle keine unliebsame Überraschung erleben wollen. Wir halten den Ausgang dieses Treffens deshalb für völlig offen.

Großkampf in Meuschau.

GV. Meuschau gegen Sportring Mücheln.

Mit Sportring Mücheln gastiert morgen in Meuschau eine der spielstärksten Mannschaften der Abteilung E der 2. Kreisklasse. Die Geiseltaler sind bisher ungeschlagen geblieben und ihr Gesamttorergebnis von 29:2 beweist nur allzu deutlich ihre augenblickliche Spielstärke. Mit Spannung sieht man nun dem Zusammentreffen mit Meuschau entgegen. Die Platzbesitzer spielten bisher recht unterschiedlich. Aber ihre letzten Leistungen zeigten doch einen Formanstieg. Da nun die Platzbesitzer aber schon 4 Minuspunkte haben, werden sie morgen mit gesteigerter Kampfkraft ihrem Gegner entgegentreten, um den Anschluß nicht völlig zu verlieren. — Jugd.—Jugd.

Bleibt Dürrenberg an der Spitze?

TSG. 1882 erwartet den TV. Altranstädt.

Nur zwei Punkte liegen die Platzbesitzer in ihrer Abteilung vor Altranstädt und Günthersdorf in Führung. Es ist daher verständlich, wenn die Gäste morgen alles versuchen werden, um mit den Dürrenbergern Punktgleichheit zu erreichen. Die Aussichten sind hierzu durchaus nicht schlecht. Die Platzbesitzer sind in diesem Jahr noch lange nicht in Bestform, mußten sie doch schon in Günthersdorf einen Punkt opfern. Bei der bekannten Kampfkraft der Gäste wird es hier also zu einem erbitterten Treffen kommen, dessen Ausgang nur schwer vorauszusagen ist. Vielleicht ist der eigene Platz für einen knappen Sieg der Dürrenberger ausschlaggebend. — III—II.

Großlehna noch ohne Sieg.

Sportfreunde Günthersdorf—TV. Großlehna.

Den bisherigen beiderseitigen Abschneiden nach müßten die Platzbesitzer in diesem Treffen eigentlich zu einem klaren Siege kommen. Die Gäste konnten in fünf Spielen noch keinen Sieg erringen, obgleich sie bei weitem nicht so spielschwach sind. Da nun aber Günthersdorf die Punkte unbedingt benötigt, um weiter in der Spitzengruppe zu bleiben, werden für Großlehna auch im morgigen Treffen wenig Aussichten auf Erfolg bestehen. — II—II.

VfL. Dölau—Sportverein Spergau.

Die beiden punktspielfreien Vereine haben mit ihren drei Fußballmannschaften einen Freundschaftskampf abgeschlossen, der bei der beiderseitigen Spielstärke recht interessant zu werden verspricht. Im Spiel der I. Mannschaften erwarten wir trotz des Platzvorteils des Gegners einen Sieg der Spergauer.

*

VfL. Reserve—Borussia Halle Reserve.

Vor dem Hauptspiel stehen sich im Augarten die beiderseitigen Reservemannschaften gegenüber. Bei der Gleichwertigkeit der Gegner ist hier mit einer Punkteteilung zu rechnen. — VfL. III—Preußen III b.

98 Halle Reserve—Preußen Merseburg Reserve.

Die Merseburger spielten bisher so unterschiedlich, daß sie morgen schon einen guten Tag haben müssen, wenn sie in Halle erfolgreich bestehen wollen.

99 Merseburg Reserve—FC. Zöschen I.

Mit dieser Elf aus der 2. Kreisklasse haben sich die Blau-Gelben einen guten Gegner verpflichtet, der nur in bester Besetzung und guter Form zu besiegen ist.

Hockey

99 bei Griesheim-Elektron Bitterfeld.

Mit Frauen- und Männermannschaft.

Der Sportverein erledigt morgen in Bitterfeld sein viertes Punktspiel. Die Bitterfelder, die zwar am Vorsonntag von unseren Leunaern geschlagen wurden, sind keineswegs zu unterschätzen und die 99er werden sich sehr anstrengen müssen, wenn sie es den Leunaern gleichtun wollen. Dazu führt 99 mit dreifachem Ersatz (für Preißer, Kunkel, Steinhäuser), so daß doppelte Vorsicht geboten scheint.

99's Frauenelf sollte in Bitterfeld zu einem sicheren Siege kommen, falls mit einer einigermaßen starken Elf angetreten werden kann.

*

THC. Halle—TuSpV. Leuna.

Die Leunaer bringen in diesem Kampf ihren 8:1-Sieg über Bitterfeld als beste Empfehlung mit. Da die Hallenser nun aber bedeutend spielstärker sind als Bitterfeld, wird Leua schon mit großer Leistung aufwarten müssen, wenn es hier siegen will.

*

MHC. II spielt gegen ATC. Halle.

Im Pflichtspiel der II. Mannschaften kreuzen MHC. und ATC. Halle die Schläger. Die Merseburger hatten vor wenigen Wochen im Freundschaftsspiel den Kürzeren ziehen müssen. Inzwischen sind sie besser und in ihren Handlungen einheitlicher geworden. Trotz alledem sollte wiederum Halle als Sieger hervorgehen.

Auch die Frauen genannter Vereine stehen sich erneut gegenüber. In Merseburg mußten die Hallenserinnen beim letzten Treffen eine verdiente Niederlage hinnehmen. Diesmal wollen die ATC.erinnen den Spieß umdrehen. Sie können es nur dann schaffen, wenn wieder alles so klappt, wie in den vorhergehenden Jahren. Der eigene Platz bedeutet noch einen besonderen Vorteil.

Gardinen, Teppiche, Dekorationen!

Auf diese Spezial-Abteilung sind wir ehrlich stolz. Daß dieser Stolz berechtigt ist, werden Sie sogleich feststellen, wenn Sie uns besuchen. Sie finden eine selten schöne, erlesene Auswahl und erstaunlich günstige Preise.

Biermann & Semrau
Das Kaufhaus für alle in Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0007
DFG

TuSpV. Leuna gegen Tschft. Wartburg-Eisenach

Alle Handballmannschaften am Start. — TuSpV. Leuna vor einem weiteren Sieg. — Friesen Frankleben in Halle bei der Reichsbahn. — In Merseburg zwei „Derby".

Merseburg, 30. Oktober.

Erstklassiges Handballprogramm

Gauliga:
TuSpV. Leuna—Wartburg Eisenach.
MSV. Weißenfels—Gera-Zwötzen.
SpG. 98 Dessau—MSV. Eilenburg.
Magdeburg/Neustadt—PSV. Magdeburg.
SC. Fermersleben—TC. Staßfurt.
Bezirksklasse:
Reichsbahn Halle—Friesen Frankleben.
VfL. 96 Halle—Wacker Halle.
TV. Dieskau—Borussia Halle.
Weise Halle—TV. Unterröblingen.
Post Halle—PSV. Halle.
Kreis Jahn:
TVg. Merseburg—ATV. Merseburg.
Luftw.-SpV. Merseburg—22 Kayna.
Möckerling—Kötzschen-Beuna.
Germania Kayna—Jahn Neumark.
ATV. Spergau—TSG. Bad Dürrenberg.
Preußen Merseburg—VfL. Merseburg.
BC. Reipisch—MTV. Merseburg.

Nach der durch den Handball-Länderkampf bedingten Ruhepause in den Punktkämpfen hat der Handballsport morgen ein auserlesenes und umfangreiches Programm zu verzeichnen. In allen Klassen und Abteilungen sind alle Mannschaften restlos beschäftigt. In der Gauliga empfangen

die bisher noch ungeschlagenen Leunaer im Stadion Wartburg Eisenach und sollten hier zu einem weiteren Erfolge kommen.

Ebenfalls erwarten wir den MSV. Weißenfels und PSV. Magdeburg klar in Front. Offen und ausgeglichener sind dagegen die Spiele in Dessau und Fermersleben, wo der Vorteil des eigenen Platzes ausschlaggebend für knappe Siege der Platzbesitzer sein wird.

In der Bezirksklasse muß Friesen Frankleben zur Reichsbahn Halle und trifft hier auf einen gleichwertigen Gegner, der nur in bester Verfassung überwunden werden kann. Die anderen Paarungen der Bezirksklasse sind so gleichwertig, daß sich nur schwer eine Voraussage treffen läßt. Am meisten interessiert hier der Kampf der noch ungeschlagenen Dieskauer gegen die in großer Form befindlichen Borussen. Gewinnt Borussia, kommen beide Gegner punktgleich an die erste Stelle. Ein Dieskauer Sieg aber würde schon jetzt die Herbstmeisterschaft sichern.

Groß ist diesmal auch die Spielzahl in den Kreisklassen. In Merseburg steigen gleich zwei Derbys. Die TVg. empfängt die AG. ATV./1885 und will versuchen, dieser die Punkte abzunehmen, um noch in der Meisterschaft ein Wörtchen mitzureden. Das andere Derby steigt auf dem Preußenplatz, wo der VfL. noch die letzte Niederlage aus der Stadtmeisterschaft wieder gutzumachen hat. In beiden Derbys sind die Siegesaussichten gleichverteilt, so daß der Ausgang völlig offen erscheint und die Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststehen sollten.

BC. Reipisch—MTV. Merseburg.

In diesem Spiel dürften die Merseburger Gäste kaum zu einem Siege kommen. Die besseren Stürmerleistungen Reipischs werden ein klares Ergebnis schaffen. Immerhin ist mit starkem Widerstand des MTV. zu rechnen, so daß die Platzbesitzer schon ihr ganzes Können aufbieten müssen.

VfB. Lauchstädt—Holleben-Delitz.

Zu einem Freundschaftsspiel haben sich die Lauchstädter den Sportklub Holleben-Delitz eingeladen. Die letzten Treffen konnten die Lauchstädter jedesmal glatt für sich entscheiden. Auch diesmal dürften die Platzbesitzer als Sieger zu erwarten sein, noch dazu sie seit der letzten Begegnung viel an Spielstärke gewonnen haben. Aber auch die Gäste sind spielstärker geworden. — Vorher die II. Mannschaften.

Leuna Reserve—Reichsbahn Halle Reserve.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaft wird Leunas Reserve im Punktspiel gegen Reichsbahn antreten. Die Hallenser konnten im letzten Jahr einige gute Erfolge erringen. Leuna wird alles daransetzen, auch diese Punkte zu gewinnen. — Leuna III—Schafstädt II.

Kurze Sportschau

Die finnischen Skimeisterschaften werden vom 11. bis 13. März in Lahti ausgetragen.

Direktor F. X. Marzohl, seit 26 Jahren Generalsekretär im Schweizerischen Radfahrer-Verband, ist von seinem Posten zurückgetreten. Marzohl ist eine im internationalen Radsport bekannte und einflußreiche Persönlichkeit.

Ungarns Mannschaft für den am 7. November in Köln stattfindenden Amateur-Boxländerkampf gegen Deutschland setzt sich aus B. Enekes, M. Bandi, D. Frigyes, L. Papp, J. Mandi, L. Jakits, L. Szigeti und F. Nagy zusammen.

Die Wasserballspiele um die Deutsche Hochschulmeisterschaft werden am 11. und 12. Dezember in der Halle des Reichssportfeldes ausgetragen. Titelverteidiger ist die Technische Hochschule Aachen.

Um die Skiweltmeisterschaften 1940 bewirbt sich Norwegen. Ein entsprechender Antrag wird dem im Februar in Lahti stattfindenden Internationalen Skikongreß zugeleitet werden.

Die Deutsche Meisterschaft im Wurftaubenschießen wird für den 13. und 14. November nach der Hermann-Göring-Anlage in Wannsee wieder international ausgeschrieben. Es erfolgt wieder eine Länder- und Einzelwertung. Meister des Vorjahres ist der Engländer Jenkins.

Jockey Max Schmidt ist auch für das kommende Rennjahr an den Stall der Gebrüder Rösler verpflichtet worden. Meldungen über sein Ausscheiden aus diesem Stall bewahrheiten sich also nicht.

Bleibt Leuna ungeschlagen?

Leuna empfängt im Stadion Wartburg Eisenach!

Einer der härtesten Rivalen im Punktkampf wird am Sonntag mit Wartburg-Eisenach im Stadion erscheinen. Die Gäste aus Thüringen sind keine unbekannten. Im letzten Punktspiel des Vorjahres konnten sie einen knappen Sieg über

14.30 Uhr, Stadion Leuna: Gauliga—Eisenach

die Leunaer herausholen und sich damit vor dem Abstieg retten. In diesem Jahr trugen sie bisher nur zwei Spiele aus, die beide verlorengingen, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß beide Gegner sehr spielstark waren. Die Gäste haben immer noch ihre gute Mannschaft beisammen, so daß sich die Leunaer anstrengen müssen, wenn sie keine Überraschung erleben wollen. Die Heimischen werden natürlich versuchen, auch in diesem Spiel siegreich zu bleiben. Die Hintermannschaft ist wieder voll besetzt, während im Sturm voraussichtlich wieder Ersatz eingestellt werden muß. Wir haben aber stets Vertrauen zu unseren Leunaern gehabt, zeigten sie doch gerade in den letzten Spielen, mit Ersatz spielend, gute Leistungen. Falls es der Leunaer Mannschaft gelingen sollte, auch dieses Spiel zu gewinnen, führen sie auch weiter die Tabelle der Gauliga an. Wir hoffen mit den Leunaern, daß es auch gegen Eisenach gelingt, die Siegesserie fortzusetzen.

Die „Friesen" in Halle

Reichsbahn TuSpV. erwartet die Franklebener.

Die spielstarken Geiseltaler stehen morgen in Halle vor einer schweren, aber durchaus nicht unlösbaren Aufgabe. Die Reichsbahn verfügt über eine gute Kampfmannschaft, die in ihrem repräsentativen Torwart Hübner ihren besten Spieler hat. Es wird also an dem Sturm der Friesen liegen, ob beide Punkte nach Frankleben entführt werden oder nicht. Gegen Hübner muß schon mit scharfen und plazierten Würfen aufgewartet werden, wenn Erfolge erzielt werden sollen. Nach den letzten guten Spielen der Friesen rechnen wir aber trotzdem mit einem Siege der Franklebener. II gegen ATV/85 II in Merseburg.

*

Es geht um die Führung!

Turnerische Vereinigung—ATV./1885.

Auf dem Platze an der Friedrichstraße stehen sich diese beiden alten Rivalen im Punktkampf gegenüber. Augenblicklich führt die AG. die Tabelle der 1. Kreisklasse an, dicht gefolgt von der TVg., die aber schon ein Spiel mehr erledigt hat. Es ist deshalb verständlich, wenn die Turnerische morgen alles daransetzen wird, um durch einen Sieg über die AG. sich den 1. Platz zu erkämpfen. Eine Voraussage läßt sich hier schwer treffen, da beide Gegner sich über die Besetzungen ihrer Mannschaften noch nicht im klaren sind. Das letzte beiderseitige Spiel um die Stadtmeisterschaft endete unentschieden. Der augenblicklichen Papierform nach muß man der AG. ein kleines Plus einräumen. Wir halten den Ausgang aber trotzdem für völlig offen.

Luftw.-SpV. Merseburg—SV. 22 Kayna.

Zum erstenmal treten die Merseburger Soldaten in diesem Jahr wieder auf den Plan. Man darf gespannt sein, was sie für eine Elf beisammen haben und wie die sich schlagen wird. Wenn auch Kayna angeblich nicht zu den stärksten Gegnern gehört, so zeigten sie in ihren letzten Spielen doch einen Formanstieg, der den Soldaten schon eine gute Leistung abfordern wird.

TV. Möckerling—Kötzschen-Beuna.

Bei der augenblicklichen schwachen Form der Beunaer und dem Platzvorteil der Möckerlinger, ist in diesem Spiel ohne weiteres mit einem unterschiedlichem Siege des vorjährigen Kreismeisters Möckerling zu rechnen.

ATV. Spergau—TSG. Bad Dürrenberg.

Diese beiden Ortsnachbarn waren sich stets zwei ernste Rivalen und trennten sich bisher nach sehr harten Kämpfen immer mit abwechselndem Erfolg. Nach den letzten Ergebnissen beider Mannschaften räumen wir für morgen den Gästen ein kleines Plus ein.

„Derby" auf dem Preußenplatz.

Preußen und VfL. im Punktkampf.

Wie im Fußball, werden sich unsere beiden Ortsrivalen auch im Handball einen erbitterten Kampf liefern, zumal die Preußen jetzt an Spielstärke gewonnen haben. Beim letzten beiderseitigen Zusammentreffen um die Stadtmeisterschaft konnte Preußen den Sieger stellen. Morgen will VfL. nun Revanche nehmen. Ob es gelingen wird, ist schwer vorauszusagen. Wir halten den Ausgang für offen.

Noch einmal im Wettstreit

Herbstgeländelauf der SA.-Jägerbrigade 138.

Als Abschluß der Sommerarbeit ist von der Jägerbrigade 138 für die **SA.-Standarten J 4, J 13, J 19 und J 21** ein **Geländelauf** für den morgigen Sonntag **in Merseburg** ausgeschrieben worden. Dieser Wettkampf soll den SA.-Männern, die bereits über genügend Übung im Langstreckenlauf verfügen, noch einmal Gelegenheit geben, im Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Denn Leibesertüchtigung ohne Wettkampf ist gleich einer Suppe ohne Salz. Der Ehrgeiz zum Sieg ist die gesunde Triebfeder zur Leistung und der fortdauernde Anreiz zur weiteren Übung. Daher werden die Läufe am nächsten Sonntag als Einzelkämpfe ausgetragen. Zum Vergleich des Leistungsstandes der einzelnen Standarten werden jedoch, soweit in dem betreffenden Lauf 5 Mann einer Standarte teilnehmen, die 5 Besten jeder Standarte nochmals gewertet, um so die beste Standartenleistung festzustellen. Wer die besten Läufer stellen wird, läßt sich schwer voraussagen. Es wird manchen harten Kampf geben. Die Meldungen zu den Läufen sind zahlreich eingegangen. Insgesamt nehmen 166 Mann teil. Verschiedene Altersklassen und Strecken sind vorgesehen. Die SA.-Männer bis zu 30 Jahren gehören zur Altersklasse I, von 30 bis zu 40 Jahren zur Altersklasse II und über 40 Jahre zur Altersklasse III.

Die Meldungen verteilen sich wie folgt:

Altersklasse	I	über	5500 m =	58	Männer,
„	I	„	3400 m =	16	„
„	II	„	3400 m =	27	„
„	II	„	1700 m =	35	„
„	III	„	1700 m =	30	„

Start und Ziel ist der Platz der Turnerischen Vereinigung, verlängerte Friedrichstraße. Die Strecken führen über das Gelände am Rotthügel und durch folgende Straßen: Ottoweg, Klobikauer Straße, nach dem Rotthügel, Albrecht-Dürer-Schule, Friedrichstraße, nach dem Platz der Turnerischen Vereinigung.

Um 8.40 Uhr treten sämtliche Wettkampfteilnehmer auf dem Platz der Turnerischen Vereinigung zur Flaggenhissung und zur Meldung an Brigadeführer Heinz an. Bereits um 9.00 Uhr startet als Erste die Altersklasse III. Nach je weiteren 10 Minuten folgen die übrigen Altersklassen, so daß gegen 10.00 Uhr die Läufe beendet sind.

Anschließend finden auf dem Platz der Turnerischen Vereinigung ein Handballspiel der Standarten J 21 Weißenfels und J 4 Naumburg und um 11.10 Uhr ein Fußballspiel der Standarte J 19 Merseburg gegen Standarte J 13 Sangerhausen statt.

12.50 Uhr wird die Siegerehrung den Brigade-Sportkampf beenden.

Nach den in diesem Jahre gezeigten Leistungen der Jägerbrigade 138 zum SA.-Gruppensportfest in Magdeburg und den Reichswettkämpfen der SA. in Berlin werden auch hier interessante Kämpfe zu erwarten sein, zumal unter den Läufern sowie Spielern gute Kräfte vorhanden sind. Es kann daher der Besuch der Veranstaltung bestens empfohlen werden.

Schach

Aljechin führt!

Im Kampf um die Schachweltmeisterschaft kam es in Leyden zur Austragung der 10. Partie. Auch hier mußte Euwe die Überlegenheit seines Herausforderers anerkennen. Aljechin führt mit einem guten Vorsprung von 6½ zu 3½ Partien.

*

Rogmann kommt.

Doch nicht nach Beuna, sondern zur Eröffnung der diesjährigen Kreismeisterschaften nach **Mücheln**. Neben dem Simultanwettkampf wird Rogmann einen belehrenden Vortrag geben.

*

Jansen spricht über: „Spiel und Leistung."

Aus Anlaß der diesjährigen Generalversammlung spricht am nächsten Sonntagnachmittag Bezirksschachlehrer Jansen zu den Schachfreunden über „Spiel und Leistung". Zu diesem Vortrage sind Gäste herzlichst willkommen. Gleichzeitig bringen die Beuna-Kötzschener ihre Blitzmeisterschaft zur Durchführung.

Simonides bei Leuna.

Schachliches aus dem Merseburger Bezirk.

Zu begrüßen ist der Schritt der Bezirksleitung, daß im neuen Turnier der Kreismannschaften eine Anhäufung von Hängepartien nicht stattfindet. Wer beispielsweise zur 4. Runde verhindert war, muß bis zur 5. Runde den hängenden Kampf erledigt haben. Erstmalig tritt auch in unserem Bezirk ein Verein mit zwei Zehnermannschaften in die Meisterschaft. Dieser Verein ist Beuna-Kötzschen. Durch seine berufliche Veränderung nach Leuna wird Simonides wohl auch für Leuna spielen. Beuna tritt in diesem Jahre verstärkt mit Lehnert und Schulz an. Auch in der 2. Mannschaft haben stärkere Spieler wie Kellner, Lunstädt usw. Aufstellung gefunden.

Davispokal 1938

Deutschland wieder in der Europazone. — England meldete zuerst.

Schon seit längerer Zeit wirft der Davispokal-Wettbewerb 1938 seine Schatten voraus. Bald nach Abschluß der diesjährigen Prüfung, nach dem Siege von USA. über England, wußten ausländische Zeitungen darüber zu berichten, daß Deutschland im nächsten Jahre evtl. in der Amerikazone spielen würde. Angeblich sollte Gottfried v. Cramm amerikanischen Pressevertretern gegenüber derartige Äußerungen getan haben.

Nachdem die Meldeliste für den nächstjährigen Wettbewerb bereits geöffnet und England als erste Nation seine Meldung abgegeben hat, wird auch die Frage, in welcher Zone Deutschland spielen wird, aktuell. Die Antwort, die das amtliche Organ des Reichsfachamtes Tennis „Der Tennissport" in dieser Angelegenheit gibt, ist ziemlich eindeutig. Deutschland wird wieder in der Europazone spielen. Warum dies der Fall sein wird und eine Beteiligung in der Amerikazone nicht ratsam erscheint, darüber äußert sich „Der Tennissport" wie folgt:

„Die Frage, in welcher Zone unsere Mannschaft im nächsten Jahre spielt, ist eine ausschließliche Angelegenheit unserer obersten Tennisführung, also des Fachamtes Tennis im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Wir glauben aber nicht, daß irgendeine Veranlassung vorhanden ist, den Vorschlag einer Teilnahme in der amerikanischen Zone ernsthaft zu erörtern. Für die Amerikaner würde sie freilich außerordentlich günstig sein; die amerikanische Zone würde plötzlich den Glanz gewinnen, den sie bisher vermissen ließ. Aber für uns würden sich durchaus keine Vorteile ergeben, weder sportliche noch sportpsychologische.

Keine sportlichen! Denn wenn die Spiele der amerikanischen Zone und die Schlußrunde wie bisher im Mai stattfinden, die Verteidigungsrunde aber erst Ende Juli, so wäre unsere Mannschaft gezwungen, zweimal nach Amerika zu reisen, im Juli nach Wimbledon zu gehen, und von einer Verringerung der Reisestrapazen wäre unter diesen Umständen keine Rede. Es wäre ein ständiges Hin und Her zwischen alter und neuer Welt. Dazu kommt, daß die Teilnahme Deutschlands an den Spielen der europäischen Zone heute keine allzu großen sportlichen Anstrengungen mehr erfordert. Unsere Mannschaft ist heute — das kann man ohne Überheblichkeit sagen — so stark, daß sie, selbst wenn uns die Auslosung zu einigen ausgedehnten Reisen auf dem Kontinent zwingen sollte, dadurch in ihrer Form nicht beeinträchtigen wird. Die Schlußrunde der Europazone müßte natürlich so gelegt werden, daß genügend Zeit bleibt, sich in Amerika zu akklimatisieren. Über das ist ja durchaus möglich. Denn die Davispokaltermine sollen ja im nächsten Jahre früher gelegt werden, so daß die Schlußrunde nicht in die Woche nach den Schlußspielen in Wimbledon fällt. Unsere Spieler haben vielmehr die Möglichkeit, sofort nach Beendigung der englischen Meisterschaften nach Amerika abzureisen.

Ebenso wichtig wie die sportlichen sind aber auch die sportpsychologischen Punkte einzuschätzen. Wenn unsere Mannschaft in der amerikanischen Zone melden würde, so wäre überhaupt kaum eine Möglichkeit gegeben, sie in Deutschland spielen zu sehen. Schließlich hat aber Tennis-Deutschland nicht zwei große Spieler hervorgebracht, um sie den größten Teil des Jahres nur zu Gastspielen im Ausland abgeben zu müssen. Wenn Spieler wie Cramm und Henkel nicht oder doch nur sehr selten in Deutschland spielen, dann wirken sie auch nicht mehr auf den Nachwuchs ein, es fehlt das große Vorbild, an dem sich die jüngeren Spieler schulen können, und ein Rückschritt unseres ganzen deutschen Tennissports wäre die unvermeidliche Folge.

Tennis-Deutschland den Deutschen, Tennis-Europa den Europäern! Bleiben wir in der europäischen Zone. Wir hoffen, daß das Gerücht von Deutschlands Teilnahme in der amerikanischen Zone ein Gerücht bleibt, eine Phantasie geschäftiger amerikanischer Journalisten."

KSV. Sangerhausen beim KSV. Leuna

Es geht um Leunas Spitzenführung. — Harte Kämpfe auf der Matte.

Am Sonntagnachmittag weilt KSV. Sangerhausen beim KSV. Leuna in Göhlitzsch, um den beiderseitigen Vorkampf um die Bezirksmeisterschaft auszutragen. Mit dieser Paarung hat Leuna eine Mannschaft zu Gast, die ein bewegtes „Auf" und „Ab" als langjähriger Repräsentant der Gauliga hinter sich hat. Die Gästemannschaft wird eine für Leuna äußerst gefährliche Mannschaft

Sonntag, 17 Uhr, bei Böhme: Liga-Ringkampf Leuna – Sangerhausen

stellen. Leuna als bisher einziger ungeschlagener Gegner weiß aber sehr wohl, daß sein gestecktes Ziel noch nicht erreicht ist, denn es ist ein interessantes Durcheinander in den Gauligakämpfen eingetreten.

Halle nebst Ramsin bleiben Leuna schwer auf den Fersen. Der Kampf Leuna—Halle wird wegen des Fehlens des angeforderten und bestimmten, aber wegen Arbeitsleistung verhinderten und nicht angetretenen Schiedsrichters von Halle als Freundschaftskampf betrachtet, und darum verlangt Halle die Annullierung des Vorkampfes. Bestimmungsgemäß gibt es in den Serienkämpfen keine Freundschaftskämpfe und darum fühlt sich Leuna als rechtmäßiger Sieger des Vorkampfes über Halle mit 11,5 Punkten. Ferner hat Halle mit ihrem Einspruch gegen Ramsin Erfolg gehabt und hat im Papierkrieg den Kampf mit Ramsin von 10,6 auf 8,8 Punkte gestellt. Mit dem evtl. erfolgreich eingeschlagenen Weg Halles kann sich Halle in eine ganz günstige Position stellen.

Das sind die Gründe, die die Fortführung der Serienkämpfe interessant machen und Leuna unbedingt zwingen, unerbittlich wie bisher, weiter zu kämpfen. Als drohender Schatten folgen bisher vorläufig immer noch Halle und Ramsin. Mit diesen Mannschaften wären zusammen schlechthin noch drei Kämpfe zu erledigen. Jetzt heißt es energisch weiter vorzustoßen, aber auch Sangerhausen kann Leunas Plan zunichte machen. Wer den Kampf am Sonntag besucht, wird sicher einen scharfen Kampf erleben.

*

1885 Merseburg 20:0 geschlagen!

Germania Felsenfest Halle in großer Form.

Bei dem gestern abend in Halle ausgetragenen Punktkampf um die Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen trafen die 1885er auf einen in großer Form befindlichen Gegner, gegen den es gestern nichts zu gewinnen gab. Durch die Hereinnahme einiger schon zu dem alten Eisen gelegter Kämpfer hatte Halle seine Ringerstaffel so gut umgruppiert, daß selbst auch die besten 1885er diesmal ohne Sieg ausgingen.

Die einzelnen Ergebnisse: Bantam: Schlichting besiegt Werner Ganß (Merseburg) nach 7:10 Minuten durch Kopfzug. — Federgewicht: Hedel besiegt Willi Ganß (Merseburg) durch Überstürzer nach 10:35 Minuten. — Leichtgewicht: Sachse gegen Funk (Merseburg). Sachse siegte nach 6:20 Minuten durch „Selbstfaller" des Merseburgers. — Weltergewicht: Walter Meye besiegt Walter Ganß (Merseburg) nach Punkten. — Mittelgewicht: Max Hausig (Halle) besiegt Pfeiffer (Merseburg) durch Armzug nach 7:10 Minuten. — Halbschwergewicht: Henze (Halle) besiegte Golembiewsky (Merseburg) durch Armschlüssel nach 11:45 Minuten. — Schwergewicht: Lehmann (Halle) besiegt Wiegand (Merseburg) durch Armschlüssel nach 7:10 Minuten.

Die allgemeinen Bestimmungen

für die Deutschen Meisterschaften 1938 und Reichswettkämpfe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen im Kegeln

weisen verschiedene Neuerungen auf, deren Beachtung allen Sportkeglern empfohlen wird. Besonders wird in diesem Jahre das Abräumen auf Asphalt und Schere erstmalig zur Durchführung kommen, daß vielen Keglern nicht geläufig ist. Auf Grund der erlassenen Bestimmungen sind nur die Mitglieder startberechtigt, die ihre Pflichten dem Bunde und den Vereinen gegenüber erfüllt haben.

Im Dreibahnenkampf wird die Mannschaft wie folgt ermittelt: 4 × 50 Wurf, 1 × 100 Wurf je Bahnart. (Reihenfolge: Bohle, Schere, Asphalt.)

Die Meisterschaft in den Vereinen für Asphalt-, Bohlen- und Scherenbahn werden mit mindestens 2 Läufen je 100 Wurf und einem Schlußlauf mit 200 Wurf, Senioren- und Frauenkämpfe in 4 Läufen je 100 Wurf durchgeführt.

Einzelmeisterschaft, Männer: Im Abräumspiel auf Asphalt- oder Scherenbahn sind nach Abwurf von 5 Kugeln alle Kegel wieder aufzustellen. Es dürfen auf einzelne Kegel also nur insgesamt 4 Kugeln geworfen werden, der erste von 5 gilt immer dem vollständigen Kegelfeld.

Bei der Austragung der **Dreier-Klubmeisterschaften** müssen mindestens 300 Wurf bewertet werden.

Bei den **Vereinsmeisterschaften** setzt sich die Mannschaft aus den Startern zusammen, die sich bei den durchgesetzten Kämpfen an die Spitze gesetzt haben. Dem Vereinsführer ist es jedoch gestattet, nach Anhören des Sportausschusses die 6er Mannschaft aus den 10 besten Startern zu wählen.

Reichsbund für Leibesübungen.

Mitteilungen der Verein

Ortsgruppe Merseburg.

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

BC. Preußen Unsere fällige Versammlung findet heute (Sonnabend) im Vereinsheim statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrensache. **Der Vereinsleiter.**

G.-V. Meuschau Heute, Sonnabend, den 30., im Vereinslokal: Monatsversammlung. Da wichtige Tagesordnung vorliegt, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht.

MTV. 1861 Sonntag, den 31. 10., 19½ Uhr: **Jugendabend auf der Kampfbahn.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0008

Merseburger Kreskalender 1938

Der 26. Jahrgang unseres Heimat-Jahrbuches.

So stellt er sich allen seinen alten Freunden vor, die ihm seit 25 Jahren die Treue gehalten haben und die ihn auch nun als einen Wegweiser für das Jahr 1938 nicht gern missen wollen. Aber auch viele neue Freunde hofft er sich zu erwerben, die ihn gleich lieb gewinnen und schätzen lernen als einen Plauderer über unsere schöne Heimat. Denn von dem Geschehen um uns her handeln alle seine Aufsätze und Erzählungen, die von bedeutenden Heimatschriftstellern für ihn geschrieben wurden. Schon seine äußere Aufmachung verdient besondere Beachtung. Der von Günther Kipper, Merseburg, gezeichnete Umschlag mit vier Bildern aus der Heimat deutet symbolisch seinen Inhalt an. Um Schloß und Dom rankt sich zumeist die Geschichte unserer Heimat, an den Stätten des emsigen Schaffens spüren wir die Gegenwart, dörfliches Leben schildert er, wie

auch der Freund der Natur in dem neuen Merseburger Kreiskalender viele Beiträge finden wird, die ihn in die Stille heimatlicher Landschaft führen wollen. Schon die zwölf Bilder des Kalendariums, die sorgfältig ausgewählt wurden, sind eine Wanderung im Geiste durch die Stadt und den Kreis und wollen Anregung sein, mit gleicher Entdeckerfreude auf frohe Fahrt durch die Heimat zu gehen.

Was der Merseburger Kreiskalender 1938 aber in seinem Inhalt, der unter dem Gedanken „Zwischen Schaffen und Schauen" zusammengefaßt ist, sein will, das wird im Vorwort gesagt:

Der 26. Jahrgang des Merseburger Kreiskalenders für das Jahr 1938 knüpft bewußt an die bisher gepflegte Tradition an. Was er im zuletzt erschienenen Band des Jubiläums-Jahrganges 1937 als seine Richtung, seine Aufgabe und sein Ziel bezeichnete, die Pflege der Heimatkunde, um von ihr ausgehend die Erziehung zur Vaterlandsliebe fördern zu helfen, das führt er auch in diesem ersten Bande des zweiten Vierteljahrhunderts getreulich fort.

Zwischen Schaffen und Schauen eine stille Stunde am Feierabend erbittet er für sich. Dem schaffenden Werkmann, dem Bauer am Pflug will er eine Schau vermitteln in das Geistesleben der Heimat über die Jahrhunderte hin. Dem Schauenden will er Einblick gewähren in das Schaffen der Generation vor uns, wie in das gewaltige Werk unserer Zeit. An dem wollen wir alle mitbauen helfen, jeder auf seine Art und nach seinem Befehl, der ihm von den Ahnen erteilt worden ist. Dann können auch wir von unserem Acker Früchte und Korn einheimsen, mehr als wir tragen können. Den Acker des Geistes, der Herzen und der Seelen haben wir uns zu bearbeiten gemüht auch durch dieses bescheidene Werk, getreu dem Wort, das einst der große Philosoph unserer Heimat, Friedrich Nietzsche, als Aufgabe für unsere Zeit prägte:

„Aller Dinge Wert werde neu von euch gesetzt!
Darum sollt ihr Kämpfende sein!
Darum sollt ihr Schaffende sein!"

Schüler-Wettbewerb der NSV.

Aus Anlaß der Mitglieder-Werbewoche der NSV. vom 22. bis 28. August 1937 wurde bekanntlich ein Schüler-Wettbewerb veranstaltet, der die gesamte Schuljugend des Gaues Halle-Merseburg zur Mitarbeit in der NSV.-Werbung aufrief. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb war, wie die Pressestelle der Gauamtsleitung der NSV. mitteilt, außerordentlich stark. Die eingesetzten Prüfungskommissionen sind zur Zeit noch an der Arbeit, um die Preisträger festzustellen und das Material (Aufsätze, Zeichnungen, Masken usw.) propagandistisch auszuwerten. Die Bekanntgabe der Ergebnisse und der Preisverteilung wird im Laufe des Monats November in den Versammlungen der NSV.-Ortsgruppen stattfinden.

Ein Wallfahrtsort der Gläubigen

Hundert Jahre Gustav-Adolf-Denkmal in Lützen. / Gäste aus aller Welt besuchten das Schlachtfeld.

Am 6. November werden 100 Jahre vergangen sein, seit über dem Schwedenstein auf dem Lützener Schlachtfeld ein Gustav-Adolf-Denkmal errichtet und feierlich eingeweiht wurde. Es ist aufschlußreich, in den freuden Büchern zu blättern, die man in Lützen durch all die Jahre geführt hat, und von den darin gemachten Aufzeichnungen abzulesen, wie weitreichend die Wirkung gewesen ist, die die Heldengestalt des Schwedenkönigs auf Menschen der verschiedensten Völker ausgeübt hat. Das Monatsblatt des Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen veröffentlicht aus der Feder von Sup. Dr. Hagemeyer, Lützen, einen längeren Beitrag zu diesem Thema.

Schon im Jahre der Einweihung, also vor nunmehr 100 Jahren, schrieb sich ein schwedischer Arzt aus Finnland ein, außerdem der damlige Dompropst von Merseburg und ein Geheimrat Schönthal aus Halle. Im folgenden Jahr, das besonders viele Fremde anzog, kam ein Baron Leutsch aus Österreich, Generalmajor Graf Tolstoi aus Petersburg, Oberst Borkenstein aus Norwegen, der Maler Steen aus Kopenhagen, weitere Gäste aus Philadelphia in Nordamerika, aus Mazedonien, ein Kandidat der Theologie aus Ungarn, eine Familie aus London, der Rektor der Erlanger Universität mit einer großen Zahl Erlanger Studenten, der Adjutant des Erzgroßherzogs von Sachsen-Weimar. Mehr als tausend Inschriften allein aus dem Jahr 1838 finden sich in dem Fremdenbuch des Gustav-Adolf-Denkmals.

In derselben Weise geht es dann in der Folgezeit weiter. Neben den Namen der Schlachtfeldbesucher finden sich Verse, in denen die Empfindungen der Gäste zum Ausdruck gebracht werden. So liest man 1840:

„Lebenswahrheit steht —
wenn der Trug verweht.
Wahrheit ist die Pforte
die zum Himmel geht ..."

1844 sind dem Schwedenkönig die folgenden Strophen gewidmet:

„O Mann! Der für die heilige Sache
Gefallen hier im blut'gen Streit,
Dein starker Feuergeist erwache
Aufs neu in dieser dunkeln Zeit.

Wohl haben Männer sich verbündet,
In denen noch der Geist sich regt,
Und haben einen Bund gegründet,
Der, Theurer, Deinen Namen trägt.

Denn, ach, manch Herz hat sich gewendet,
Verdämmern will das goldne Licht,
Wenn nicht ein Geist, von Gott gesendet,
Aufs neu ein mächtig „Werde!" spricht.

O, blicke edler Kronenträger,
Von dort hernieder erdenwärts,
Und sei ein feuriger Beweger,
Entflammend deutscher Männer Herz!"

Damit ist also, was in der Folgezeit öfter vorkommt, auf den Gustav-Adolf-Verein angespielt, der von Leipzig aus immer wieder nach Lützen kam, um das Gedächtnis des großen Schwedenkönigs zu ehren.

Im übrigen spiegeln sich in den Eintragungen des Fremdenbuchs zeitgeschichtliche Ereignisse. 1845 war eine Bewegung im Gange, die sich gegen die Verehrung des heiligen Rocks in Trier wandte. Sie hatte in dem römisch-katholischen Priester Johann Ronge ihren Mittelpunkt und erstrebte eine deutsch-katholische Kirche. Damals schrieb ein Unbekannter in Lützen ein:

„Zweihundert Jahre sind dahin geschwunden,
Als für den Glauben du den Tod gefunden.
Zum frischen Leben bist du wieder jetzt erwacht.
Die Gustav-Adolf-Stiftung scheucht die Geistesnacht.
Ein Ronge führt das Wort der Wahrheit.
Du leuchtest vor, ein Bild der Geistesklarheit."

Nicht selten waren es Schulkinder, die mit ihren Lehrern und Eltern einen Ausflug nach Lützen unternahmen und sich mit den Eizelheiten der gewaltigen Lützener Schlacht bekannt machen ließen. Und es kam dann vor, daß der Anführer einer solchen Schulfahrt eine entsprechende Eintragung im Gästebuch machte. Rektor Reinhold aus Zwenkau schrieb:

„Gib, Gott, daß hoher Glaubensmut die teutsche Jugend zier!
Daß reine, heil'ge Liebeglut sie stets durchs Leben führ;
Daß über ird'sche Eitelkeit erhaben sie im edlen Streit
Für ihres Glaubens Heiligtum sich auch erringe Heldenruhm!"

Einmal ist es auch vorgekommen, daß unter dem Eindruck der Lützener Erinnerungen ein Lied stand, das nach der Melodie: „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd" gesungen werden kann. Es umfaßt 4 Strophen und klingt aus:

„So halte denn Stand in der Zeiten Flucht,
Du Denkmal vom Glaubenskriege!
Gott ende die schlimme Hadersucht
Und helfe dem Glauben zum Siege!
Und stets steht fest wie ein Fels im Meer
Das Bibelwort und die Lutherlehr!

Alljährlich findet am 6. November in der vor nunmehr 30 Jahren eingeweihten Kapelle ein deutsch-schwedischer Gedächtnisgottesdienst statt. Es beteiligen sich daran außer der Lützener Bevölkerung die schwedische Kolonie aus Leipzig, nicht selten auch Schweden, die eigens zu diesem Zweck aus ihrer Heimat nach Lützen kommen, außerdem Vertreter kirchlicher und weltlicher Behörden aus der Provinz und dem Freistaat Sachsen. 1907 zeichnete sich im Fremdenbuch der damalige Kommandierende General des IV. Armeekorps, v. Hindenburg, ein. Besonders festlich ging es im Jubiläumsjahr 1932 zu. Damals versammelten sich nacheinander der Evangelische Kirchenbund, die Frauenhilfe und der Gustav-Adolf-Verein in Lützen.

Am 6. November erschien der schwedische Kronprinz Gustav Adolf zusammen mit der

Die Gedächtniskapelle und der Schwedenstein bei Lützen, über den der von Schinkel entworfene Baldachin am 6. November vor 100 Jahren errichtet und feierlich eingeweiht wurde.
(Nach einer Zeichnung von Wegner, Collenben.)

Kronprinzessin, außerdem der schwedische Gesandte in Berlin sowie Offiziere und Mannschaften der verschiedenen Regimenter, die 1632 in der Lützener Schlacht mitgekämpft hatten, schließlich Regierungspräsident Dr. Sommer aus Merseburg und viele sonstige Ehrengäste aus nah und fern. 1935 trug sich Fanny Gräfin von Milamowitz-Möllendorf aus Stockholm, eine Schwester von Carin Göring, ein, weiter der bekannte Forscher und Schriftsteller Swen Hedin, der die Gustav-Adolf-Stätten zuerst am 1. Dezember 1935 und dann noch einmal zehn Monate später besuchte.

Dr. Hagemeyer schließt seinen rückschauenden Bericht mit folgender Erinnerung und Mahnung: „Vor 100 Jahren rief der Festprediger Bischof Dr. Dräseke aus Magdeburg nach der Enthüllung des Denkmals ihm noch die Geleitsworte zu: Du, Denkmal, bist von Pilgern erbaut worden, darum erbaue auch du die Pilger, die an dir vorüberziehen!' In wie reichem Maße es diesen erhabenen Beruf erfüllt hat, kann keine Berichterstattung aufzeigen. Aber auch nur eine flüchtige Rückschau auf das erste Jahrhundert seines Bestehens gibt uns einen lebendigen Eindruck von der unauslöschlichen Dankbarkeit und Verehrung, zu der dieser geweihte Wallfahrtsort evangelische Glaubensgenossen aus aller Welt und aus allen Bevölkerungsschichten immer wieder begeistert hat und stets begeistern wird."

*

Auch in diesem Jahre wieder wird die Stätte über dem Schwedenstein und die Gustav-Adolf-Kapelle zu einem Wallfahrtsort der Gläubigen werden. Aus Anlaß der Jubiläumsfeier zum 100jährigen Bestehen des Denkmals werden hohe in- und ausländische Gäste zur Teilnahme erwartet. Der Erinnerungs- und Gedenktag an den Tod des großen Schwedenkönigs, der am 6. November 1632 auf dem Schlachtfelde bei Lützen fiel, wird von der Stadt Lützen besonders feierlich ausgestaltet. Gäste und Bevölkerung treffen sich um 14.00 Uhr auf dem Lützener Marktplatz und pilgern dann gemeinsam zur Gedächtniskapelle, in der, wie in jedem Jahre, wieder ein Gottesdienst in deutscher und schwedischer Sprache gehalten werden wird. Die Nachfeier im „Schützenhaus", in dem vor mehr als 100 Jahren die Gründung des Gustav-Adolf-Vereins erfolgte und die Errichtung des Baldachins durch Karl Friedrich Schinkel beschlossen wurde, wird durch Mitwirkung deutscher und schwedischer Künstler würdig ausgestaltet. So ehrt auch die Nachwelt das Andenken dieses Glaubenskämpfers, der nicht um seiner Sache, sondern um den Sieg des Glaubens willen auszog und für ihn auf dem Schlachtfelde bei Lützen sein Leben ließ.

Martin Luther

Gedanken zum Sonntag.

420 Jahre sind vergangen seit dem entscheidenden Tage von Wittenberg. Ein unbekannter Mönch unternahm es damals, für eine Sache zu sprechen, die ihm schon seit Jahren beschäftigte. Zwölf Jahre vorher war er ins Kloster eingetreten und dort aus der Tiefe seines Herzens zu einem Gotterleben geführt worden, das ihn in der Folgezeit nicht wieder losgelassen hat. Der junge Mönch litt darunter, daß die äußerliche Erfüllung der Klosterregeln nicht den Druck beseitigen konnte, der auf seiner Seele lastete. Wie sollte er sich des Friedens versichern, den keine kirchliche Organisation und kein priesterliches Amt, nicht Fasten und Kasteien, sondern allein Gott selbst zu geben, vermag? Wie sollte er seiner Sache sicher und vor allem froh werden?

Am 31. Oktober 1517 war die Durchbruchsschlacht schon geschlagen. Luther machte sich innerlich frei von den Mächten, die von der Ursprünglichkeit christlicher Glaubenshaltung nur noch wenig übrig gelassen hatten. Von den Nebensachen und Äußerlichkeiten lenkte er zurück auf die Hauptsache und auf den Mittelpunkt.

Luthers Bedeutung ist vielseitig. Der Ausgangs- und Zielpunkt seines Wesens und Wirkens liegt auf religiösem Gebiet. Wer nun die reformatorischen Schriften auch nur gelegentlich oder oberflächlich hineingesehen hat, wird zu dieser Einsicht gelangen. Das war in den Jahren von Erfurt bis Wittenberg nicht anders wie in der Folgezeit in der Klosterzelle nicht anders wie später als Luther vor Kaiser und Reich für seine Sache stritt, als er auf der Wartburg die Bibel übersetzte und auf der Kanzel von Wittenberg stand, um das Evangelium deutsch zu sagen. Jedes einzelne gesprochene und geschriebene Wort, jede Predigt und jede Vorlesung, jedes Lied und jeder Choral — ohne den glaubensmäßigen Anlaß wird das alles nicht verständlich.

Aber Luther war mehr als ein religiöser Erneuerer. Die Bibelübersetzung ist das Werk eines Mannes, der damit seinem Volk zur Einheit der Sprache verhalf und damit die Grundvoraussetzung schuf für jenes geistige und politische Einigungswerk, das in der Folgezeit seinen Fortgang nahm und erst in unseren Tagen zur Frucht herangereift ist. Und wie verstand es Luther, das was er sagen wollte, in deutsche Worte zu fassen! Es hat in den 400 Jahren, die seitdem vergangen sind, keinen Zweiten gegeben, der es darin mit ihm hätte aufnehmen können. Der Kleine Katechismus ist — unabhängig davon, was er für die religiöse Erziehung bedeutet — ein Meisterwerk sprachlicher Gestaltungskunst.

Und heute? Luther ist noch immer unter allen Deutschen die sich ihm in Glauben verbunden wissen, der volkstümlichste. Über mancherlei sonstige Unterschiede hinweg, die trennend und spaltend wirken mögen, wächst im Zeichen Luthers immer wieder Gemeinschaft. Das Erbe, das wir aus der Vergangenheit überkommen haben, ist noch längst nicht aufgebraucht oder ausgeschöpft. In dem Ringen um die innere Neugestaltung unseres gesamten Volkslebens ist Martin Luther nicht zu entbehren. Als Deutsche und als Christen wollen wir auf ihn hören.

S. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0009

Landkreis Merseburg

Die Erinnerungsfeier in Lützen

In- und ausländische Gäste nehmen teil.

Am 6. November 1937 wird die Erinnerungsfeier an den Tod des, Schwedenkönigs Gustav Adolf in Anwesenheit hoher, in- und ausländischer Gäste begangen werden. Die Feier beginnt bereits um 14 Uhr mit dem Auszug vom Marktplatz zur Gedächtniskapelle. In der Kapelle wird um 14.30 Uhr Gottesdienst in schwedischer und deutscher Sprache gehalten. Anschließend werden Kränze am Denkmal niedergelegt. Der Rahmen der Feierlichkeiten wird in diesem Jahr besonders würdig sein, da sich gleichzeitig 100 Jahre seit Errichtung des von Schinkel entworfenen Baldachins vollenden.

Dem geschlossenen Rückmarsch nach dem Schützenhaus, wo seinerzeit die Gründung des Gustav-Adolf-Vereins und die Errichtung des Baldachins beschlossen wurde, schließt sich die übliche Nachfeier an. Namhafte schwedische Gesangs- und Geigenkünstler werden zur Ausgestaltung beitragen. Zur Teilnahme an den Feierlichkeiten wird herzlichst eingeladen.

Noch ein schwerer Verkehrsunfall.

§ **Schafstädt.** In der frühen Morgenstunde des Freitag ereignete sich in der Querfurter Straße, in der Nähe der „Rampe" ein weiterer schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer mit Begleiterin im Beiwagen begegnete hier einem Lastzuge. Da durch den starken Nebel nur wenige Meter Sicht vorhanden war, bemerkte der Motorradfahrer das Auto erst im letzten Augenblick. Er konnte nicht mehr genügend ausbiegen und fuhr auf das Auto auf. Durch die Wucht des Zusammenpralles erlitt er einen doppelten Schädelbruch und mehrere Knochenbrüche. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht. Der Sozius kam mit geringen Verletzungen davon. Ärztliche Hilfe war kurz nach dem Unfall zur Stelle. Die polizeilichen Ermittlungen wurden aufgenommen. Es ist das nun bereits der 3. schwere Verkehrsunfall innerhalb weniger Tage.

Motorradunfall.

§ **Rockendorf.** Auf der Straße Hohenweiden—Rockendorf fuhr am Freitagnachmittag ein Motorradfahrer bei starkem Nebel beim Überholen gegen ein Personenauto. Dabei wurde er vom Rade geschleudert und an Händen und Beinen verletzt. Sein Motorrad mußte abtransportiert werden.

An der Schwelle des 9. Jahrzehnts.

§ **Hohenweiden.** Am Sonntag vollendet der Gutsarbeiter Friedrich Herzau in voller Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr. Noch heute vollbringt er auf dem nahegelegenen Rittergut Neukirchen in aller Frische sein Tagewerk. Dem Veteran der Arbeit auch unseren herzlichsten Glückwunsch!

Das Dorfbild wird verschönt.

§ **Beuchlitz.** Nachdem erst vor kurzem der Schulvorplatz und der Eingang zur Schwemme durch Pflastern befestigt und verschönert wurden, wird jetzt der Lattenzaun des Schulplatzes, der durch einen Frühjahrssturm vernichtet worden war, durch einen neuen ersetzt. Gleichzeitig soll auch das schadhafte Ufer der kleinen Saale (des sogenannten Mühlgrabens) durch eine Betonmauer befestigt werden.

Die neue Leichenhalle.

§ **Beuchlitz.** Durch das dankenswerte entgegenkommen und freundliche Verständnis des Patrons erhält in Kürze unsere Gemeinde eine geräumige Leichenhalle. Zu ihrer Herstellung soll die alte Gruft, neben der Kirche gelegen, Verwendung finden. Schon vor langen Jahren war vom Gemeindekirchenrat die Errichtung einer Halle geplant worden.

Wildernde Hunde.

§ **Holleben.** In Jägerkreisen klagt man jetzt sehr über das Auftreten wildernder Hunde, die besonders in den Wiesengründen ihr Unwesen treiben. Da bisher alle Warnungen ohne Erfolg blieben, wird in der Folgezeit gegen die Besitzer wildernder Hunde Strafanzeige erhoben.

Neuer Kameradschaftsführer.

§ **Holleben.** Mit der Leitung des Soldatenbundes, Ortsgruppe Holleben, ist Kamerad Hugo Kohlmann, Beuchlitz, beauftragt worden.

Der seiner Zeit voranging

§ **Schkeuditz.** Unser Nachbardorf Wiesenena, jenseits der Kreisgrenze, konnte dieser Tage den Geburtstag eines weitschauenden Mannes feiern, der dort einst das Licht der Welt erblickte. Am 28. Oktober 1852 ,also vor 85 Jahren, wurde hier der Schriftsteller Theodor Fritsch geboren, der als weitschauender „Rufer im Streit" für eine Besinnung auf deutsches Wesen viel angefeindet wurde. Ursprünglich Techniker von Beruf, ließ sein überragendes Organisationstalent 1898 den Zusammenschluß der deutschen Müller zum Deutschen Müllerbund Wirklichkeit werden.

Auch anderweitig setzte sich Theodor Fritsch tatkräftig für den bedrohten deutschen Mittelstand ein und bekämpfte in Wort und Schrift scharf die Trust- und Kartellierungsbestrebungen in Handel und Industrie. Dadurch kam er zwangsläufig in scharfen Gegensatz zum internationalen Judentum, deren Domäne ja jene wirtschaftlichen Mammut-Organisationen waren und klar erkannte der weitblickende Mann die Gefahr, welche dem deutschen Volke von dem Fremdrassigen drohte. Mit der ihm eigenen Energie stemmte sich Fritsch der drohenden Entwicklung entgegen und rief leidenschaftlich zum Kampf für eine arteigene deutsche Kultur, für scharfe Abwehr des Judentums, auf. Nachdem er bereits 1886 einen Zeitschrift „Deutschsoziale Blätter" gegründet hatte, gab er seit 1902 eine Halbmonatszeitschrift „Der Hammer" heraus, der in leidenschaftlicher Schärfe jüdische Praktiken und Machenschaften anprangerte und zur Besinnung für eine artbewußte deutsche Kultur aufrief.

Das wichtigste Buch seiner zahlreichen antisemitischen Schriften wurde das „Handbuch der Judenfrage", welches zahlreiche Auflagen erlebte, seinem mutigen Verfasser jedoch viel Anfeindungen eintrug, bis der Anbruch einer neuen Zeit seine weitschauenden Gedanken bestätigte. Auch im Reichstag war Theodor Fritsch als Abgeordneter der Nationalsozialistischen Freiheitspartei ein mutiger Verfechter deutscher Art. Wiesenena ist stolz darauf, den tapferen Kämpfer zu seinen Söhnen zählen zu dürfen.

Neuer Ortsgruppenleiter.

§ **Giesien.** Der bisherige Ortsgruppenleiter Pg. Frank wurde auf seinen eigenen Wunsch von den Amtsgeschäften entbunden. Sein Nachfolger ist Pg. Otto Bödemann, der bereits verpflichtet worden ist.

Gegen den Anhänger gefahren.

§ **Lützen.** Wegen einer Radpanne mußte der Anhänger eines Lastzuges abends in der Nähe des Chausseehauses abgehängt und stehengelassen werden. Etwa gegen 23 Uhr streifte ein Querfurter Motorradfahrer den beleuchteten Anhänger, wobei er und die Sozia stürzten. Sie zogen sich beide glücklicherweise nur leichte Verletzungen zu. Das Motorrad mußte abgeschleppt werden.

Aus dem Geiseltal

Fortsetzung der Vortragsreihe.

= **Neumark.** Am Mittwoch kam die Lehrerschaft des Bezirks in der hiesigen Volksschule zusammen. Studienrat Dr. Roak, Halle, hielt einen Lichtbildervortrag. Er setzte hierbei seine Vortragsreihe fort, die das Thema „Ursprung, Wesen und Kulturhöhe der Germanen" behandelten und zeichnete den germanisch-deutschen Menschen des Mittelalters. Der Vortrag fand viel Beifall und wird in der nächsten Versammlung, die voraussichtlich am 10. November in Mücheln stattfinden wird, zum Abschluß kommen.

Gemeinde Leuna

Dinge, die uns interessieren

Was man bei einem Gang durch die Gemeinde sieht.

× **Leuna.** Außer den allseits bekannten und in ihrer flotten Fortführung begriffenen Baulichkeiten sieht man weitere Arbeiten in der Gemeinde, von denen man gern Notiz nimmt. Der Bürgersteig in der Rathausstraße erhält eine endgültige Befestigung. — Das Flußbett der Kleinen Fuhlsch wird zur Zeit entschlammt und von Gewächs und Unrat gereinigt. Mit dieser Maßnahme wird aus einem stehenden, wieder ein fließendes Gewässer. — Die Anlagen an der katholischen Kirche erhalten durch umgraben und Reinigung die letzte vorwinterliche Pflege.

Die Badeanstalt des Ammoniakwerkes in Göhlitzsch wird zur Zeit wie alljährlich abmontiert, mit dem Zweck, die ganzen Holzteile vor einer Verwitterung während der Wintermonate zu schützen. — In der Adolf-Hitler-Straße, nördlich gegenüber der Haltestelle am Industrietor, verwundert jedem Vorübergehenden der Abbruch eines sonst in seiner Gesamtheit gut erhaltenen Hauses. Das einem Zahnarzt gehörige Grundstück wird bis auf die vier Umfassungsmauern bis zum ersten Stock abgerissen, alsdann in neue Wohnräume unterteilt und nach Norden hin auf 5 Meter erweitert. Wie man erfährt, soll der dort bisher schon bestehenden Zahnpraxis eine zahnärztliche Klinik angegliedert werden.

Sehr zu empfehlen

Benutzt die Bücherei der Deutschen Arbeitsfront.

× **Leuna.** Den Einwohnern war bisher meist noch unbekannt, daß die Ortsmaltung der Deutschen Arbeitsfront eine ausgewählte Bücherei unterhält. Die Ortsmaltung der DAF. hat es darum unternommen, durch Hauswurfsendungen den Einwohnern von ihrer guten Einrichtung Kenntnis zu geben. Empfohlen werden die Abhandlungen: Nationalsozialismus, Geschichte (germanisches Leben), Rassefragen, Deutsches Volkstum (Bevölkerungspolitik), Berufserziehung und Bildung, Hochfinanz (Kapital und Wirtschaft), Verderber Marxismus, Weltpest Judentum, Freimaurertum. Daneben befinden sich gute Bücher der Unterhaltung.

Den Mitgliedern der DAF. wird diese Bücherei zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung gestellt. Ratschläge bei der Auswahl werden von Pg. Bleese erteilt, ebenso werden Wünsche über Neuanschaffung dankbar entgegengenommen und nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Bücherausgabe findet während der Geschäftsstunden, Dienstags und Freitags, von 19 bis 19.30 Uhr, gegen Vorzeigung eines Ausweises statt. Die Bücher müssen spätestens 3 Wochen nach Erhalt wieder abgeliefert werden, Verlängerung kann beantragt werden. Schonende Behandlung wird als eine Selbstverständlichkeit angesehen.

Es kann erwartet werden, daß von der bisher noch sehr in der Öffentlichkeit unbekannten Einrichtung lebhaft Gebrauch gemacht wird.

Zum 70. Geburtstag.

× **Leuna.** Den 70. Geburtstag feiert am 1. November der Rentner Paul Hildebrandt in Leuna-Göhlitzsch, Kreypauer Straße 4 wohnhaft. Er ist gebürtiger Merseburger und war über 28 Jahre bei der Firma Groß & Co. dortselbst tätig. Unsere besten Glückwünsche!

Dem Nächsten zu helfen.

× **Leuna.** Das Deutsche Rote Kreuz ruft nochmals alle zur Mithilfe auf. Neue Kurse beginnen im November. Der Kursus für Männer beginnt Montag, den 1. November, 19.30 Uhr, im Stadion Leuna im Heim des TuSpV., der für Frauen am Montag, dem 8. November, in der Ambulanz. Meldungen werden dort entgegengenommen. An alle ergeht der Ruf: Helft mit helfen!

Kartoffeln und Kohlen für WhW.-Betreute!

× **Leuna.** Am Montag, dem 1. 11. 1937, findet in der Geschäftsstelle des WhW. eine Kartoffel- und Kohlenausgabe in der Zeit von 10—11 Uhr statt. Die Zeiten sind einzuhalten

Zusammenstoß im Nebel.

× **Leuna.** Bei dem starken Nebel, der am Freitagnachmittag hier herrschte, stießen in der Hindenburgstraße-Ecke Kirchgasse zwei Radfahrer zusammen. Den Anlaß dazu gab der seitwärts einbiegende Radler, der in scharfem Tempo, noch dazu mit unbeleuchtetem Fahrzeug, nach der Hauptstraße zu fuhr. Beide Räder wurden stark beschädigt. Der Schuldige erklärte sich sofort bereit, für den Schaden aufzukommen. Personen wurden nicht verletzt.

Aus Naumburg

Siedlung am Max-Klinger-Platz.

Gemeinnütziger Wohnungsbau für 83 Familien.

□ **Naumburg.** Im Norden der Stadt ist ein neuer Platz entstanden, der nach dem im nahen Großjena beerdigten Leipziger Künstler „Max-Klinger-Platz" benannt worden ist. Hier errichtet die Gemeinnützige Baugenossenschaft in drei großen Bauabschnitten schöne, mit Gartenland versehene Wohnungen für siedlungswürdige Volksgenossen. Die Anzahl der bisher fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser beträgt 48, so daß 83 Familien die Möglichkeit zur Erwerbung eines Eigenheimes haben.

Standartenführung hauptamtlich.

□ **Naumburg.** Der Führer der hiesigen SA.-Standarte, Standartenführer Geske, ist ab 1. Oktober aus dem Lehrberuf ausgeschieden und nun hauptamtlich als Standartenführer tätig. Er hat seit einigen Tagen seinen Wohnsitz nach hier verlegt.

Ferkel auf dem Zwiebelmarkt.

□ **Naumburg.** Auf der Vogelwiese fand am Donnerstag der zweite Herbstzwiebelmarkt und Zwiebelmarkt statt. Die Anfuhr von Schweinen war recht mäßig ausgefallen, da ein Großlieferant aus Westfalen nicht gekommen war. 152 Stück Ferkel standen zum Verkauf. Bei sehr flauem Geschäftsgang wurde für die bis sechs Wochen alten Saugschweine 20 bis 28 Mark für das Paar erzielt, ältere kosteten bis 35 Mark das Paar.

Neuer Verwendung zugeführt.

□ **Naumburg.** Das ehemalige Logengebäude in der Kleinen Salzstraße wird jetzt innen umgebaut. Wie verlautet, soll in den Räumen die hiesige Polizei, die Kriminalpolizei, Vollzugspolizei und Verwaltungspolizei, untergebracht werden. Ob die Wache im Rathaus bleiben wird, ist noch ungewiß.

Ein schöner Erfolg.

□ **Bad Kösen.** Mit der Komödie „Ein Kerl, der spekuliert" von Dietrich Eckart wurde die Winterspielzeit durch das Mitteldeutsche Landestheater in unserem Bad eröffnet. Für die Hauptrolle war der Berliner Schauspieler Gaston Priese gewonnen worden, der auf offener Bühne wahre Beifallsstürme erntete. Die übrigen Mitspieler paßten sich seinem Spiel gut an.

Unglücklicher Sturz.

□ **Bad Kösen.** Auf einem Geschäftsgang stürzte ein hiesiger Lehrling mit seinem Fahrrad so unglücklich auf die Hände, daß er beide Handgelenke brach.

Aus dem Unstrutta

Turnerbesuch an den Jahnstätten.

⊙ **Freyburg.** Lauchaer Turner besuchten dieser Tage die Jahnstätten. Mit der Besichtigung war ein Vortrag Max Lutzes (Freyburg) verbunden, der in die Geschichte des Turnvater Jahns einführte. Anschließend blieben die Turner noch im Turnerheim kameradschaftlich beisammen.

Ein Kind vom Auto angefahren.

⊙ **Freyburg.** Am Vormittag wurde in der Brückenstraße ein Kind von einem Kraftwagen angefahren. Das Kind wurde jedoch nur gestreift und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung.

Kund um Querfurt

„Oberschule für Jungen."

⊙ **Querfurt.** Durch Verfügung des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 4. August 1937 ist auf Grund der Bestimmungen über die Schulreform die Bezeichnung Städtisches Reform-Realprogymnasium Querfurt in „Städtische Oberschule für Jungen" geändert worden. — Die Anmeldungen für die Sextaner, die zur Zeit das 4. Grundschuljahr besuchen, haben in der Zeit vom 1. bis 3. November von 11 bis 12.30 Uhr zu erfolgen.

Zwei Gütertwagen entgleist.

Es entstand ein geringer Sachschaden.

⊙ **Querfurt.** Der ungewöhnlich starke Nebel der letzten Nächte verursachte einen Unfall auf dem hiesigen Güterbahnhof. Zwei beladene Waggons sprangen infolge der Glätte aus den Schienen. Da die beiden Waggons auf der Anschlußstrecke zur Zuckerfabrik aussprangen, war die Zu- und Abfuhr für die Zuckerfabrik auf mehrere Stunden gesperrt. Sachschaden ist so gut wie nicht entstanden.

Aus dem Saalkreis

Volksnahe Gemeindepolitik

Arbeitstagung der Bürgermeister.

? **Ammendorf.** In der jüngsten Stadt ihres Bezirkes, Ammendorf, trafen sich die Bürgermeister der hauptamtlich verwalteten Gemeinden des Regierungsbezirkes Merseburg unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Horn, Mücheln, zu einer Arbeitstagung. Am Vormittag wurde über die Prüfung der Wirtschaftsbetriebe der Gemeinden und über die Fettversorgung in den Gemeinden gesprochen, beides wichtige Aufgaben unserer Städte und Landgemeinden, bei denen jede Maßnahme auch den letzten Volksgenossen berührt. Es gilt, die Wirtschaftsbetriebe so auf- und auszubauen, daß sie den hohen Anforderungen gerecht werden, die an sie bei der Durchführung des Vierjahresplanes und bei dem weiteren Ausbau der mitteldeutschen Wirtschaft gestellt werden müssen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei im Rahmen der gesamten gemeindlichen Finanzwirtschaft der Tarifgestaltung zugewendet.

Die Mitwirkung der Bürgermeister an einer glatten Abwicklung der Fettversorgung wurde unter Erörterung zahlreicher Einzelfälle eingehend besprochen. Sie ist in Mitteldeutschland mit seinem zur Zeit überaus regen Bevölkerungswechsel und Wachstum nicht immer einfach. Die enge Zusammenarbeit zwischen Bürgermeistern und dem für die Verteilung gesetzlich zuständigen Einzelhandelsverband, dessen Sachbearbeiter Anke zu diesem Punkte sprach, gewährleistet eine einwandfreie Versorgung.

Der Geschäftsführende Direktor der Provinzialdienststelle Sachsen-Anhalt des Deutschen Gemeindetages, Bürgermeister a. D. Richardt, berührte daran anknüpfend eine Reihe von Fragen der Gemeindepolitik, die im Augenblick im Vordergrunde stehen. Seine Ausführungen über eine volksnahe Verwaltung, über eigenverantwortliche Selbstverwaltung und über Finanzfragen unterbauten die praktischen Themen nach der grundsätzlichen Seite. Der Redner wendete sich dann den Aufgaben der Gemeinden bei der Steuerveranlagung und Steuereinziehung zu und erörterte schließlich Angelegenheiten der gemeindlichen Personalpolitik.

Im Anschluß an die Sitzung fand eine Besichtigung der Ammendorfer Kleinsiedlungen statt, die in enger und vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen der Gemeindeverwaltung und der Industrie, insbesondere den Leuna-Werken, geschaffen worden sind. Bürgermeister Sonnenberg berichtete dabei über die gemachten praktischen Erfahrungen.

Aus dem Zeitzer Land

Aufklärung schafft Freunde

Vortragsabend der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft.

z Die Hauswirtschaft ist die Grundlage der Volkswirtschaft. Eine Volkswirtschaft kann nur von überzeugenden Erfolgen sprechen, wenn bis in die letzte Hauswirtschaft Anweisungen und Neuregelungen durchgeführt werden. Innerhalb des Vierjahresplanes sind besondere Aufgaben gestellt, die gelingen müssen, wenn bis in die kleinste Familie hinein danach gehandelt wird.

Die Abteilung Hauswirtschaft / Volkswirtschaft im Deutschen Frauenwerk hatte zu einem Vortragsabend nach dem Hotel „Drei Schwäne" eingeladen. Durch Frau Hoße wurde zunächst die Führerehrung, dann die allgemeine Begrüßung vorgenommen. Die erste Rednerin des Abends, Frl. Kuhner, sprach zu den Hausfrauen und empfahl ihnen, sämtliche Abfälle zu sammeln, da alles wieder verwendet werden kann. Eine besondere Betrachtung habe das deutsche Obst verdient. Es muß pfleglich behandelt werden, damit der Volksernährung auch im Winter frisches Obst zur Verfügung steht. Weniger haltbares Obst ist einzukochen und einzumachen. Der Apfel gehört zu den bekanntesten deutschen Obstsorten. Was alles mit ihm gemacht werden kann, wurde zur Schau gestellt, wobei die Schülerinnen der Berufs- und Haushaltsschulklassen rege Beihilfe geleistet hatten. Um auch hier nichts umkommen zu lassen, wurden die einzelnen Gerichte zum Selbstkostenpreis verkauft.

Anschließend sprach Frl. Schurig über den Zellstoff und seine Gewinnung. Sie verfügte über zahlreiche Muster und konnte schlagend beweisen, daß die Zellwolle weder der Wolle, noch der Baumwolle nachsteht. Im Gegenteil, es gibt eine ganze Reihe von Verwendungsmöglichkeiten, für die Zellwolle heute schon besser geeignet ist. Im Rahmen des Vortrages wurde daran erinnert, daß in Italien Faserstoff sogar aus Magermilch gewonnen wird. Zum Schluß erinnerte die Rednerin noch an die Bedeutung der Seidenraupen, Angorakaninchen- und Pelztierzucht.

Die Leiterin konnte den interessanten Vortragsabend mit dem Versprechen schließen, daß allmonatlich solche belehrenden Vorträge gehalten werden sollen.

Im nächsten Jahre wieder.

Rückkehr der letzten Ferienkinder.

z Am Mittwoch sind die letzten Ferienkinder aus der Kinderlandverschickung zurückgekehrt. Es waren 68 Jungen und Mädchen, die einige Wochen Erholung im Mansfelder Seekreis gefunden haben. Mit strahlenden Augen wurden sie von den Eltern begrüßt, wobei die Feststellung allgemein gemacht werden konnte, daß die Kinder nicht nur gut aussahen, sondern auch gewichtsmäßig zugenommen hatten.

Mit der Rückkehr dieser Kinder ist die Kinderlandverschickung für dieses Jahr beendet. An den verschiedenen Ferienfahrten haben mehrere hundert Kinder aus Zeitzer Stadt- und Landkreis teilgenommen. Ermöglicht wurde dies alles durch die NSV., die, um noch größere Aufgaben bewältigen zu können, um jeden Volksgenossen wirbt.

Die C-Prüfung abgelegt.

z Vor kurzem legte Gleitfluglehrer Hermann Scheffel vom NSFK. Zeitz die C-Prüfung auf der Reichsfliegerschule in Laucha ab.

Vom Wagen überfahren.

z **Kayna.** Der 15jährige Kurt Hesselbarth von hier, der beim Bauern D. Bräutigam in Zeitweil beschäftigt ist, erlitt einen bedauerlichen Unfall. Durch ein Mißgeschick kam der junge Mann mit dem rechten Bein unter die Räder eines vollbeladenen Rübenwagens. Er erlitt einen schweren Knochenbruch und mußte ins Zeitzer Krankenhaus eingeliefert werden.

Kaninchendiebe am Werk.

z **Schellbach.** Bis jetzt noch unbekannte Diebe stahlen dem Arbeiter A. Daßler in der Nacht seine besten Schlachtkaninchen. Man kann sich vorstellen, daß der Bestohlene, als er den Schaden sah, arg entäuscht gewesen ist. Hoffentlich gelingt es, die Diebe bald zu fassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0010

Landkreis Weißenfels

Im Zeichen der Kirmes

Dazu überall Rekrutenabschiedsbälle.

△ „S'is mer in Leiwe schlechd, s'is mer ooch so nich rechd, Gärmse . . .", diese alte Volksmelodie beherrscht die gegenwärtigen Wochen im Weißenfelser Land.

Kirmse ist's, ein altes gern gefeiertes Fest, in dessen Mittelpunkt nach Väterbrauch ein guter Happen-Pappen steht, auch heute noch. Wenn auch nicht unbedingt ein verdorbener Magen als Folgeerscheinung eintreten muß, ein anständiger Braten und wohlgeratener Kuchen sind und bleiben Ehrensache. Und der Kirmesball sorgt noch des Leibes Atzung für die notwendige Bewegung, auf daß das Wort des heiteren Kirmesliedes nicht zur Wahrheit werde.

Die jungen Burschen der Landorte aber laden zu diesem Sonntag noch aus einem anderen Grunde zum Tanz ein — Rekrutenabschiedsball! —, denn die Stunde ist da, in der sie einrücken zum Dienst mit der Waffe; da heißt es, Abschied nehmen von Emma und Lina, Grete und Liese, doch nicht mit Tränen und Zähren, sondern nach frischer Burschenart bei frohem Tanz, wie's einst Väterbrauch war.

Alsdann: Allerseits viel Vergnügen!

„'s war Näwel in'n Dubbe . . .!"

△ Viel haben wir schon gelesen über die schlimmen Nebeltage in der englischen Stadt London, wo die Menschen nur mühselig vorwärts kommen und es eine Gefahr ist, das Haus zu verlassen. Nun, ganz so haben wir's ja zum Glück bei uns nicht, aber immerhin, der Freitag bescherte uns ein Nebelchen — allerhand! Wie in einer Waschküche sah es in den Straßen aus, die Fahrzeuge mußten die Lampen anbrennen und höllisch langsam fahren, um nicht mit einem anderen plötzlich zusammenzuprallen.

Schon sehr früh wurde es dunkel und damit die Gefahren in der Stadt und auf den Landstraßen immer größer. Dazu schwitzten die Straßen ganz beträchtlich; kein Wunder, daß es trotz größter Vorsicht ohne kleinere Unfälle nicht abging.

Abgesehen von der Verkehrsbehinderung, hat so ein Nebeltag aber auch seine Reize und gibt Anlaß zu mancherlei scherzhaften Vorfällen, sofern nicht gerade mal zwei ganz Humorlose aneinander geraten, wie es da und dort wohl auch vorgekommen ist.

Mit zum Empfang beim Führer.

△ Feldwebel Alfred Klinger vom 1. Batl. Inf.-Reg. 53, bekannter Handballspieler vom MSV. Weißenfels, war anläßlich des Geburtstages des Reichssportführers mit beim Führer und Reichskanzler zum Empfang der Sportler. Wie alle die anderen Sportkameraden die dem Führer vorgestellt wurden, hat auch Klingler ein Bild des Führers mit dessen eigenhändiger Unterschrift zum Geschenk erhalten.

Zum 82. Geburtstag.

△ Frau verw. Anna Ludwig, Promenade Nr. 25, begeht heute ihren 82. Geburtstag. Sie ist eine große Blumenfreundin, die Blumen mit Liebe und Sorgfalt pflegt. Von nah und fern gingen ihr Glückwünsche zu. Auch wir wünschen der Jubilarin einen sonnigen Lebensabend!

Zum nationalen Spartag.

Starker Andrang in der Weißenfelser Sparkasse.

△ Den ganzen Freitag über dem nationalen Spartag 1938, herrschte im Hause unserer Kreis- und Stadtsparkasse ein lebhafter Betrieb, wie er sonst nur zum Monats- oder Quartalswechsel zu verzeichnen ist. Vor allem sehr viel jugendliche Kunden aller Altersklassen bevölkerten die Schalterräume und drängten sich vor den Schaltern der Sparabteilung, um dort ihre Sparbüchsen zu leeren und durch ihre Einzahlung mitzuhelfen am Aufbau. Die Direktion der Sparkasse hatte durch eine sehr geschmackvolle Ausschmückung des Verwaltungsgebäudes und der Schalterräume für eine festliche Note gesorgt und damit den Vorgang der Spargroschen-Einzahlung zu einer besonders eindrucksvollen Handlung ausgestaltet.

Heute Orientierungsfahrt des NSKK.

△ Wir erinnern unsere motorsportlich interessierten Leser nochmals daran, daß heute, Sonnabend, die Nachtorientierungsfahrt des NSKK. „Rund um Leipzig" durchgeführt wird, in deren Verlauf die Fahrtteilnehmer auch Weißenfels berühren werden.

Schnell gelöschter Stubenbrand.

△ Eine Polizeistreife bemerkte am Freitag früh um 5 Uhr im „Marienhof" Feuer. Beim Nachsehen brannten ein Sofa und die Wandbekleidung. Die alarmierte Feuerlöschpolizei brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da mehrere Polizeibeamte den entstandenen Brand gelöscht hatten. Es wird angenommen, daß durch einen achtlos weggeworfenen Zigarettenstummel, der in die Polsterung gefallen ist, der Brand entstanden ist.

Kinder auf der Straße.

△ Kurz vor dem Bahnübergang auf der Horst-Wessel-Brücke lief ein 5jähriges Mädchen am Freitag, gegen 17.45 Uhr, in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens. Das Kind wurde zu Boden geschleudert und nicht verletzt.

*

Spare, lerne, leiste was!

△ Prittitz. Die Spartätigkeit der Schulkinder macht auch in unserem Ort große Fortschritte. Von 104 Einzahlungen wurde am Nationalen Spartag die Gesamtsumme von 163,30 RM erreicht. Auch die Erwachsenen zahlten am Nationalen Spartag fleißig ein. So wurde bei der Spar- und Darlehnskasse bereits am Vormittag der Einzahlungsstand des Vorjahres erreicht.

Spare in der Zeit . . .!

△ Markwerben. Der Nationale Spartag war ein voller Erfolg für unseren Ort. Von 82 Kindern wurde die Gesamtsumme von 102,25 RM. zur Einzahlung gebracht. Damit ist das Guthaben der Kinder auf 2562,84 RM. gestiegen.

Gemeinsame Kirmes.

△ Reichardtswerben. Die drei Gemeinden Reichardtswerben, Tagewerben und Posendorf begehen ihre diesjährige Kirmes am Sonntag, dem 31. Oktober, und Montag, dem 1. November.

Wieder heimgekehrt.

△ Leißling. Die letzten Ferienkinder sind am Freitag aus ihrem Erholungsaufenthalt in Leißling abgereist und in ihre Heimat zurückgekehrt. Es handelte sich um 18 Kinder, die bei hiesigen Pflegeeltern untergebracht waren.

Treue Ehegefährten.

△ Wählitz. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am heutigen Tage der Einwohner Friedrich Ludwig mit seiner Ehefrau Berta geb. Keil. Unsern Glückwunsch!

40 Jahre Schule zu Schortau.

△ Schortau. Im Oktober sind es 40 Jahre her, daß das neue Schulgebäude unseres Dorfes eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. Vor 40 Jahren fand deshalb eine Feier statt. Nach einem Festzuge hielt an der Schule der Kreisschulinspektor Kabis aus Hohenmölsen eine Ansprache und der Ortsschulinspektor Oberpfarrer Schmidt übernahm die Schlüssel vom Erbauer der Schule, Maurermeister Schoubye, und eröffnete das Schulhaus. Dann hielt Oberpfarrer Schmidt in der gefüllten Schulklasse die Einführungsrede und der neu angestellte Lehrer Behr wurde in sein Amt eingeführt. Den Schluß der Feier bildete die Verlesung einer Urkunde, die in den Schlußstein eingemauert wurde. Diese Urkunde enthielt die Aufzeichnungen über den Bau der Schule und war unterzeichnet vom damaligen Schulvorstande, dem Sup. Kabis, Hohenmölsen, Oberpfarrer Schmidt und Pfarrer Bleckmann und Wiesner. An die Feier schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein im Kaackschen Gasthofe an. — In den vergangenen 40 Jahren hat so mancher Schortauer Einwohner die Dorfschule besucht und wird sich der Einweihung noch erinnern können.

Mißbrauchte Gastfreundschaft.

△ Hohenmölsen. Ein hiesiger Einwohner hat die Gastfreundschaft einer bekannten Familie schnöde mißbraucht. Als die Wohnung von der Inhaberin für kurze Zeit verlassen wurde stahl der „Bekannte" aus der Sparbüchse unter Benutzung eines zurückgelassenen Schlüssels einen Zehnmarkschein. Der Verdacht richtete sich sofort auf den Täter. Vor der Polizei legte er ein Geständnis ab. Von dem gestohlenen Geld konnten nur noch 8 RM. der Geschädigten zurückgegeben werden. Die restlichen 2 RM. erstattete der Täter gleichfalls zurück.

Auch eine Kirmes-Überraschung.

△ Hohenmölsen. In einer Gastwirtschaft des Ortsteiles Zetzsch wurde am Kirmessonntag ein Herrenmantel gestohlen. Die Ermittlungen nach dem Täter sind von der Polizei aufgenommen worden.

25 Jahre im Dienste der Stadt.

△ Hohenmölsen. Am Montag, dem 1. Nov., sind es 25 Jahre, daß der städtische Aufseher Pg. Richard Hanf im Dienste der Stadtverwaltung steht. Der Jubilar hat allezeit treu seine Pflicht erfüllt und erfreut sich hier einer allgemeinen Achtung. Wir wünschen ihm weitere segensreiche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit.

Goldene Hochzeit.

△ Hohenmölsen. Der Fuhrhalter Adolf Gust. Schenk und Frau Klara Selma geb. Lehmann, Schlageterstraße, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder. Eine große Familie schart sich am heutigen Tage um das Jubelpaar, das sich noch guter Gesundheit erfreut. Auch wir gratulieren herzlich und wünschen ihm noch viele sonnige Tage.

Wer hat ihn verloren?

△ Hohenmölsen. Ein Anlasserschlüssel für einen Kraftwagen wurde am Freitag auf dem Neumarkt gefunden. Der Schlüssel kann im Fundbüro gegen Ausweis abgeholt werden.

Weiße Wand

Der Mann, der Sherlock Holmes war

Tobü Leuña.

Ein karierter Mantel, eine schottische Reisemütze, eine Shagpfeife, und gar ein Geigenkasten? Kein Zweifel, das ist er, der berühmteste Detektiv, der große Sherlock Holmes! Und der Kleine, der mit dem runden Hut und dem weiten Überhang, kein anderer als sein Schüler und Freund, Dr. Watson!

Wer je in kummervollen Nächten von Sherlock Holmes gelesen hat, der hat ein diebisches Vergnügen, wie hier im Film Hans Albers und Heinz Rühmann die erdicheteten Gestalten von Conan Doyle lebendige werden lassen. Die beiden Spielleiter R. A. Stemmle und Karl Hartl haben ein Drehbuch geschrieben, das alle Register der Spannung und des Humors zieht, das, ohne unglaubhaft zu sein, dem Geschehen die richtige Mischung von Dichtung und Wahrheit gibt.

Und da sind zwei im richtigen Fahrwasser. Der Mann mit dem durchbohrenden Blick und dem gewaltigen Kombinationstalent, der harten Faust und der überlegenen Gelassenheit, das ist ein echter, nicht übertrieben wirkender Hans Albers! Daneben Heinz Rühmann, der mit Humor und köstlichem Mienenspiel wieder einmal alle lachen macht.

Das Lachen beginnt schon, als nur seine Stimme fragend ertönt, wann der Nordexpreß endlich kommt. Denn in diesem beginnt die Reihe der Abenteuer zweier unbekannter Detektive, die es vorzogen, statt zu verhungern, Sherlock Holmes zu spielen, die einen berühmten Forscher als Banknotenfälscher entlarven, die den Diebstahl der berühmten Mauritius-Briefmarken auf der Weltausstellung aufklären und manches andere mehr. Beide enden im Gefängnis, ernten aber schließlich doch den Lohn ihrer Taten im Dienste der Gerechtigkeit in Gestalt zweier netter Mädchen, von Marieluise Claudius und Hansi Knotek dargestellt.

Das alles geht so spannend zu, trotz köstlicher parodistischer Züge, wie in einem richtigen Kriminalfall von Sherlock Holmes. So gibt es also jetzt doch einen Mann, der Sherlock Holmes war, und zwar einen, der einen noch größeren Siegeszug in den Filmtheatern erleben wird als in den Büchern auf dem Nachttischchen.

August-Wilhelm Nacken.

Bad Dürrenberg

Um deutsche Art und Ahnenerbe

Vorträge im NSLB.-Kreisabschnitt.

⁑ Bad Dürrenberg. Unter Leitung von Kreisabschnittswalter Hienzsch, Altranstädt, hielt der Abschnitt Bad Dürrenberg des NS.-Lehrerbundes im Parkhotel seine Monatsversammlung ab. Die Sitzung war dem Auslandsdeutschtum gewidmet und besonders den deutschen Brüdern in Polen. Berufskamerad Kurze, Schladebach, zeigte an praktischem Beispiel eine kurze, aber eindrucksvolle Feiergestaltung aus dem Stegreif. Lied, Dichtung und Prosa wechselten ab, und ein Kanon war im Nu einstudiert. Dann berichtete Lehrer König, Spergau, über seine Erlebnisse im Kampf für das Deutschtum in Polen. Der Vortragende konnte aus eigener Anschauung und eigenem Erleben berichten, daß seit der Ergreifung der Macht durch den Nationalsozialismus auch jenseits der Grenzen die Volksgenossen von neuer Zuversicht beseelt sind. Uns aber hier im Reich und besonders in des Reiches Mitt. sollte das mannhafte Eintreten für die deutsche Sache ein Ansporn sein, die Deutschen jenseits der Grenzen nicht zu vergessen, sondern ihnen die so notwendige Unterstützung zu gewähren. — Im zweiten Teile wurden eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt, insbesondere wurden noch einmal verschiedene Unklarheiten wegen der Aufstellung der Ahnentafeln des NSLB. geklärt, gilt es doch hier, die größte Ahnenkartei Deutschlands anzulegen, indem die gesamte Erzieherschaft bis zum Jahre 1800 zurück geschlossene Ahnenreihen nachweisen wird und sie urkundlich belegt.

Herbstliche Wanderung.

⁑ Bad Dürrenberg. Die obersten Klassen der Keuschberger Schule unternahmen gestern eine Wanderung nach der Schönburg. Mit der Eisenbahn fuhr man zunächst bis Weißenfels, um von hier aus den Fußmarsch über Leißling an der Saale entlang nach der Schönburg anzutreten. Die Rückfahrt erfolgte wieder mit der Bahn.

In der Goddulaer Siedlung.

⁑ Bad Dürrenberg. Zu den zwei Bauabschnitten der Siedlung an der Goddulaer Straße kommt noch ein dritter hinzu, der ebenfalls für Leunaarbeiter gedacht ist. Die 52 Wohnungen des ersten Bauabschnitts sind bereits bezogen, während die 60 Wohnungen des zweiten Abschnittes am kommenden Dienstag gerichtet und Anfang Dezember bezugsfertig werden. Der dritte Bauabschnitt sieht 66 Siedlerstellen vor, die von der Gemeinnützigen Wohnungsbau-AG. hergestellt werden. Die beiden ersten Abschnitte sind von der Rentengutsgesellschaft Merseburg durchgeführt worden.

Den Kriegshinterbliebenen.

⁑ Bad Dürrenberg. Zu einer Gemeinschaftsfeier hatten sich die Kriegerwitwen und Kriegereltern des NSKOV. in dem schön geschmückten Saale des „Kurcafés" eingefunden, um einige frohe Stunden zu verleben. An langen Tafeln wurde Kaffee und Kuchen eingenommen. Kam.-Führer Linde begrüßte die fast vollzählig erschienenen Kameradenfrauen und wünschte dem Fest einen frohen Verlauf. Einen interessanten Vortrag hielt Frau Marquard, Halle. Die Feierstunde wurde umrahmt von Musikvorträgen, Liedern u. a. m. Mit der Führerehrung fand die wohlgelungene Feier ihr Ende.

Mansfelder Land

Zusammenstoß am Bahnübergang.

:: Oberröblingen am See. Am Bahnübergang in Oberröblingen am See stießen ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde erheblich beschädigt, während der Lastkraftwagen glimpflich davonkam. Personen wurden durch diesen Zusammenstoß nicht verletzt.

Besonderes Interesse wird erwartet.

:: Oberröblingen am See. Hier wurde der Film „Der Schimmelreiter" gezeigt. Auch in Stedten und Alberstedt wird die Gaufilmstelle Halle-Merseburg diesen Film vorführen. Da der Film das Prädikat „Künstlerisch und staatspolitisch wertvoll" trägt, wird auch in beiden Orten ein voller Saal zu erwarten sein.

Gesperrt wegen Straßenarbeiten.

:: Oberröblingen am See. In der Schraplauer Straße werden zur Zeit umfangreiche Ausbesserungsarbeiten am Straßenpflaster durchgeführt, so daß die Straße für sämtlichen Verkehr gesperrt ist. Die Umleitung führt durch die Alberstedter-Stedtener Straße.

Unfall beim Rangieren.

Bedeutender Sachschaden entstand.

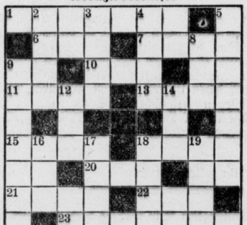
:: Esperstedt. Auf dem Bahnhof Esperstedt stießen beim Rangieren zwei Güterwagen zusammen. Während der eine Wagen entgleiste, wurde der andere Wagen vollständig zertrümmert. Außerdem wurde noch eine Lokomotive an der einen Seite aufgerissen. Der Sachschaden ist ziemlich hoch.

Durch Ungeschick verletzt.

:: Esperstedt. Der Geschirrführer K. war mit einem anderen Arbeitskameraden auf dem Bahnhof in Esperstedt damit beschäftigt, Zuckerrüben vom Pferdewagen in einen Eisenbahnwagen umzuladen. Dabei wurde er von einem Arbeitskameraden versehentlich mit der Gabel in den linken Arm gestochen und erhielt eine empfindliche Stichwunde. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Unsere Rätselecke

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 altes Tasteninstrument, 6 amerikanischer Dichter im vorigen Jahrhundert, 7 Stadt in Italien, 9 Brettspiel, 10 Nebenfluß der Saale, 11 Berg bei Innsbruck, 13 musikalischer Begriff, 15 Säugetier, 18 Edelgas, 20 Gewässer, 21 Vortrag, 22 Titel, 23 Tasteninstrument;

b) von oben nach unten: 2 erzählendes Gedicht, 3 Werkzeug, 4 junges Haustier, 5 Saiteninstrument, 8 Senke, 9 Saiteninstrument, 12 Märchengestalt, 14 feierliches Gedicht, 16 Märchengestalt, 17 Lasttier, 18 Empfindungsleiter, 19 Nebenfluß der Unterelbe.

*

Ganz nach Wunsch.

Das erste, halb hier, darf man nicht betreten,
wenn man im Walde sich ergeht;
dann ist die dritte eines Zeichens dir vonnöten,
das zwischen Punkt und Komma steht.
Der Kasten sollte dir nicht schwierig fallen,
den du als 3, 4 wählst zum Schluß.
Das Ganze mundet sicherlich wohl allen,
mal süß, mal bitter, wie es muß.

*

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

älv — an — ber — cho — de — den — e
er — is — ker — ku — kur — lo — ma
me — na — pet — rew — ris — ta — ti — u

sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Wort von Wilhelm Raabe ergeben. (ch = ein Buchstabe.)

Die Bedeutung der Wörter: 1. südamerikanisches Gebirge, 2. Fluß in Schweden, 3. Nachkomme von Weißen und Indios, 4. Nebenfluß der Donau in Bulgarien, 5. Fluß in Rußland, 6. Gelbwurzel (ingwerartiges, ostasiatisches Gewürz), 7. Planet, 8. Fluß in Mittelitalien, 9. Tischdecke (lat.), 10. Göttin der Zwietracht.

*

Auflösungen

Kreuzworträtsel: a) 1 Haß, 4 Bach, 7 Arie, 8 Riga, 9 Ruwer, 11 Mus, 13 Rate, 15 Tete, 17 Sue, 18 Mur, 19 Leer, 21 Kurs, 22 Ohr, 23 Ideal, 25 Ehre, 26 Nied, 27 Niel, 28 Zelt; — b) 1 Hadersleben, 2 Sir, 3 Seume 4 Brest, 5 Air, 6 Halberstadt, 10 Bauer, 12 Sturm, 14 Tee, 16 Emu, 20 Rodel, 21 Kranz, 23 Ire, 24 Lie.

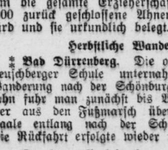
Silbenrätsel: 1. Interview, 2. Made, 3. Erpel, 4. Nogat, 5. Gatow, 6. Swine, 7. Tahiti, 8. Edikt, 9. None, 10. Rheiderland, 11. Ili, 12. Nornen, 13. Gärung, 14. Elritze. — Im engsten Ringe, weltweite Dinge.

*

Richtige Lösungen

sandten ein: Kurt Panzer (Merseburg), F. Landgraf (Großlehna).

SABA-RADIO: Präzision und Qualität!



Wohllaut und KRAFT
SABA
Zweikreis-Dreier .. RM 195.75
3-Rohr, 6-Kreis .. RM 231.-
4-Rohr, 7-Kreis .. RM 288.-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0011

Welt der Soldaten

„Und ruft das Vaterland uns wieder" . . .

Nach zwanzig Jahren noch einmal Soldat — Vier Wochen bei der Infanterie — Von Wilhelm Steinbrecher

Vierte Fortsetzung.

„Die Treue steht zuerst, zuletzt
Im Himmel und auf Erden.
Wer ganz die Seele dreingesetzt,
Dem wird die Krone werden!
Drum mutig drein und nimmer bleich,
Denn Gott ist allenthalben;
Die Freiheit und das Himmelreich
Gewinnen keine Halben!"
(Ernst Moritz Arndt.)

Nun gilt es, mit Anstand den Höhepunkt, der zugleich der Schlußpunkt unseres Manövers ist, zu bestehen. Die ganze Division tritt dazu auf den Plan. Hier die Lage:

Unsere Division befindet sich im Verfolgungskampf von West nach Ost, ist aber durch Sperren im Ostharz aufgehalten worden. Die Nachbardivisionen nördlich und südlich von uns haben einen Vorsprung bekommen, den wir nun nach Überwindung der Hindernisse wieder wettzumachen haben, um den Gegner über die Saale zu werfen und selbst überzusetzen.

Die Sonne von Sedan

leuchtet über uns, als wir aus der Linie Meisberg—Leimbach (westlich von Burgörner) zu schnellem Vormarsch gen Osten antreten. Schon früh am Morgen sind wir von Helbra aufgebrochen, um über Klostermansfeld den Ostausgang von Leimbach zu erreichen. Hier schwenkt nun auch die 10. Kompagnie in ihren Verfolgungsstreifen ein. Sie befindet sich auf dem rechten Flügel der Division als „Nahkampfkompagnie".

In flottem Vormarsch gewinnen wir die Höhe 230 und steigen zum Mönchsgrund hinab. Da kein Schiedsrichter die Eisenbahnunterführung durch Artilleriefeuer sperrt, schleusen sich die Kompagnien des Bataillons schnell durch. Die forsche Zehnte erklimmt hurtig den Sick-Berg, durchschreitet Thondorf und erwischt nun die schöne große Straße, die sie nach Siersleben führt. Schon zeigt eine weiße Leuchtkugel, daß das erste Angriffsziel, der Punkt 215, erreicht ist — dabei ist uns noch kein Gegner vor die Mündung gekommen . . .

Weiß Gott, diese jungen Marschierer laufen in den blanken Septembermorgen hinein, daß dem „bösen Feind" eigentlich das Herz in die Hose hüpfen müßte. Selbst die Schiedsrichter können dieses Ungestüm kaum bremsen. Schwupp — ist auch das zweite Angriffsziel, die Höhe 208, überschritten. Nun aber knallt es vorn, also endlich Gefechtsberührung. Schon aber sind die Schiedsrichter da und überbieten sich, um diese wilde Kompagnie zum Halten zu bringen. Der erste ist noch menschlich, er diktiert uns fünf Prozent Verluste zu. Doch das kann unsern Angriffsschwung nicht hemmen. Sogleich kommt der zweite Herr mit der weißen Binde und verleiht uns fünfzehn, kurz darauf der dritte dreißig Prozent! — „Die reine amerikanische Versteigerung!" knurrt der Zugführer, der mit seinen Mannen am weitesten vorn ist.

An sich ist dieser Drang nach vorn richtig. Verfolgung heißt Raum gewinnen, dem Feind am Wimperhaar hängen, wie Liliencron es ausdrückt, und dem Gegner keine Zeit lassen, sich zu setzen.

Der große Sprung

Während wir im Straßengraben festliegen, stellt sich das Bataillon zum Angriff bereit, die schweren Waffen schwingen nach und alles lauert auf den großen Sprung. — Vor uns, noch in unserm Streifen, liegt der Schacht Paul. Wenn diese hohe Halde vom Gegner besetzt ist, dann können wir ins schönste Schlamassel geraten.

Es kommt aber anders. In langem Zuge springen unsere Gruppen links am Schacht vorbei — die Führung hat ihn also ausgespart, mit Artilleriefeuer eingedeckt — oder ist er nicht vom Gegner besetzt gewesen? — kurzum, wir überholen ihn und haben plötzlich die Kameraden von Gegenüber am Straßenkreuz Helmsdorf vor der Klinge.

Nun herangepirscht und nicht gezittert! Wir stürzen uns ins Kampfgetöse. Die Artillerie schießt, die I. MG. und s. MG. bellen — ein wilder Rausch packt uns und reißt uns vorwärts.

Drüben liegen schon welche mit gelbem Helmband — also Tote. Drum mutig drein und nimmer bleich! Deutsche Infanterie stürmt! Schweißverklebte, staubverkrustete Gesichter unter den schattenden Stahlhelmen — Männer, die ihre leichten Maschinengewehre wie Spielzeuge vortragen, wieder in Stellung gehen und loshämmern . . . Vor diesem Furor Teutonicus reißen selbst die Zuschauer aus, als wir das Straßenkreuz nehmen und dahinter im Schutz unserer schweren Maschinengewehre an einem Bahndamm in Stellung gehen, um dem abziehenden Gegner noch eins aufs Fell zu brennen.

Teure Schlachtenbummler, es ist schon etwas Gewaltiges, solch einen Angriff zu sehen. Stellt euch nun diesen Sturm mit scharfen Patronen und Granaten vor, wenn unsere Männer mit blankem Seitengewehr und mit krachenden Handgranaten dem Gegner zu Leibe gehen, so werdet ihr begreifen, daß dann für ihn nur eines von beiden noch möglich ist — entweder Hände hoch oder laufen.

Ja, aber die Tanks! — Wir Infanteristen wissen am besten, daß sie nicht zu unterschätzen sind. Doch deshalb geht der Krieg weiter. Gegen Panzerwagen gibt es Panzerabwehrkanonen, sogar vorn beim Fußvolk, und schließlich haben wir doch auch Panzerwagen. Daß sie ihr Geschäft verstehen, hat sich vor wenigen Minuten gezeigt. Ohne daß wir Männer der vordersten Linie im Kampfgetümmel etwas davon bemerkten, hatte der Gegner hinter unserer rechten Flanke einen Panzerwagenvorstoß unternommen — blitzschnell und überraschend. Auch nicht ohne Erfolg. Doch das hat uns vorn kaum berührt — wir griffen weiter an und erreichten das befohlene Ziel.

Straßenkämpfe

Wir gedenken nicht, denen da drüben Zeit zur Ruhe zu lassen — über Stoppel- und Kartoffeläcker brausen wir nach Heiligenthal und dann nach Lochwitz hinein. Letzte Widerstände werden niedergekämpft. Im Straßenkampf ist keine Zeit, das I. MG. in Stellung zu bringen. Die Kugelspritze wird dem Vordermann auf die Schulter gelegt — tack-tack-tack! Braver Kerl, wie er mit seinem Körper das Schüttern der Waffe auffängt. Die Infanterieschützen sind hier in ihrem Element — schnell hingeworfene Schnappschüsse aus Heckenbüschen und um Hausecken. Flinke Jungen, die ihrer Jägertradition Ehre machen.

Immer wieder wird der Angriff aus der Tiefe genährt. Immer wieder kommt neuer Schwung hinein — bis zur Höhe 174 branden schon die Wogen des Ungestüms. — — Wollen unsere Männer jetzt müde werden? Nein, sie schaffen es noch. Verbissen verteidigt sich der Gegner, krallt sich in den Boden und feuert, bis die Läufe heiß werden. Es hilft ihm nichts. Er muß zurück.

Schnell werden wir kriegsmäßig verpflegt. Erst den Durst löschen, die Zunge hängt wie ein trockener Lappen im Munde. Dann ein paar Löffel Linsen. Seit heute morgen um sechs Uhr sind wir auf den Beinen — nun ist es fast Abend und noch kein Ende abzusehen.

Auf! — Weiter. Nächstes Angriffsziel: der Rautenberg. Dem heißen Tag folgt lindes Abenddämmern. Im letzten Tagesschein sind wir heran. Von der Höhe spritzt uns MG.-Feuer entgegen. Unsere Gewehre antworten und fassen noch den abziehenden feindlichen MG.-Halbzug. Aber die freche Blinkstation auf dem Berge setzt ihre Lichtspiele noch längere Zeit fort.

Der Rautenberg ist unser und die Nacht bricht herein. Wir treiben den Gegner vor uns her und überschreiten noch die Straße, die von Oeste-Königswiek gen Norden führt. Östlich davon knattert uns schon wieder massiertes Feuer entgegen. Das kommt vom Krähenberg.

Es ist das liebliche Schlenze-Tal, in dem wir nun nächtlicherweile Krieg führen. In der Dunkelheit ordnen sich die Verbände, beziehen Stellung und bleiben dicht vor dem Feind, um ihn auch jetzt noch die moralische Überlegenheit des Angreifers fühlen zu lassen.

Als Schiedsrichter kann ich mich frei bewegen, gehe mit einem Kameraden vor bis dicht unter die Stellung des Gegners; dort nehmen wir Deckung.

Der Spähtrupp

Es interessiert uns alte Feldsoldaten doch, die Truppe im Nachtgefecht zu beobachten. — Der Himmel hat seinen hellsten Sternenmantel angetan. Leuchtkugeln steigen zu ihm auf. Vereinzelte Schüsse krachen — verhaltene, erwartungsbange Stimmung.

Jetzt müssen von uns Spähtrupps vorgehen. Hört man schon etwas? — Nein.

Hart links von uns ein Bahndamm, der die gegnerische Stellung schneidet. Leises Geräusch zwanzig Meter hinter uns. Der Spähtrupp der 9. Kompagnie, Führer: unser Kamerad Alarich, der alte Heerkönig von der Ost- und Westfront. Hat noch nichts verlernt und bringt seine fünf Männer einwandfrei vor. Wir wechseln kurzen Gruß, dann zieht er ab, auf die hohe dunkle Pappel zu — nun ist er schon mitten in der Stellung. Noch immer knallt es nicht? Noch eine ganze Weile dringt Alarich mit seinem Gefolge vor. Endlich wird der Gegner lebendig und schießt — aber in anderer Richtung.

Der Spähtrupp kommt zurück — schnell, aber ohne Lärm. Er hat seine Aufgabe erfüllt, keinen Mann verloren. Nachdem wir dies noch festgestellt, ziehen auch wir uns zurück.

★

Inzwischen hat sich alles geordnet. Der linke Zug liegt bei zwei Strohdiemen und funkt mit seinem I. MG. recht lebhaft

Letzte Tage in der Garnison

Sanfter Ausklang einer schönen Zeit. Eine Woche waren wir Reservisten auf dem Truppenübungsplatz, zwei Wochen im Manöver — und nun noch eine Woche Garnisondienst in der schönen Stadt an der freundlichen Saale. Wir einstigen Kriegssoldaten haben in diesen abwechslungsreichen Tagen unsere alten Kenntnisse wieder aufgefrischt, haben auch viel dazugelernt — und wir sind dankbar dafür. Wir danken den aktiven Offizieren und Unteroffizieren für manche Unterweisung und kameradschaftliche Unterstützung. Sie alle haben uns den Dienst zur Freude gestaltet und uns alles erleichtert. Eines allerdings haben sie uns recht schwer gemacht — den Abschied.

So ist jeder Tag, den wir noch Dienst tun, ein letztes Grüßen und ein Abschiednehmen. Was uns die Garnison noch bieten kann, gibt sie uns gern. Wir exerzieren die Truppe, wir schießen und reiten. Hier und da hat sogar einer erfahren, daß das Kommando „Terrab —!" beim Kommiß vom lateinischen terra = Erde abgeleitet wird . . . Doch edle Teile sind nicht verletzt worden.

Dem einen ist es noch beschieden, als Offizier vom Kasernendienst die Wache aufziehen zu lassen, die Posten zu kontrollieren und nach einem fernen Depot zu wandern. Dem anderen blühte es, als Offizier vom Wochendienst die Parade über die Kaffeeholer abzunehmen und die Latrinen zu inspizieren.

Wie gut haben es doch unsere Soldaten heute in den neuen Kasernen! Schon früh am Morgen, kurz nach dem Wecken, erklingt Rundfunkmusik in allen Stuben. Blitzblank sind die hellen Räume und so werden sie auch erhalten. Es gibt besondere Unterrichtsäle und wohnlich eingerichtete Lesezimmer — hier kann sich die Kompagnie, die eine große Familie ist, recht wohl fühlen.

Der schöne Zug warmer Kameradschaft, der schon draußen im Dienst zu spüren war, durchpulst auch das Kasernenleben. Die Zutraulichkeit geht in manchem Falle sogar so weit, daß der Schütze Spiesecke schon früh um fünf Uhr an die Wohnungstür des Oberfeldwebels klopft, um ihn irgend etwas zu fragen, was er drei Stunden später auch noch rechtzeitig erfahren hätte. Nun, Spiesecke ist ein sehr erfrischender Morgengruß zuteil geworden — das darf man wohl sagen.

Während der Tage, die wir in der Kaserne verlebt haben, drängt sich uns allen die Erinnerung auf an ferne Zeiten, die nun über zwei Jahrzehnte zurückliegen. Wie sah es einst in unserer Kaserne aus? — Da gab es noch kein elektrisches Licht. An jedem Mittag zogen wir noch zur Stube des Furiers, um Petroleum zu empfangen. Im Winter wurden auch Kohlen und Holz gefaßt, denn damals gab es noch keine Zentralheizung.

Vertraute Bilder werden wieder lebendig und stehen uns vor der Seele. Denken wir alten Soldaten heute zurück an jene Zeit, dann sehen wir im Geiste noch einmal in unser dummes Rekrutengesicht unter dem Feldkrätzchen, sehen den „Spieß", den schnauzbärtigen Herrn Feldwebel mit dem dicken Buch in der Knopfreihe des Waffenrockes, ganz würdevolle und achtunggebietende Persönlichkeit, sehen unsern straffen Korporal, dieses Urbild eines abgeschlossenen selbstsicheren Soldaten. — Wir sehen uns mit der Mütze in der Hand in die Stube der „alten Leute" treten in strammer Haltung und mit dem frommen Sprüchlein:

„Grüß Gott, ihr alten Knochen!
Hier kommt ein Hammel angekrochen."

O du liebe alte Rekrutenzeit! Wie war es doch dazumal auf der Handwerkerstube, als uns ein „Schemel ins Kreuz" angedroht wurde, weil wir den Groschen neben den Stiefeln zu deponieren vergessen hatten? — Dann erster Ausgang mit dem Ausbildungsgefreiten, dessen Ablerknöpfe wie kleine Sonnen am Kragen glitzerten und uns einen Heidenrespekt einflößten, denn

„Wer es erst bis zum Gefreiten gebracht,
Der steht auf der Leiter zu höherer Macht."

Allmählich lernten wir das Gewehr von einer Mistgabel unterscheiden, und der gestrenge Herr Hauptmann hatte bald nichts mehr an der Gewehrlage auszusetzen. Wie schnell ging in Drill und Schliff die erste Ausbildungszeit dahin: Dann waren wir das „steinalte Militär" und gingen mit den „Hammels" auch nicht gerade sänftiglich um. War auch manch einer darunter, bei dem Schule und Elternhaus abgeprallt waren. Er war und blieb ein Liederjahn — bis er zu den „Preußen" kam! Da haben sie auch ihn zurechtgebogen. Als er später wieder heimkehrte, erkannten sie ihn gar nicht wieder, solch ein Staatskerl war er geworden.

Wir denken unser Leben lang mit Stolz an unsere Dienstzeit. Wir hören auch noch manchmal im Traum weit, weit die alten Signale: „Die erste Kompagnie, das ist die Beste" — die zweite spricht: — „Das ist nicht wahr!", hören den Zapfenstreich. Und wenn heute des Morgens zwischen Traum und Tag der Weckruf des Hornisten herüberschallt: „Hast du verfluchter Hund noch nicht genug geschlafen?" dann fahren wir von den Betten auf, als müßte jeden Augenblick der Unteroffizier vom Dienst auf polternden Stiefeln daher kommen, die Tür aufreißen wie einst und rufen: „Aufstehen — Kaffeeholer raus!" . . .

(Schluß folgt in der nächsten Sonnabendausgabe.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0012

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“ nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Miele-Waschmaschinen
sofort lieferbar
OPPEL
JUSTUS NACHFG
Merseburg — Gotthardstraße 35 — Fernruf Nr. 2593

Offene Stellen

Suche zum 1. Dezember oder später eine tüchtige, gewandte Kraft als
Sekretärin,
die mit allen vork. Arb. an Schreibm., Stenographie u. Buchf. vertraut ist. Alter 27 bis 30 J. Schriftl. Bewerb. mit Angabe der bisherigen Stellungen u. Gehalt. Of. u. D 12 932 a. d. Gesch.

Wir suchen noch einige
Damen (Herren)
für unsern Artikel, welcher täglich in der Küche gebraucht wird. Auch nebenberuflich. Off. u. P 4243 a. d. Gesch.

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Jg. Mädchen
freundl., sauber, z. Gästebedienen sof. ges. Zuschr. mit Bild an Café Löwe, Lommatzsch i. Sachs.

Fräulein
nicht unt. 21 J., wird zum Bedienen der Gäste und zu leichter Hausarbeit bei Famil.-Anschl. gesucht. Gehalt monatl. 50 Mk. Anfängerin angenehm. Zuschr. m. Bild erbeten Kaffee Goldschmidt, Callenberg bei Waldenburg i. Sachs.

WOLLE-WASCHE **Max Käther**
Schmale Straße 21/23
Oberhemden Sporthemden Selbstbinder Hosenträger

Mädchen
für Landwirtsch. sucht Geusa 43

Hausmädchen
sauber, ehrlich, für Gastwirtsch. u. Fleischerei bei guter Behandlg. (schulfrei) zum 1. 11. od. 15. 11. gesucht. Gastwirt Hermann Busch, Jaucha bei Hohenmölsen. Fernruf 281.

Hausmädchen
Suche sof. krankheitshalb. fleiß., zuverläss. Hausmädchen, d. etw. Kochkenntn. hat. Zeugn.-Abschr. u. Bild an Frau Elsbeth Werner, Zahna, Bezirk Halle, Bahnhofstr. 23.

Hausgehilfin
Wegen Verheir. der jetzigen suche ich für möglichst sof. eine Hausgehilfin m. etw. Kochkenntnissen. Bewerbungen aus landwirtsch. Kreisen bevorz. Frau Broderdörp, Molkerei Niemberg, Köthen/Halle.

Hausgehilfin
selbständig, in all. Hausarbeit. erfahr., Kenntnisse i. Kochen, gesucht. Waschfrau und Hilfe werden gehalt. Meldungen mit Zeugnissen an Dr. Schmitz, Leuna, bei Merseburg, Saalestr. 20.

Hausschneiderin
tücht., gesucht f. Anfang d. kommenden Woche. Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle.

Alleinmädchen
m. guten Zeugn. für kinderlosen Villenhaush. bei hohem Lohn ges. Zuschr. an Dipl.-Ing. Dworack, Aken/Elbe.

Tüchtiges Mädchen
freundl., f. gutgepflegten größ. Haushalt von 2 Damen ges., in allen Hausarb. bewand. Kochkenntnisse nicht erforderl. Ang. mit Zeugnisabschriften, Lichtb. u. näh. Ang. an Seeger, Leipzig, Ferd.-Rhode-Straße 29 III.

Jüng. Mamsell oder Stütze
zum 1. 11. d. J. f. Landhaushalt gesucht. Frau Gertrud Ossent, Dom. Brachwitz über Halle a. S. Ruf Dölau 280.

Stütze
in landwirtsch. Haush. ges. Off. unt. D 12939 an die Geschäftsst.

Jg. Mädchen
(15—16 J.), für tagsüb. i. Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mädchen
als Aufwartung gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Saubere Aufwartung
f. 2mal wöchentlich vormittags gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Mädchen
was melk. kann, gesucht. Zscherben 7.

Aufwartung
für Freitag ges. Off. unt. P 4245 a. d. Geschäftsst.

Kochlehrstelle
f. meine Tochter, 22 Jahre alt, bei Famil.-Anschl. gesucht. „Deutscher Hof“, Benshausen (Thüringen). Ruf 271.

Tüchtige
Köchin od. Beiköchin zum 1. 12. gesucht; für spät. ein Mädchen, n. unt. 17 Jahren, zur Erlerng. v. Küche u. Haush. (Backen u. Einmachen) schlicht um schlicht. Hotel „Golden. Ring“ Weißenfels.

Buchhalter
jüngerer, zuverl., f. alle vorkomm. Büroarb., bew. in Schreibmasch. und Lohnwesen, mögl. aus der Baubranche, baldigst od. 1. 12. 37 gesucht. Ang. m. Geh.-Anspr. unt. P 4248 an die Geschäftsstelle.

Melkerlehrlg.
Suche sofort Melkerlehrling. Melkermstr. Paul Brandenberger, Könnigde b. Bismark/Altmark.

Geschirrführer
u. mehr. Arbeitskräfte stellt sof. ein E. Kühn, Vieselbach bei Erfurt.

Schuhmacher
für Reparaturbetrieb gesucht. Erich Schröter, Ostseebad Zingst a. Darß.

Lediger Geschirrführer
z. 1. 11. gesucht. O. Heinrich, Schotterey 19.

Geschirrführer
der landwirtsch. Arbeit versteht, gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Led. Melker
zum 1. 11. ges. Kurt Richter, Großzöberitz üb. Bitterfeld.

Burschen
15—16 Jahre, in Landwirtsch. ges. Großkayna, Dorfstr. 4.

Fleischergeselle
jünger., gesucht. Ang. u. P 4212 a. d. Geschäftsst.

Kautionsfähiger Pächter
f. ausbaufähige Landgaststätte gesucht. Off. unt. P 4251 an die Geschäftsstelle.

Sicherer Verdienst
Mitarbeit., auch nebenberufl., f. Welt-Monopol sucht Hr. Bergmann, Breslau. I./H. 23.

Höchst. Verdienst
erzielt jeder d. d. Vertr. meiner **Schilder u. Stahlwaren.** Spez. Kummet- u. Wagenschilder nach poliz. Vorschrift. Ausk. kostenlos. Metallwarenfbr. Erich Pötters, W.-Barmen 9.

Einige Glasergesellen
(Rahmenmacher) für Werkst., Bau u. Verglasungen für sof. gesucht. Aug. Greuling, Braunschweig, Ludwigstr. 14.

Wer nicht inseriert, wird vergessen

Bedeutende, altbekannte
Weinbrennerei und Likörgroßdestillation
sucht für den Platz Halle und Umgebung
branchekund. Vertreter
gegen Spesenzuschuß und hohe Provision.
Nur gut eingeführte Herren, welche Erfolge nachweisen können, mögen sich unter Beifügung eines Lichtbildes bewerben unter K. S. 7733 an die Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Köln, Hohestraße 52/58.

Die kluge Wäscherin empfiehlt, daß man mit Sil die Wäsche spült!

Wirkungskreis
sucht alleinsteh., geb. Frau, Anf. 50, in gut Haush., auch frauenl. in Stadt oder Land. Ang. u. R 6549 a. d. Gesch.

Ankerstr. 2, Ruf 31271

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Stellengesuche

Mädchen
besseres, 32 J., mit Näh-, Back-, Kochkenntnissen, sucht Stellung. Angebote unter A 4199 an die Geschäftsstelle.

Chauffeur
verh., gelernter Schlosser, sucht Stellg. auf Personen- od. Lieferwagen. Ang. unter P 4241 an die Geschäftsst.

Wirtschafterin
47 J. alt, evgl., im Besitz langj. la Zeugn., durch Todesf. frei geworden, möchte sich anderweitig, evtl. zum 1. 12., wieder i. frauenlosem Haushalt betätigen. Off. unt. R 6540 an die Geschäftsst.

Kraftwagenführer, Führerschein Klasse III
24 Jahre, sucht sof. Stellg. Off. unt. D 12931 an die Geschäftsst.

Kuhfütterer
30, verh., sucht 1. 12 od. 1. 1. 38 veränderungsh. pass. Stellg., wo Frau dies. Arb. stundenw. mitverrichten kann. (Beide können melk.) Schweine können m. übernommen werden. Letzte Stellung 9 Jahre. Alleinwohnung bevorzugt. Angabe d. Viehbestandes. Off. u. D 12937 a. d. Geschäftsst.

Zimmer
möbl., zu verm. Bismarckstraße 43, pt. r.

Von der Wahl Ihrer Wohnungseinrichtung hängt weit mehr ab als von der Wahl anderer Gebrauchsgegenstände. / Wenn Sie unsere LEISTUNGSSCHAU SCHÖNER
MÖBEL TEPPICHE UND GARDINEN
besuchen, dann wissen Sie wie Ihre Wohnung aussehen muß. Sie können unser Haus jederzeit unverbindlich besichtigen, unsere geschulten Mitarbeiter beraten Sie dabei in allen Fragen der Wohnung
MARTICK
Möbel- und Einrichtungshaus
Halle-Saale · Am Alten Markt · Gegr. 1839
SONDERABTEILUNGEN: DEUTSCHE WK-MÖBEL, DeWe-MÖBEL, STILMÖBEL, KÜCHEN, TEPPICHE, GARDINEN, DEKORATIONEN

Zu vermieten

Zimmer
möbl., m. Kochgelegenheit, zu vermieten. Bad Dürrenberg, Lützener Str. 33.

Anzeigen bitte deutlich schreiben

Wohnungen
3 Zimmer, Kammer, Küche, abgeschl. Korrid., 1. Et., monatl. 30 RM., ferner kleine Wohnung im Hinterhaus, 2 Zimm., Küche u. Zubeh. sofort zu verm. in Bad Sachsa (Südh.), klimat. Kurort. O. Nicolai, Straße SA. 49.

Pensionäre!
Achtung! Sonn. 4-Zim.-Wohn (evtl. 5), 1. Etg., in ruh. Lage im waldreich. Städtchen Bleicherode am Harz. Preis 50 Mk. (einschl. Wassergeld usw.) 1. Oktober frei. Angeb. erb. unt. A 3895 an die Geschäftsstelle.

Zimmer
2 leere, von berufstätigem Frl. gesucht. Off. unt. P 4249 an die Geschäftsstelle.

Kleine Wohnung
in oder Nähe Merseburgs von prompten Zahler gesucht. Off. an Brauerei Sternburg, Merseburg, Nulandtstraße.

Möbl. Zimmer
zu verm. Weiße Mauer 30 II. Besichtigung Sonntag 9—11 Uhr.

Zimmer
möbl., frei. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
für zwei Herren zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Garage
zum 1. 11. frei. Hallische Str. 68.

Mietgesuche

Wohnung
2—3 Zimmer, für 1. 12. oder später in Merseburg od. näherer Umg. ges. Ang. unt. L 1220 an die Geschäftsst.

Wohnung
3—4 Zimmer, m. Bad, b. 70 M. gesucht. Ang. u. P 4250 an die Geschäftsstelle.

Zimmer
möbl., von Beamten gesucht. Ang. u. P 4228 a. d. Geschäftsst.

Wohnung
2 Zimmer (16,50 Miete), gegen bess., etw. größ. in Merseb. od. nächst. Umgeb. schnellst. zu tauschen ges. Angeb. unter P 4239 an die Geschäftsst.

Studienreferendarin
sucht möbl. Zimmer. Off. mit Preisang. unter P 4246 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. and., gebraucht, in tadellosem Zustand
Max Schultz, Halle
Leipziger Straße 56, am Riebeckplatz

Gebrauchte **Nähmaschinen,** gebrauchte **Schreibmasch.** verk. K. Schott, vorm. Baar, Nähmaschinen, Fahrräder. Markt/Ecke Roßmarkt.

Sofa
gebr., billig zu verkaufen. Kl. Sixtistr. 25.

Verkaufe
gebr. Wurstwaren-Glasverschlag, bes. geeignet f. Hausschlächter. Karl Erbert, Merseburg, Friedrichstr. 15.

Gasherd
3flammig, mit Tisch, 20,—, zu verkauf. Zu erfrag. i. d. Gesch.

Cutaway
schwarz, gut erhalt., verkauft Dietz, Reinefarthstr. 40, pt.

Tafelbestecke
90 Silberauflage, 30 Jahre Garant., gegen Ratenzahlg. Freiprospekt. **K. Richter,** Solingen 346.

Futterrüben
verkauft Creypau 6.

Geschmackvoll u. wohnlich
können Sie Ihre Räume einrichten, wenn Sie Ihre Möbel bei uns aussuchen. Formschönheit und feine Ausarbeitung kennzeichnen unsere Modelle. Unsere reichhaltige Auswahl in kompletten Wohnungseinrichtungen für Brautleute, aparten Kleinmöbeln und Polstermöbeln wird Ihren Wünschen gerecht werden. Unsere Preise sind günstig. Kommen Sie bitte zu einer unverbindlichen Besichtigung.
Einrichtungshaus
Reinicke & Andag
Abteilung II Möbelfabrik
Halle (Saale), Große Klausstraße 40 (am Markt)

Miele-Wringmaschinen
Wäschemangeln
OPPEL
JUSTUS NACHFG
Merseburg — Gotthardstraße 35 — Fernruf Nr. 2693

Kochofen
zweiröhrig, zu verk. Friedrichstraße 28.

Herrenrad
gebr., zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Württembergia
175 ccm, 95 Mk., zu verkaufen. Zu besichtigen am Bahnhof.

Bevorzugen Sie unsere Inserenten!

Klubsessel
2 Stck., wegen Platzmangels sofort bill. zu verk. Otto Müller, Tapeziermstr., Vor dem Gotthardtor 2.

Sportmütze
blau, gefunden. Abzuh. Tragarth Nr. 7.

Zu verkaufen:
2 gebr. Kessel, eis. Ofen, 2 kompl. Pferdegeschirre (Russ.), Schnellwaage (25 Kilo). Neumarkt Nr. 64.

Zu verpachten

Landschmiede
wegen Todesfall unt. günst. Bedingung. zu verpachten. Angeb. unter P 4242 an die Geschäftsst.

Kleine Anzeigen sind Erfolgsbringer
Versuchen Sie es einmal

WOLLE-WASCHE **Max Käther**
Schmale Str. 21/23
Warme Schlafdecken u. Bettücher

Herrenfahrrad
neu überholt, Stabilbaukasten (Nr. 52), Kochgeschirr, Photozubehör z. Selbstentwickeln, mehr. Jahrgänge Filmwelt verk. bill. Zu erfr. in der Geschäftsst. Alle Waren, außer Fahrrad, täglich zu besicht., Fahrrad Sonntag v. 10-12 u. wochentags nach 19.30.

Schwarzer Anzug
für schlanke Figur, fast neu, sowie ein sehr gut erh. Peddigrohr-Sportwag. zu verk. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Geige
zu verk. Mälzerstraße 7.

Kaufgesuche

Gebrauchter Kinderwagen
gut erh., zu kauf. gesucht. Preisang. u. P 4236 a. d. Geschäftsst.

Einfamilienhaus
mit Garten und mögl. mehreren Morgen Land i. Geiseltal oder näh. Umg. von Selbstkäuf. geg. Kasse gesucht. Ausf. Preisang. unter P 4199 an die Geschäftsst.

2 Wohngrundstücke
in Schkopau mit je 3 Wohnungen zu verk. Preis je Grundst. 18 500,—, Anzahl. 6000,—, durch **H. Mühlpfordt,** Merseburg, Weißenfelser Straße 5, Immobilien, Hypotheken.

Alt. Silbergeld, Altsilber
kauft zur Weiterverarbeitung gegen sof. Kasse C. F. Gütig, Juwelier, Leipzig (seit 1783 Thomaskirchhof 11). Ankaufsgen.-Besch. II/32616 vom 15. 3. 1937.

90 Jahre HAPAG
JEDEN DONNERSTAG
Schnelldienst
HAMBURG NEW YORK
über Southampton und Cherbourg
mit den Dampfern
„HAMBURG“ „NEW YORK“ „DEUTSCHLAND“ „HANSA“

Erholungs-, Studien- und Besuchsreisen
NACH AMERIKA
Fahrpreise ab RM 557.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm.
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
W. F. Voigt, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 3006

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0013

Wanderungen durch die Heimat

Abseits der großen Straßen

Nach Horburg an der Luppe. — Die alte Marienkirche und die Horburger Madonna.

Seitab der großen Straße, die von Merseburg nach Leipzig führt, doch über Kötschlitz, dem Dorf mit den nach neuester Verordnung nur noch fünf hintereinanderfolgenden Konsonanten, liegt, leicht erreichbar, an der Luppe das kleine Auedörfchen Horburg. Es feierte mit unserer Stadt zusammen vor vier Jahren sein großes Heimatfest aus Anlaß seines tausendjährigen Bestehens. Die Burg im Sumpf, so darf man den Namen Horburgs wohl deuten, mag gewiß als eine Fliehburg zu Zeiten der großen Ungarnschlacht um das Jahr 933 schon bestanden haben, wenn auch die urkundlichen Quellen dafür sehr dürftig sind. Eine Eintragung im Schkeuditzer Erbbuche vom Jahre 1671 sagt, daß „Als Kaiser Heinrich der Vogeler vor der großen Ungarischen Schlacht bei Keuschberg alle Weiber, Troß und Pagagie aus dem Lager abgeschafft, haben sie sich nach Horburg geleget und alldar aufgehalten". Auch das spätere Schloß Horburg, das auch nun längst zerfallen ist, wird in einer Urkunde vom 7. Dezember 1191 erwähnt, in dem der Erbauer, dem Bischof Eberhard von Merseburg, dessen Besitz vom Papst Cölestin III. bestätigt wird.

Noch mehrmals taucht der Name dieses Ortes in den alten Urkunden und Schriften auf, aber nicht nur durch die Jahrtausendfeier ist dieses stille Auedorf weiteren Kreisen bekannt geworden. In dem schon von 1671 erwähnten Schkeuditzer Erbbuch wird auch die Horburger Madonna genannt: „Dieses Orts ist weiland im Papsttum eine große Wallfahrt zu dem Marienbilde allda gewesen, welches von der Ungarischen Schlacht herrühren soll." Dieses, von unserem Provinzialkonservator Prof. Giesau dem unbekannten Naumburger Meister um 1250 zugeschriebene Werk, das vermutlich über das Kloster Pforte, das 1179 die Mühle in Löpitz erwarb, nach Horburg gekommen ist, war fast Jahrhunderte lang verschollen und wurde erst bei der Erneuerung der Kirche im Jahe 1930 wiedergefunden.

Auch die Marienkirche zu Horburg stammt in ihrer jetzigen hauptsächlichsten Gestalt, wie ein Stein an der Südseite des Turmes nachweist, aus dem Jahre 1516. Der massive achteckige Turm, das Wahrzeichen Horburgs wurde etwa hundert Jahre später durch die Kirchenväter August Schröter und Georg Seyffert zu Horburg und Heinrich Reßeler zu Maßlau, die als Bauherren genannt werden, aufgeführt, nachdem ein Sturm den ursprünglichen hölzernen Oberbau mit den drei Glocken umgeworfen hatte. Dieses kleine Kirchlein ist auch wegen eines alten Steinmetzzeichens am Portal des Besuches wert, das in der gleichen Gestalt nur noch an dem aus der gleichen Bauperiode stammenden Dom zu Regensburg gefunden wurde. Auch in seinem Innern weist es noch manch kostbaren Schatz auf, und wer Horburg kennt, der wird hier nicht vorübergehen, sondern auch in der Marienkirche andächtige Einkehr halten.

Bilder: Schw. Käte.

Unser Besuch aber gilt heute nicht diesem Ort der Stille. Lautes Leben, frohes und glückliches Kinderlachen schallt uns entgegen, als wir zum Kinderheim Samariter-Herberge Horburg kommen. Dort erhalten gegenwärtig 100 Kinder Ausbildung in Haus, Hof und Garten bis zu ihrer Schulentlassung. Dem Heim ist auch eine dreiklassige Schule angegliedert. Nach der Schulzeit müssen sie fleißig mit helfen, überall, wo es Hand anzulegen gilt. Im Garten ist auch jetzt in den Herbsttagen noch manches in Ordnung zu bringen, denn schon früh werden die Kinder zur Selbständigkeit erzogen. Ihre Erzieherin, Frl. Rennau, unterweist sie auch in allen Handarbeiten, damit sie alle einmal tüchtige Hausfrauen werden. Es gefällt ihnen allen recht gut hier, denn frohe Lieder begleiten ihre Arbeit.

So hat auch diese Anstalt seit der Zeit ihres 84 jährigen Bestehens schon viel Segen gestiftet. Der damalige Ortspfarrer Dr. Klee ließ 1853 neben der Pfarre ein kleines Haus erbauen, in dem zunächst zwanzig verwaiste Mädchen Aufnahme fanden. Nach der Erweiterung um 1900 unter Pfarrer Cranz fanden dort elternlose Knaben eine liebevolle Pflegestätte, und wieder 25 Jahre später wurde das Heim eine Erziehungsstätte für hilfsschulbedürftige Kinder. Mit dem wieder einige Jahre später erbauten Schulgebäude, das nun zusammen mit der alten Samariter-Herberge anderen Zwecken, aber gleich seiner Gründungsabsicht, wieder den Kindern dient, ist die kleine Anstalt eine Sehenswürdigkeit und Zierde des kleinen Auedörfchens.

Nicht bereuen wird es der Wanderer, wenn er von der großen Straße nach Leipzig abbiegt, um diesem Dörfchen einen Besuch abzustatten, von dem es in dem von W. Hummel zur Jahrtausendfeier 1933 geschriebenen Festspiel heißt:

„Sie ragt nicht weithin in die Lande,
Hier gibt's nicht Burg noch Felsgestein,
Im Auenwalde am Luppestrande
Wird sie nur eine Horburg sein."

—echt.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Wir suchen in Privat- und Wiederverkäuferkreisen gut eingeführte
VERTRETER
(VERTEILER ODER MITARBEITER) zum Verkauf von geröstetem Kaffee.
Große Verdienstmöglichkeit, da billige Preise.
Z. B. liefern wir an Private täglich frisch geröstet, 1½ Kilo (3 Pfund) 5 verschiedene Qualitätssorten Hamburger Kaffee als Probepaket gegen Nachnahme ohne Nebenkosten für RM. 5.98. Garantie Geld zurück. Für Wiederverkäufer besondere Preise.
Walter Messmer
Großrösterei nur Hamburg 30 W 161
Nicht verwechseln mit Marke Messmer

Heiratsgesuche

Witwer
40, evang., 170, alleinstehd., geordn. wirtschaftl. Verhältn., sucht passende Lebensgefährtin. Ang. unter P 4240 an die Geschäftsst.

Witwe
sol., 52 Jahre, ev., sehr häusl., sucht Lebenszweck u. Daseinsfreude d. Heirat mit sol., christl. ges., aufrichtig., gebild., charaktfestem Herrn in gesich. Position. Gute Wirtschaft u. Ausst vorhd. Ang. u. P 4220 a. d. Geschäftsst.

Witwe
sol., 42 Jahre, ev., sehr häusl., sucht Lebenszweck u. Daseinsfreude d. Heirat mit sol., christl. ges., aufrichtig., gebild., charakt.-festem Herrn in gesich. Position. Gute Wirtschaft u. Ausst vorhd. Ang. u. P 4219 a. d. Geschäftsst.

Blondine
29 J., angen. Erscheinung, aus gutem Hause, warmherz., wirtschaftlich, ersehnt Neigungsehe m. lieb., charaktervollem Mensch. Vollst. Aussteuer vorhanden Off. M P 250 Piesteritz bei Wittenberg postlag.

Beamtentochter
28 Jahre, schlank, gute Erscheing., ersehnt glückliche Ehe. Ernstgem. Zuschr. m. Bild unt. A 4200 an die Geschäftsst.

Berufstätiger
jg. Mann, 28 J., 1,70 gr., gutes Äußere, wünscht anst. nett. Mäd. durch Briefwechs. zw. Heir. kennenzulernen. Off. m. Bild (zur.) unt. E 3819 an die Geschäftsstelle.

Postsekr.
56, led., ev., 1,70, möchte stattliche, wirtsch. Dame b. 48 heirat. Aufr. Nachrichten unt. E 3824 an die Geschäftsstelle.

Landwirt
Mitte 30er, sucht passd. Lebensgefährtin zwecks baldiger Heirat. Meine Wirtsch. ist 56 Morgen groß. Angebote unt. P 4247 an die Geschäftsst.

Mühlenbesitzer
29 J., eigenes Grundstück, sucht wirtsch. Mädel zw. Heir. Ernstgemeinte Zuschr. unt. D 12917 an die Geschäftsst.

2 Freunde
25 u. 30 Jahre (werktät.), such. charakterf., wirtschaftl. Mädels zw. Heirat. Off. unt. D 12934 an die Geschäftsst.

Melkermstr.
28 J., in Dauerstellung, m. gut. Eink., kinderlieb, solid, mit guter Herzensneigung, flotte, gr. Ersch., bld., wünscht die Bek. eines solid., ehrl., deutschen Mädels zw. spät. Heir., welche sich dem Beruf anpaßt, im Alter von 21 bis 28 J., schwarz bevorz. Ernstgem. Zuschriften m. Bild, welches zurückgeschickt wird, unt. D 12930 an die Geschäftsst.

WEGE ZUR EHE
auch mit vermög. Partnern, schafft seit Jahren
DER BRIEFKREIS
Leipzig N 24/51
Schließfach 6

Gefunden

Basttasche
mit Inhalt gefunden. Leuna, Sonnenplatz 2.

Tiermarkt

Gute Nutz- und **Zugkuh**, tragend, zu verkaufen. Marlishausen Nr. 110.

Drahthaar-Foxterrier-Zwinger
vom Saalestrand gibt 2 10 Wochen alte Hündinnen preiswert ab. Blumtritt, Halle a. S., Forsterstr. 38. Ruf 32007.

Absatz-Ferkel
der schweren, hann., oldenb., veredelten westfäl. Rasse, breitbucklig, mit Schlappohr., kerngesund, beste Fresser, die bestgeeignetst. z. Mast, weiß od. schwarzbunt, liefere zum heutigen Tagespreise: 15 bis 20 Pfd. 6—8 RM., 20—25 Pfd. 8—10 RM., 25—30 Pfd. 10 bis 12 RM., 30—35 Pfd. 12—15 RM., 35—40 Pfd. 15—18 RM. Läuferschweine von 60 Pfd. aufwärts 47—52 Pf. pro Pfund. Erstkl. **Zuchtsauen**, gar. über die Hälfte tragend, 100—120 RM., **hochtrag.**, in 10—20 Tagen ferkelnd, 120 bis 140 RM. Durch d. Bahntransport entstand. Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller. Für leb. u. ges. Ankunft gar. ich noch 8 Tage nach Empfang. Nichtgefallende Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zur. Langjähr. Fachkenntn. Bahnstat. ang.
Ferkelversand Jos. Beckhoff, Nordwalde 199, Bez. Münster i. W.

Kuh
neumelkd., verk. Zöschen 62.

Schwein
zum Weiterfütt. zu verkaufen. Fliederweg 13.

Kleines Pferd u. Futterbullen verk. Halle/S., Gr. Brunnenstraße 45.

Opel-Kadett
Limousine, 2000 km gefahr., zu verk. Besicht. Groß-Garage Merseburg.

Vermischtes

Teilh. m. 10000 RM. f. Tabakw.-Engr.-Gesch. i. Halle ges. durch Immob.-**Mauksch** Leipzig Talstr. 1

Bilanz-Buchhalter
i. R., empfiehlt sich für Bücher-Abschl., Nachtragen und alle and. Büroarb., b. stundenweiser Beschäft. Ang. unt. P 4244 an die Geschäftsst.

100 Mark
und mehr wöchentlich können Sie **verdienen** durch leichte Werbetätigkeit. Näheres unter LC 6832 an Ala, Leipzig C 1.

Erklärung
Die Äußerung, Herr Rich. Desens trage das E.K.I zu Unrecht, nehme ich zurück. P. Fleischer, Leuna.

Anzeigen bitte deutlich schreiben!

Unterricht

Für den Monat November wird in Merseburg Unterricht in
Bridge, Culbertson u. Kontrakt
von Dipl.-Bridgelehrerin erteilt. — Anmeldungen und Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Martin Luther-Oberschule
An der Johanniskirche 1-2
Anmeldung jederzeit — Schulgeld RM. 21.—
Halle a. S.

Täglich Bareinnahmen
durch Aufstellung einer
Seiler
Heiß- oder Kaltmangel
Kataloge kostenlos. Ihre Anfrage lohnt sich.
Seiler's Maschinenfabrik - Liegnitz 147

Theater-Programm

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 30. Okt., 20 Uhr: Erstaufführung „Pique Dame", Oper in 3 Akten von Peter Tschaikowsky. Sonntag, 31. Okt., 15 u. 19.30 Uhr: „Der Vogelhändler". **Montag**, 1. Nov., 20 Uhr: „Die Primanerin". Dienstag, 2. Nov., 20 Uhr: „Pique Dame". Mittwoch, 3. Nov., 20 Uhr: „Zar und Zimmermann". Donnerstag, 4. Nov., 20 Uhr: „Die Primanerin". Im „Stadtschützenhaus": II Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters. Solist: Prof. Jan Dahmen, Violine. Leitung: Generalmusikdirektor Richard Kraus. Gastdirigent: Generalmusikdirektor Dr. Georg Göhler. 20 bis 22 Uhr. Freitag, 5. Nov., 15 Uhr: „Zar und Zimmermann"; 20 Uhr: „Prinz Friedrich von Homburg". Sonnabend, 6. Nov., 19.30 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg". Sonntag, 7. Nov., 15 und 19.30 Uhr: „Der Vogelhändler". Montag, 8. Nov., 18.30 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg". Dienstag, 9. Nov., 20 Uhr, zum Jahrestag des 9. November 1923: „Marsch der Veteranen", Schauspiel von Friedrich Bethge; Erstaufführung!

Thalia-Theater.

Sonntag, 31. Okt., 20 Uhr: „Parkstraße 13".

Neues Theater Leipzig.

Sonntag, 31. 10., 19 Uhr: „Rienzi." — Montag, 1. 11., 20 Uhr: „Der Waffenschmied." — Dienstag, 2. 11., 20 Uhr: Das Opernballett tanzt. — Mittwoch, 3. 11., 20 Uhr: „Die verkaufte Braut." — Donnerstag, 4. 11. geschl. Vorstellung. — Freitag, 5. 11., 20 Uhr: „Das Rheingold." — Sonnabend, 6. 11., 19.30 Uhr: „Rienzi." — Sonntag, 7. 11., 20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig."

Altes Theater Leipzig.

Sonntag, 31. 10., 20 Uhr: „Propheten." — Montag, 1. 11., 20 Uhr: „Das kleine Hofkonzert." — Dienstag, 2. 11., 20 Uhr: „Goldtopas." — Mittwoch, 3. 11., 20 Uhr: „Der Tartuffe." — Donnerstag, 4. 11., 19.30 Uhr: „Don Carlos." — Freitag, 5. 11., 20 Uhr: „Goldtopas." — Sonnabend, 6. 11., 19.30 Uhr: „Don Carlos." — Sonntag, 7. 11., 20 Uhr: „Lumpacivagabundis."

Wer inseriert hat allemal die größte Dauer-Kundenzahl!

Automarkt

3—4 gebr. Anhänger, Elastik- od. Luftbereifg. sof. zu kauf. ges. Angeb. m. Preisang. u. L R 5322 bef. Midag, Mitteldtsch. Anz.-Ges., Leipzig C 1.

Schön gediegen wohlfeil!

GARDINEN

Dekorationsstoffe 120 br. in apart. Farb. u. Mustern Meter 3[50] 2[35] 1[75] 1[25]

Druckstoffe künstl. Must. Meter 80 cm br. 1[45] 1[15] 98 ₰ — 120 cm br. 1[95] 1[65] 1[35]

Stores-Meterware in allen neuen Ausführg. Meter 3[50] 2[80] 1[90] 1[25]

Voll-Voile 112 cm breit, bedruckt in viel. duftig. Farb. indanth. Meter 1[90] 1[65] 1[45] 1[25]

TEPPICHE

Haargarn-Teppiche mod. Muster, gut. Qual. ca. 300/200 49[80] 41.- 36.-

Tournay-Teppiche solide Gebrauchs-Qual. ca. 300/200 98.- 85.- 75.-

Sie wissen doch, es kauft sich gut bei
Methner
Leipziger Straße 12 gegenüber Ulrichskirche

1,8-Ltr.-Opel-
Lieferwagen, geschlossen, weil überzählig, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Inserieren bringt Gewinn!

Ia Speisekartoffeln „Industrie" Salatnieren Futterkartoffeln
sowie ein Posten Saatkartoffeln (holländer Erstling)
Zu festgesetzten Preisen ab Lager und frei Keller
Karl Freygang
Breite Str. 22 Ruf 2434

Für den Sport Für Turnen u. Spiel

zweckmäßige Bekleidung, vorschriftsmäßige Geräte
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84 / Brüderstr. 2

Unsere Leser kaufen bei unseren Inserenten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0014

Am Dienstag, dem **26. Oktober, entschlief** nach kurzem Krankenlager im 76. Lebensjahr unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Auguste Oelzner

geb. Reinhardt

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Heberer und Oelzner

Dem Wunsche der Entschlafenen entsprechend, hat die Beisetzung bereits in aller Stille stattgefunden.

Nach einem arbeitsreichen Leben entriß uns heute der Tod, für uns alle viel zu früh, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe Frau, unsere stets treusorgende Mutter und Schwiegermutter, meine gute Großmutter, Frau

Anna Kraneis

geb. Wehr

In tiefer Trauer: **Reinhold Kraneis,**
Reichsbahn-Stellwerksmeister a. D.
Hilde Stolte geb. Kraneis
Erika Hilpert geb. Kraneis
Albert Stolte, Landesinspektor
Fritz-Ulrich Hilpert, Oberfeldwebel
Hein Stolte

Merseburg, Unteraltenburg 5, Grabow/Meckl., den 30. Okt.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Nov., 3 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Danksagung

Für die Anteilnahme und letzte Ehrung beim Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.

Frieda Schreiber
und Sohn Alfred

Zschöchergen, den 30. Oktober 1937.

Familien-Nachrichten

Aus anderen Blättern entnommen.

Gestorben:

Halle a. d. S.: Renate Maurer, 8 J. — Otto Noak, 48 J. — Marie Peter, 81 J. — Martha Rost geb. Klette. — Lokomotivführer i. R. Hermann Reinsberg, 67 J. — Kaufmann Albert Schmiljun, 54 J.

Ditfurt: Luise Wesche geb. Graßhoff, 58 J.

Radegast: Otto Fleischer, 67 J.

Leipzig: Karl Stops, 73 J. — Emilie verw. Präßler, 81 J. — Wilhelmine Klauß, 83 J.

Kirchliche Nachrichten

Reformationsfest.

Sonntag, den 31. Oktober 1937.

Für alle 4 evang. Gemeinden der Stadt. Dom. 20 Uhr: Reformationsabend (Sup. Moering, Naumburg).

Dom. 10 Uhr: Festgottesdienst (P. Ziehen). Domchor wirkt mit. Kirche ist geheizt. — 11.15 Uhr: Reform.-Jugendgottesdienst (Ders.). — Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde in der Herberge (Sup. Berckenhagen). — Domchor-Übungsstunde: Donnerstag, 20 Uhr.

Stadt. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst (P. Riem); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Ders.); Freitag, 20 Uhr: Kirchenchor An der Geisel 5 (Kantor Ehrich). — Mittwoch, 20 Uhr: Ev. Mädchenbund St. Maximi Versammlung An der Geisel 5 (P. Riem). — Donnerstag, 16 Uhr: Ev. Frauenhilfe St. Maximi im Pfarrhause Breite Straße 18.

Christkapelle. Sonntag, 10 Uhr: Reformationsfest-Gottesdienst (P. von Probst) — Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. — Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Ders.).

Altenburg. 10 Uhr: P. Pabst; im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Ders.). — Dienstag, 19.30 Uhr: Frauenhilfe in der Herberge zur Heimat. — Mittwoch, 15 Uhr: Jungschar; 20 Uhr: Junge Mädchen im Pfarrhaus vor dem Klausentor 5. — Donnerstag, 15 Uhr: Großmütterfeierstunde in der Herberge zur Heimat.

Meuschau. 8.30 Uhr: P. Pabst.

Neumarkt. 10 Uhr: Festgottesdienst (P. Wenig). — Kirchenchor: Mittwochabend in Staakes Restaurant (Eisenhardt) übung.

Löffen. 10 Uhr: Festgottesdienst (P. Wenig).

Katholische Gemeinde.

Merseburg. Christkönigsfest. 7 Uhr: Frühmesse; 8.15 Uhr: Gemeinschaftsm. (Schülerkom.); 9.30 Uhr: Hochamt; 11 Uhr: Singmesse; 18 Uhr: Feierstunde. — Montag, Allerheiligen: 6, 7, 9.30, 11, 20 Uhr: Andacht mit Predigt. — Dienstag, Allerseelen: 6, 7, 8 Uhr.

VEREINS-NACHRICHTEN

Aufnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen u. Preisliste

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen, Ortsverband Merseburg. Montag, den 1. November, 16 Uhr, Monatsversammlung im Hotel „Alter Dessauer".

Eigentum, Druck und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktiengesellschaft · Merseburger Druck- und Verlagsanstalt

Verlagsleiter Kurt Brandstädter.

Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher, Stellvertreter Franz Gomm; Schriftleiter für Lokales, Gerichtssaal und kulturpolitischen Teil Franz Gomm; für Kreisnachrichten und Heimatteil: Hermann Albrecht; für Sport und Handel: Otto Georgi (zur Zeit auf Urlaub; Vertreter Hermann Albrecht), sämtlich in Merseburg, für Politik und allgemeinen Nachrichtendienst: Fred M. Franke, Halle; für die Bildberichterstattung: die Abteilungsleiter; Anzeigenleiter: Paul Kersten, Merseburg. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

DA. IX/37.

Ausgabe „Merseburger Zeitung" Merseburg (Pl. 4) davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Pl. 1) über 2000		über 13 600
	Sonnabends	über 17 000
Ausgabe „Saale-Zeitung" Halle (Pl. 11)		über 21 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt (Pl. 13)		über 19 600
„Mitteldeutschland" Gesamt-DA.:		über 54 200
	Sonnabends	über 59 000

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten.

Anfragen nach der Anschrift der Aufgeber v. Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift a. Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre-Nummer anzugeben.

Merseburger Zeitung

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig, Sonntag, 31. Oktober.

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Christliche Morgenfeier.
8.30: Orgelmusik.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen
9.45: Blätter fallen — Büchsen knallen. Lieder und bäuerliche Tanzweisen.
10.30: Zur Unterhaltung. Schallpl.
11.00: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches". Es spricht Reichsminister Dr. Jos. Goebbels
12.00: Musik am Mittag.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Musik nach Tisch.
15.30: Die Schäferprinzessin. Funkmärchen.
16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntagnachmittag.
18.00: Auf der Reichsautobahn von Frankenberg bis Meerane.
18.20: Konzertstunde.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Bunte Musik.
19.45: Europameisterschaften im Freistil-Ringen. Funkbericht vom dritten Tag.
20.00: „Kennst du das Land? . . ." Musik und Menschen der italien. Landschaft.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.30: Zur Unterhaltung.

Leipzig, Montag, 1. November.

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert. Dazwischen 6.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen. 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Konzert für die Arbeitspause in den Betrieben.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Die Krähen halten Versammlung ab. Ein Spiel vom Leben der Tiere im November.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.15: Erzeugung und Verbrauch.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Gewaschenes Winterfutter.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Wetter Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.10: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.00: Die NS.-Frauenschaft im Thüringer Kulturleben.
15.20: Kunstbericht.
15.30: Musik nach Volksweisen.
16.00: Musik am Nachmittag. Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Leipzig, eine Stadt des Buches.
18.20: Musikalisches Zwischenspiel.
18.30: Lichter und Schatten des Lebens.
18.50: Oberstjägermeister Scherping spricht über die Internationale Jagdausstellung 1937 in Berlin.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Unterhaltungskonzert.
21.00: Von rollenden Rädern und surrenden Propellern.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.20: Buch-Wochenbericht.
22.30: Tanz bis Mitternacht.

Deutschlandsender Sonntag, 31. Okt.

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Wetterbericht. Anschl. Zwischenmusik. Schallplatten
8.20: Pflastermeiers auf Entdeckungsfahrt.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Alles was du tust, soll ein Opfer sein. Morgenfeier.
10.45: Schaltpause.
11.00: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches".
12.00: Musik zum Mittag. Dazwischen 12.15: Deutscher Seewetterbericht 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.00: Glückwünsche.
14.00: Des Kaisers neue Kleider. Ein Märchenspiel.
14.30: Siebenbürgische Lieder und Balladen.
15.00: Bunter Melodienreigen. Schallplatten.
16.00: Musik zur Unterhaltung.
17.20: Die Auswanderer vom Zillertal. Hörfolge.
18.00: Schöne Melodien.
19.00: Kernspruch Wetterbericht und Kurznachrichten.
19.10: Schöne Melodien.
19.45: Hörberichte und Sportnachrichten.
20.00: Horrido und Halali! Eine Jagdhörfolge.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho.
22.30: Zur Unterhaltung. Dazwischen 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Deutschlandsender Montag, 1. Nov.

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6.30: Morgenmusik. Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: Alle Kinder singen mit!
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.40: Die Jagd geht auf! Anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.50: Neueste Nachrichten.
14.00: Zur Unterhaltung.
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Werke großer Meister.
15.45: Der Karpathenhirsch.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause von 17.00—17.15: Die Jahresschau des deutschen Schrifttums Hörbericht.
18.00: Ostpreuß. Märchen u. Tänze.
18.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel.
18.45: Deutschland baut auf!
19.00: Kernspruch Wetterbericht und Kurznachrichten.
19.15: Stuttgart spielt auf!
20.00: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten: November.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus . . .
22.00: Wetter- Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho.
22.30: Tanz und Unterhaltung. Dazwischen 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Städtische Volksbücherei Merseburg

Die Bücherei ist nicht, wie in der gestrigen Anzeige irrtümlich angegeben, von 15 bis 17.30, sondern Mittwoch und Sonnabend von 17 bis 18.30 Uhr geöffnet.

Bei Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Ischias, Neuralgie, Glieder-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerz hilft CARMOL. RM 1.35
CARMOL hat sich seit über 30 Jahren glänzend bewährt. Oft hilft schon einmalige Anwendung. Man verlange in Apotheken u. Drogerien ausdrücklich CARMOL.
Carmol tut wohl!

Heißmangeln neu und gebraucht
Wäschemangeln elektrisch - automatisch
Schutzgitter-Anbauten liefert
Gustav Forßbohm
Thüringer Wäschemangelfabrik. Gera-Zwötzen 259

Möbel
Vorteilhaft und gut kaufen Sie am besten dort, wo eine wirklich großstädt. Auswahl bequemes Vergleichen gestattet.
Ein zwangloser Besuch unserer imposanten Möbelschau Leipzig, Königsplatz 10–11 im früheren Grassi-Museum wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen. Lassen Sie sich die Gelegenheit nicht entgehen, alle die schönen, neuzeitlichen und auch billigen Zimmer-Einrichtungen zu besichtigen.
Hörig & Gose
Annahme von Ehedarlehn- u. Bedarfsdeckungsscheinen aus jedem Ort. Eigene Lieferautos. Illustrierter Katalog auf Wunsch.

Obstbäume, Beerensträucher, Ziersträucher, Schling- und Heckenpflanzen, Buschrosen, Hochstammrosen in reicher Auswahl in der
Gärtnerei Trebst
Goethestr. 12 Ruf 2185

Mitesser nicht ausdrücken
Die Haut bekommt unschöne Porenlöcher. Besser ist ein tägliches Waschen mit der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei:
Adler-Drogerie A. Agel
Sanität-Drogerie Edgar Fleischer
Ritter-Drogerie Werner Mahlfeld
W. Fuhrmann, Seifenfabrik
Katharina Weidgen
Franz Wirth, Seifen u. Parfüme
In Leuna: Drogerie G. Groß

Obstbäume, Beerensträucher, Ziersträucher empfiehlt in bester Qualität
Siedlungsgärtnerei Leuna

Speisezimmer
Büfett, Kredenz
Eiche gepört
Auszugtisch, vier Stühle
295.—
Auf Wunsch Teilzahlung
Eichmann & Co.
Inhaber: Paul Sommer
Halle, Gr. Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße

Nervosität Schlaflosigkeit
Nutz die Kräfte der Natur
Heilpunkt Baldrian-Bonbons
mit Lecithin, d. pflanzliche Kurmittel. Frei von Baldriangeruch u. -Geschmack In Pack. zu 30 Pfg., 55 Pfg., 1.- RM
Ritter-Drogerie W. Mahlfeldt
Gotthard-Drogerie H. Emanuel

Uhren – Goldwaren
Bestecke
Reparaturen u. Neuarbeiten
PAUL NITZ
Uhrmachermstr. Gotthardstr. 3
Fernruf 2319, Gegr. 1846

Marken-Flügel
klein, modern, wie neu
RM. 750.-
J. G. Irmler
Pianofortefabr. Leipzig C 1
Leplaystr. 10 a

Henniger seit über 100 Jahren
Das vornehme Besteck, Tafelgerät in schwer versilbert!
Prospekte kostenlos
Alt-Gold, -Silber und Silbermünzen kaufen laufend werden auch in Zahlung genommen!
Henniger & Co., Leipzig C 1,
Grimmaische Straße 16

Möbel gut und billig
Zahlungserl. Langfrist. Garant.
Franz Boas
Hindenburgstr. 17
Halle a. S.,

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer etc.
kaufen Sie zufriedenstellend u. preisw.
Max Otto, Möbelhaus
Merseburg, Preußerstraße 13
Ruf 2262 Annahme sämtl. Darlehen.

Küchen 6 teilig . . . . von 130.- Mk. an
Schlafzimmer komplett . . . . von 280.- Mk. an
Speisezimmer echt Eiche 6 teilig . . . . von 220.- Mk. an
MÖBEL Weißwange
Halle (S.), Gr. Steinstr. 82 I. Stock
Annahme von Ehestandsdarlehen

Seine Ruh' ist hin, sein Schlaf gestört durch den ewigen Krach im Haus. Warum benutzt er aber auch nicht OHROPAX-Geräuschschützer? Plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,90 in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Max Negwer, Apotheker, Potsdam

Mehr als 50 Speisezim.-Büffetts
herrliche Modelle von 100 Mk.
Auszugtische 35 Mk.,
Polsterstühle 8 Mk.,
Kredenzen 48 Mk.,
Möbel-Philipp
Halle (Saale),
Gr. Ulrichstr. 27,
Kl. Ulrichstr. 14.
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehen.

Zeitung gelesen – dabei gewonnen!

Ruhr-Anthrazit Eiformbriketts
der heizkräftige sparsame Brennstoff für Ofen und Herd
Fa. Eduard Klauß, Windberg 2
Ruf 2327 Ruf 2327

Gebrauchter Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten
Pianohaus Maercker
Halle (Saale)
Waisenhausring 1 B

Neue und gebr. Möbel
gebrauchte
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 80.- an
Chaisel. v. 48.- an
Sofas v. 20.- an
Stühle v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Vertikos, Spiegel
Schreibtische
Neue Möbel in großer Auswahl auf Bedarfsdeckungsscheine
Teilzahlung
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 5, a. Elisabethkrhs.

Im Preisausschreiben für Öfen . . . . würde dem „Allesbrenner" in seiner Preisklasse bestimmt der größte Erfolg zufallen. Man braucht nur an seine wichtigsten Vorzüge zu denken: – Dauerbrand – sparsame Ausnutzung aller festen Brennstoffe – stubenrein – preiswürdig. Mit Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts ist der Allesbrenner ein Muster von Sparsamkeit. Den guten Rat in Ofenfragen gibt Ihnen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0015

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

Theodor Freytag

Inh.: Wwe. F. Freytag

Merseburg, Roßmarkt 1

Dieses

Speisezimmer

Büfett, 2 Meter br., mit Vitrine, in Nußbaum poliert, kompl. nur **575.- Mk.**

Möbel-Harnisch Inh. **A. Döbler**
Ölgrube 1
Lieferung frei!

Bürsten-Spezialgeschäft
Wwe. Klara Siegmund
Merseburg — **Markt 7** — Gegründet 1899
Reichhaltiges Lager in Besen, Bürsten, Pinseln für Haushalt und Industrie, sowie Wäscheleinen, Abtreter, Ausklopfer, Fensterleder, Scheuertücher, Mop. / Reparaturen

---

Radio

Sehr reichhaltige Auswahl aller guten Fabrikate
Reelle Beratung — Reparaturen

Max Schneider
Schmale Straße 19 — Ruf 2479

Hogge & Schönhoff
Merseburg, Gotthardstr., vorm. Osk. Zimmermann
Das Fachgeschäft für gute u. preiswerte Herren- und Knabenbekleidung

---

Sie müssen wissen:

... warum Möbel von Möbel-Reddigan?
weil diese Möbel zwar **gut** —
weil diese Möbel zwar **schön** —
weil diese Möbel aber **nie teuer** sind!
Hier einige Beispiele:
Speisezimmerbüfetts schon von 116.- M. an
Kleiderschränke . . schon von 38.- M. an
usw. usw.
Insgesamt ca. 80 Küchen, Schlaf- und Wohnzimmer am Lager
... darum besuchen Sie auf jeden Fall
Möbel-Reddigan
Merseburg — am Gotthardteich
... wo jeder gut kauft!

Geschäftseröffnung u. Empfehlung

Der geehrten Einwohnerschaft von Leuna zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab 1. November 1937 die bisher von dem Bäckermeister Sonnenkalb betriebene Bäckerei und Konditorei übernehme, und bitte, das meinem Vorgänger überwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Karl Morawitz, Bäckermeister

Bin jetzt unter
Nr. 3444
zu erreichen
Kurt Krahl
Baugeschäft — Neumarkt 76

Zur Herbstpflanzung empfehlen wir:

Obstbäume

aller Arten und Formen, Alleebäume, Nadelhölzer, Beerenobst und Ziersträucher in bester Qualität. — Kataloge und Preislisten kostenlos.
Baumschulen des Rittergutes Zöschen bei Merseburg
(Dr. G. Dieck)
Bahnstation der Linie Merseburg-Zöschen.

Der Weg lohnt sich ...
Große Auswahl
in Jungvolk-, Hitlerjugend- und BDM.-Uniformen sowie Ausrüstungen
H. J. Kayser, Leuna
Adolf-Hitler-Straße 19 (kein Laden)

Zur Herbstpflanzung
Obstbäume, Beerensträucher, Rosen, Pfirsiche und edle Weinreben in äußerst preiswerter Qualität empfiehlt
Baumschule Schmidt · Merseburg
Leunaer Straße 2 (Eingang direkt neben dem Kasino

Was sagt das Zeichen jedem Leser? Das ist das Haus der Augengläser!

Diplom-Optiker
Hermann Weber
Merseburg, Ad.-Hitler-Str. 11
Lieferant der Krankenkassen

---

500 Gemälde
niedrige Preise z. B. mit Rahmen ca. 70/80 cm groß 50 RM. Oelgemälde, der vornehme Zimmerschmuck, 8 Ausstellungsräume.
Gemälde-Galerie Rud. Strubel, Leipzig
gegr. 1894, Hallische Str 37 (Ecke Kais.-Friedr. Str.) 7 Min vom Hauptbahnhof mit 10, 11, 20, 24, 28

Büssing-NAG
Seit 1903 Spezialfabrik für
Motorlastwagen
leistungsfähig — zuverlässig
nutzbringend — langlebig
Büssing-NAG-Verkauf L. E. Wolter
Halle-Saale, Delitzscher Straße 41
Ruf 21436/29274

Werksveranstaltung des Ammoniakwerks Merseburg

Freitag, den 5. Nov. 1937, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus Leuna
Konzert der
Dresdner Philharmonie
Leitung: Paul van Kempen
Solist: Alfred Hoehn (Klavier)

1. C. M. v. Weber . . . . . Freischütz Ouvertüre
2. Robert Schumann . . . . Klavier-Konzert a-moll
— Pause —
3. Franz Schubert . . . . . Sinfonie h-moll (unvollendete)

Preise der Eintrittskarten: 1. Pl. 1.50; 2. Pl. 1.—; 3. Pl. 0.50 RM.
Verkauf in der Bücherei im Gesellschaftshaus und am 5. Nov. 1937 an der Abendkasse ab 19 Uhr.
Von telefonischen Vorausbestellungen bitten wir abzusehen.
Es sind im ganzen 2 Theaterabende und 2 Konzerte als Werksveranstaltungen vorgesehen. Nächstes Konzert: am 11. Jan. 38 Liederabend von Kammersänger Heinrich Schlusnus.

Restaurant „Parkhad"
Sonntag, ab 8 Uhr
Unterhaltungskonzert - Tanz

Foto-Atelier Lotte Haesler
Leuna, jetzt Mittelstr. 8
Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten

Moderne Kuchen Schlafzimmer Speisezimmer
Die neuesten Modelle in bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Möbel-Pertz Breite Straße 3 Ruf 2250
Annahme aller Darlehen

Puppenstuben-Tapeten
Linoleum - Stragula - Läuferstoffe
H. Stadermann
Ölgrube 11 Ruf 2277
Polster- u. Tapezierwerkstätten

Die „Kleine" hilft bei allen Gelegenheiten

Blüthner, Bechstein Grotrian-Steinweg Ibach Steinway & Sons
Flügel u. Pianos
Alleinvertretung:
B. Döll Pianohaus Halle
Große Ulrichstraße 33/34

---

2. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle
Der Vogelhändler
Operette von Carl Zeller
am Sonntag, dem 7. Nov. 1937
15 Uhr.
Kartenverkauf bei b. Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn. — Preise b. Plätze v. RM. 0,35—2,50

Keine Original-Zeugnisse
sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlang. d. Orig.-Zeugnisse übernehmen wir keine Gewähr.

Vernickeln
u. sonst. Metallveredlungen
„Nickel-Becker" Halle (Saale)
nur Kl. Brauhausstraße 11.

Lichtspiele am Sonntag

Sonne: 4.00 5.30 8.10	Zauber der Bohème
Centrum: 4.00 6.00 8.20	Wenn du eine Schwiegermutter hast
Union: 4.00 6.20 8.30	**Mario** (Jugendfrei)

Sonntag: „Sonne" 2 Uhr
Gr. Jugendvorstellung
mit dem Großfilm
„Mario"

Schützenhaus
Morgen, Sonntag, nachmittag
Unterhaltungskonzert
Ab 20 Uhr Tanz im großen Saal

Stadt-Café
Heute **Tanzabend**
Ende 3 Uhr — Montag
Konzertabend

Noch 2 Tage Oktoberfest
im Bier- u. Speisehaus Wagner, Eselsplatz
Ab 19 Uhr **Unterhaltungsmusik**
Sonntag ab 11 bis 1 Uhr
Mittags-Konzert

Reformationsfest-Feier

Evangelischer, vergiß nicht, was du deinem Luther verdankst!

10 Uhr: Festgottesdienst in allen Kirchen, 11.15 Uhr: Kinder- und Jugend-Gottesdienst in allen Kirchen, 20 Uhr: Reformations-Abendfeier im Dom mit Vortrag von Sup. Moering (Naumburg); „Der Werk unserer Kirche." — Bei allen Veranstaltungen wirken unsere Kirchenchöre mit.

Die evangelischen Kirchengemeinden Merseburgs.

Richter Kaffee LEIPZIG

Die Beliebtheit, welcher sich
Richter-Kaffee
seit 58 Jahren erfreut, bürgt
für dessen Güte und Preiswürdigkeit

Verkaufsstellen bei:

Hermann Budig, Hälterstraße 29 (Ecke Karlstraße)
Ernst Hoffmann, Gotthardstraße 14
Otto Hennicke, Domstraße 7
A. Kurtze, Rektor-Block-Straße 4
Fritz Büttner Nachf., Karlstraße 26
Max Holler, Rudolf-Oeltzschner-Straße 25
Franz Müller, Hälterstraße 24

In Dürrenberg bei: Emil Kockel, Kolonialwaren
Alfred Recke, Leipziger Straße
F. A. Sasse, Adolf-Hitler-Straße
L. Honal, Kolonialwaren
Frieda Weber, Vordere Gasse 1
Anna Lidde, Goetheweg 5
Herbert Simon, Hindenburgstr. 13
Oswin Reinker, Herb.-Norkus-Str.
Martin Junghanns, Merseb. Str. 40

In Fährendorf bei: Ferd. Hartung, Kolonialwaren
In Leuna bei: Konditorei Ortel
Alfred Sonnenkalb
Kurt Schmidt
In Göhlitzsch bei: Carl Raap
Paul Schumann
In Goddula bei: Martha Schunke
In Schlechtewitz bei: Karl Merboth
In Wengelsdorf bei: Kurt Runkel
In Großkorbetha bei: Otto Steyer
In Mücheln bei: Frieda Gerlach, Markt 10
Otto Nindel, Bahnhofstraße 14
In Großkayna bei: Rudolf Zimmermann
Kurt Schulze
Franz Hecht

Der Merseburger Kreiskalender 1938 ist soeben fertiggestellt!

Durch seine wertvollen heimatkundlichen Aufsätze und Erzählungen hat er sich schon längst viele Freunde in Stadt und Land erworben, so daß wir überzeugt sind auch mit dem 26. Jahrgang 1938 eine wertvolle

Chronik der Heimat

zu bieten. Er kostet wiederum **nur 50 Pf** und ist überall zu haben.

Merseburger Zeitung, Kl. Ritterstraße 3

Bestellungen können Sie auch dem Zeitungsboten übergeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019371030-18/fragment/page=0016